

Rattus Libri

Ausgabe 84

Ende Januar 2010

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

<http://blog.g-arentzen.de/>

www.foltom.de

www.geisterspiegel.de/

www.HARY-PRODUCTION.de

www.light-edition.net

www.literra.info

www.phantastik-news.de

www.rezensenten.de

www.terratischer-club-eden.com/

www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de, www.sfbasar.de, www.filmbesprechungen.de, www.phantastik-news.de,

www.literra.info, www.rezensenten.de, Terracom: www.terracom-online.net, Kultur-Herold/Crago-

Verlag: www.kultur-herold.de, www.edition-heikamp.de.

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 84. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Belletristik.....	Seite 12
Fantasy	Seite 14
Science Fiction.....	Seite 22
Mystery/Horror	Seite 24
Krimi/Thriller.....	Seite 31
Sekundärliteratur.....	Seite 32
Meditation & Wellness & Therapie & Esoterik	Seite 33
Comic.....	Seite 34
Manga & Anime	Seite 47

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmann und Christel Scheja. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Salzmann, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

Christel Scheja, Lenbachstr. 8, D-42719 Solingen

Rezensenten dieser Ausgabe:

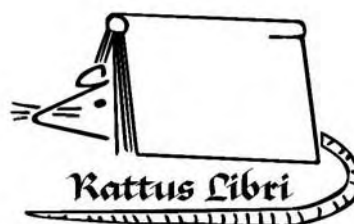
Alexandra Balzer (alea), Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Armin Möhle (armö), Irene Salzmann (IS), Christel Scheja (CS), Andrea Tillmanns (AT), Britta van den Boom (BvdB), Petra Weddehage (PW)

Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: dieleseratten@yahoo.de

Erscheinungsdatum: Ende Januar 2010





Isabel Abedi

Lucian

Arena Verlag, Würzburg, 09/2009

HC, Jugendbuch, Mystery, Romanze, 978-3-401-06203-7, 553/1895

Titelgestaltung von Frauke Schneider

www.arena-verlag.de

www.isabel-abedi.de

Isabel Abedi gehört mittlerweile zu den erfolgreichsten Kinder- und Jugendbuch-Autoren Deutschlands. Das ist auch nicht verwunderlich, gelingt ihr doch der Spagat, einerseits aktuellen Trends zu folgen, dabei aber andererseits eine ganze eigene Interpretation zu liefern, die durch eine realistische Darstellungsweise und ungewöhnliche Ideen überzeugt.

Auch ihr neuestes Werk „Lucian“ schlägt wieder in diese Kerbe.

Rebecca ist ein ganz normaler Teenager von sechzehn Jahren, wenn man einmal davon absieht, dass sie einen amerikanischen Vater hat und ihre Mutter inzwischen ihr Coming-Out hatte und daher schon seit einigen Jahren mit ihrer exzentrischen Lebensgefährtin zusammen lebt. Das Mädchen hat keine Probleme in dem Frauenhaushalt – ja, scheint die verschworene Gemeinschaft sogar zu schätzen. In der Schule kommt sie auch mit den meisten Lehrern zurecht, nur der neue Englischlehrer Tyler benimmt sich gerade ihr gegenüber sehr seltsam.

Doch alles ändert sich, als sie eines Tages einen jungen Mann unter ihrem Fenster stehen sieht, der sie zu beobachten scheint. Kurze Zeit später beginnt sie auch noch, von ihrem eigenen Tod zu träumen.

Rebecca ist beunruhigt und fragt sich, ob der junge Mann ein Stalker ist, der ihr auflauert, um ihr Übles anzutun, denn er ist fortan öfters in ihrer Nähe zu sehen. Da sie nicht gerade schüchtern ist, stellt sie ihn schließlich zur Rede und erfährt, dass Lucian – so sein Name – selbst nicht weiß, warum er das tut. Er hat zwar große Teile seiner Erinnerung verloren, andererseits träumt er aber auch immer wieder von Rebecca, und das nicht nur in ihrem jetzigen Alter.

Das junge Mädchen wird neugierig und sucht von nun an fasziniert seine Nähe, weil sie ihn einerseits reizvoll findet, ihm aber auch helfen möchte. Zudem kommt er auch ihr immer vertrauter vor.

Doch dann wird ihre Mutter aufmerksam und glaubt ihre Tochter in Gefahr. Deshalb schickt sie Rebecca ohne langes Zögern zu ihrem Vater nach Amerika. Doch schon auf der Reise wird das Mädchen schwer krank. Zunächst sieht es so aus, als sei sie wütend über die Entscheidung ihrer Eltern und verweigere das Essen, aber tatsächlich zeigt sich schon bald, dass etwas anderes eine Rolle spielt.

Wie bei vielen Romanen von Isabel Abedi spielt das Übernatürliche zwar eine größere Rolle, wird aber nicht plakativ in den Mittelpunkt gestellt. Stattdessen arbeitet die Autorin viel lieber ihre Figuren aus und stellt sie in einen glaubwürdigen Hintergrund, so dass der Leser eine starke Bindung zu den Charakteren verspürt und sich der Rest wie von selbst entwickelt, ohne dass er sich aufdrängen muss.

So ist der Leser bereits tief in der Gedanken- und Lebenswelt von Rebecca gefangen bis er oder sie langsam dahinter kommt, was es mit Lucian eigentlich auf sich hat und warum die beiden jungen Leute eine so enge Bindung zueinander haben. Dazu führt eine Nebenhandlung immer wieder in die Irre, denn auch Rebeccas Englischlehrer weiß mehr, als er zugibt, und spinnt seine eigenen Ränke, die mit der Vergangenheit und dem Urgroßvater des jungen Mädchens zu tun haben.

Das Buch ist jedenfalls voller kleiner Hinweise, die sich am Ende wie Mosaikstücke ineinander fügen und ein rundes Bild ergeben. Anfängliche Nebensächlichkeiten, wie die Vorliebe des Englischlehrers für einen bestimmten Schriftsteller, werden später zu wichtigen Handlungselementen, und auch Lucians Natur deutet sich schon früher an, als man denkt.

Alles in allem ist die Handlung geschickt ineinander verwoben und lässt keine Wünsche in Punkto Spannung offen. Neben einer zarten Romanze, die nicht so endet, wie man denken mag, gibt es viele Geheimnisse zu entdecken, und die Figuren wachsen einem am Ende so ans Herz, dass man sie nur ungern gehen lässt.

Das alles gehört dazu, um „Lucian“ zu einem lebendigen und komplexen Jugendbuch zu machen, das auch Erwachsene anspricht und sich ohnehin erst an Leser ab 13 oder 14 Jahre richtet, die bereits ein wenig mehr zwischen den Zeilen lesen können. (CS)



Monika Felten

Das Vermächtnis der Feuerelfen

cbj-Verlag, München, 06/2009

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Fantasy, 978-3-570-13581-5, 558/1995

Titelillustration von Christoph Vacher

www.randomhouse.de/cbjugendbuch/

www.monikafelten.de

www.vacher.com/

Das Mädchen Caiwen wächst auf der Riffinsel auf, deren Bewohner – die Nachfahren von Piraten - sich vom Rest der Welt verborgen halten. Um ihre Abgeschiedenheit zu garantieren, sind sie gezwungen, alle Schiffbrüchigen, die bei ihnen anlanden, zu töten und dem Meergott zurück zu geben.

Doch eines Tages erfährt Caiwen, deren blondes Haar und besonderen Sinne sie von den anderen Riffbewohnern unterscheiden, dass sie eine dieser Gestrandeten ist, eine Überlebende, die es nicht hätte geben dürfen. Und nun, fünfzehn Jahre nach dem Sturm, der sie zu der Insel brachte, beginnen Leute, nach ihr zu suchen, alle getrieben von Hoffnung und Verzweiflung, aber jeder aus anderen Gründen. Denn Caiwen ist nicht nur vom Volk der Elfen, sie ist zudem die Tochter der Hohepriesterin, die alleine in der Lage war, den Winter zurück zu halten.

Seit ihrem Tod und dem Verlust der Wächterstatue fallen die Eisdämonen und mörderischen Kreaturen der Nacht über das Zweistromland und die Länder der Menschen her. Doch nicht nur die Elfe Finearfin sucht nach Caiwen, um sie in die Heimat ihrer Mutter zurück zu bringen, auch die Anhänger der Verräterin Nimeye machen Jagd auf sie, damit sie den Fluch lösen kann, der die Feuerelfen in ihrem Exil hält – so dass sie zurückkehren und mit ihren dämonischen Verbündeten die Länder in Feuer und Asche hüllen können.

Die Erzählung von Caiwen und ihren Gefährten ist eine von Flucht und Verfolgung, von dem sich wendenden Schicksal, der Konfrontation mit den Geheimnissen der Vergangenheit und den großen Aufgaben der Gegenwart.

Monika Felten webt ein dichtes Netz aus den persönlichen Geschichten der Protagonisten und verknüpft die Fäden geschickt und angenehm miteinander und mit den großen Geschehnissen. Die Welt ist in sich schlüssig und zwar weitgehend vertraut, doch mit genug phantastischen Elementen versehen, um nicht nur altertümlich zu wirken. Der Leser lernt allerdings nur einen relativ kleinen Bereich von ihr kennen.

Die Geschichte selber ist nicht wirklich neu oder überraschend, aber die sehr gut zu lesende, angenehme Schreibweise gleicht das aus und garantiert unterhaltsame und spannende Lesestunden.

Die Hauptcharaktere sind meist mehr als nur Schablonen; sie haben eine eigene Tiefe, teilen ihre Hoffnungen, Zweifel und Ängste dem Leser mit. Wenn die Autorin nun noch der Versuchung widerstanden hätte, die bösen Feinde mit dem alten und keiner Erläuterung bedürftigen Hunger nach Macht und Herrschaft auszustatten und sie damit sehr zu stilisierten Gegenspielern zu machen, wären alle Figuren erfrischend vielschichtig geworden.

Sehr angenehm fällt auf, dass Caiwen, obgleich von den plötzlichen Ereignissen überrannt und oft unsicher, wem sie vertrauen kann und was der richtige Weg wäre, sich nicht allzu sehr in Grübeleien und verzweifelten Gedanken verliert, sondern handlungsfähig bleibt, selbst wenn sie

vielfach wie ein Spielball herumgeworfen wird. Besonders spannend sind allerdings die Kriegerin Finearfin und der Kopfgeldjäger Durin, da sie es sind, die mit ihren Handlungen wieder und wieder das Geschehen beeinflussen und vorantreiben.

Ein weiterer Pluspunkt ist sicherlich auch, dass am Ende des Buches zwar der Blick auf weitere Abenteuer gerichtet wird, die Erzählung aber in sich abgeschlossen ist und einen nicht mitten im Geschehen hängen lässt, ein Umstand, für den im Zeitalter der Zyklen auch ein so umfangreiches Hardcover keine Garantie mehr ist.

Insgesamt ist „Das Vermächtnis der Feuerelfen“ gute, empfehlenswerte Fantasy für jüngere, aber auch für erwachsene Leser. (BvdB)



Franziska Gehm
Lilly live on stage
Die wilde Lilly 2

Egmont Franz Schneider Verlag, Köln, 07/2005

HC im TB-Format, Kinderbuch, Comedy, 978-3-505-12117-3, 136/790

Titelillustration und Vignette von Iris Hardt

www.schneiderbuch.de

Gesucht wird: der School-Star. Der absolute Star der Schule. Jeder der glaubt, singen, tanzen oder sonst irgendetwas zu können, was sich auf der Bühne darbieten lässt, kann mitmachen. Lilly und Senta beschließen, eine Band zu gründen, denn dabei sein ist Pflicht! Lilly wird dabei singen, Senta bekommt erst einmal Bassgitarren-Nachhilfe bei Leo, da Blockflöte vielleicht nicht so ganz das passende Instrument wäre. Da Bass und Gesang allein aber auch noch nicht das Wahre sind, müssen sie notgedrungen Moritz bitten, ihnen zu helfen. Der hat zwar meist nur Pudding im Kopf, aber irgendwie ist er auch süß. Und er kann per Computer diverse Instrumente einspielen, was ein großer Vorteil wäre.

Die erste Probe wird zum Desaster. Erstens müssen sie feststellen, dass ausgerechnet Evelyn und ihre blonden Schweinchenklone Tina und Lina ebenfalls eine Band gegründet haben – und Evelyn wirklich hervorragend singen kann. Und zweitens haben Lilly, Senta und Moritz allesamt keine Ahnung von Musik. Oder auch nur, wie sie sich nennen könnten. Also suchen sie Verstärkung und finden Ötzi: Manuel aus der Parallelklasse. Der kann zwar kein Hochdeutsch, dafür beherrscht er sein Akkordeon perfekt.

Dann aber geschieht etwas, was Lilly vollständig ausrasten lässt, und für dieses Problem gibt es nur eine Lösung...

Der zweite Teil der „wilden Lilly“ ist noch witziger als sein Vorgänger, genauso frisch erzählt und auf moderne Themen ausgerichtet. Er knüpft nahtlos an die erste Geschichte an, die zwar in sich geschlossen ist, jedoch problemlos fortgeführt werden konnte. Das Gleiche gilt für dieses Buch auch. Man muss den ersten Teil nicht gelesen haben, um diesen hier genießen zu können, auch wenn es hilfreich wäre.

Lilly muss diesmal über sich hinauswachsen und gegen Eifersucht, Neid, Geltungsbedürfnis und Verlustängste ankämpfen. Evelyn besitzt nun einmal viel, was Lilly nicht hat: Sie ist sehr hübsch, sehr blond, sehr cool und singt extrem gut. Lilly hingegen hat Natürlichkeit, Köpfchen und noch einige andere wichtige Qualitäten. Sie muss sich überwinden und einen Weg finden, der allen gerecht wird, sonst würde es am Ende nur Verlierer geben.

Vielleicht ist das alles ein wenig unrealistisch ‚reif‘ für ein 12-jähriges Mädchen, aber Lilly ist immerhin die Heldin der Geschichte. Da sie ansonsten auch albern, kindisch und immer wieder völlig verzweifelt sein darf, ist ihre Entwicklung durchaus realistisch.

Fazit: Weiterhin eine empfehlenswerte Serie für Mädchen ab 10 Jahren! (alea)



Katrin Kaiser
Sprung ins Glück
Die Pferdeklinik 6

Egmont Franz Schneider Verlag, München, 01/2009

HC im Taschenbuchformat, Kinderbuch, Pferde, 978-3-505-12522-5, 152/795

Umschlaggestaltung von Agentur 21, Köln unter Verwendung eines Fotos von Agentur SORREL

www.schneiderbuch.de



Sarah Stürmer hat sich gerade mühsam mit ihren Eltern geeinigt: Sie wird mit ihnen zusammen zwei Wochen in Urlaub fahren. Auch wenn das bedeutet, kostbare 14 Tage lang weder in der Pferdeklinik arbeiten, ihr Pflegepony Sascha reiten oder mit ihrem Freund Ben schöne Stunden verbringen zu können. Immerhin konnte sie ihnen abringen, dass sie nach Irland fliegen werden – dort gibt es wunderschöne Tinkerponys.

Zuvor erlebt sie aber eine Überraschung: Frau Dr. Wiegand soll beim internationalen Dressur- und Springturnier als Turnierärztin einspringen. Das geht nur, wenn sie von einer Assistentin begleitet wird, und das soll Sarah sein. Tatsächlich darf das Mädchen mitfahren und ist schon völlig aus dem Häuschen, so nah an internationale Größen des Reitsports kommen zu dürfen. Doch gleich am ersten Tag wird Sarah Zeugin, als eines der favorisierten Pferde einen Unfall erleidet. Und sie muss miterleben, dass Fairplay für manche Sportler nur ein schönes Wort ist ...

Die Autorin lässt die Bände so ineinander übergehen, dass man bei jedem Buch nahtlos an den Vorgänger anknüpfen kann, aber nicht dazu gezwungen ist – jede Geschichte ist in sich geschlossen. Auch ist für Abwechslung gesorgt, sodass nicht immer mit dem gleichen Thema aufgewartet wird.

Sarah bewährt sich einmal mehr mit ihrer einfühlsamen Natur: Diesmal muss sie kein verstörtes Pferd retten, sondern einen Tierpfleger. Dabei kommt es selbstverständlich zu allerlei spannenden wie unterhaltsamen Verwicklungen; man erfährt neues über Pferdemedizin, Reitsport und vieles mehr. Wie alle Vorgänger auch also ein bunter Misch, der diese Serie so wohltuend von allen ‚heile Welt‘-Pferdebüchern abhebt. Uneingeschränkt empfehlenswert für Pferdeliebhaberinnen ab etwa 10 Jahren! (alea)



Krystyna Kuhn
Aschenputtel fluch

Arena Verlag, Würzburg, 2. Auflage: 06/2009

PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Krimi, Drama, 978-3-401-06385-0, 230/895

Titelgestaltung von Frauke Schneider

www.arena-verlag.de

www.krystyna-kuhn.de

Ihren Noten verdankt Jule ein Stipendium, so dass sie ein renommiertes Internat besuchen darf. Schon während der Busfahrt verknallt sie sich ein bisschen in Nikolaj, der nicht nur gut aussieht, sondern sie auch als Einziger freundlich behandelt. Allerdings schiebt sie ihre Gefühle beiseite –

denn warum sollte sich ein so toller Typ ausgerechnet in eine flache Bohnenstange verlieben?

Jule bemüht sich, einen Platz in der Hackordnung zu bekommen, aber vergeblich. Ihre Zimmernachbarin Meg behandelt sie ablehnend, vor allem als Nikolaj auch weiterhin nett zu ihr ist. Auch die anderen beteiligen sich an den Scherzen, die immer übler werden. Sonja, die andere Neue, macht ebenfalls mit, um nicht selbst in die Opferrolle gedrängt zu werden. Das Schlimmste jedoch ist, dass ein Mädchen, das Jule nur flüchtig kannte, vom Glockenturm springt. Ein Selbstmord oder ein Unfall?

Zufällig bekommt Jule den Arbeits-PC von Kira zugeteilt. So findet sie das geheime Tagebuch der Toten – und ist nach der Lektüre erschüttert: Alles, was Kira zustieß, wiederholt sich nun bei Jule. Wollen die anderen Schüler auch sie zu einer Verzweiflungstat treiben? Warum?

Das Buch beginnt mit dem letzten Tagebucheintrag Kiras. Man weiß sogleich, dass etwas Schlimmes passieren wird und hält dann zunächst Jule, die Ich-Erzählerin, für das Opfer, bis durch die Spitznamen und schließlich das Unglück klar wird, dass eine andere das Mobbing nicht länger ertragen konnte und die Schüler mit Jule dasselbe böse Spiel treiben, wobei man sich fragt, ob Meg, Pink, Trixie, Nikolaj oder alle zusammen die Drahtzieher sind.

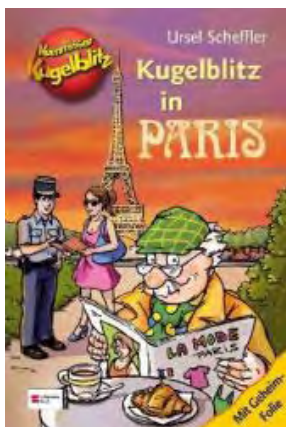
Jule ist ein ganz normales Mädchen inmitten schriller, kreischender und unsympathischer Paradiesvögel. Leserinnen ab 13 Jahren können sich leicht mit der Protagonistin identifizieren. Man ist bloß überrascht, dass sie freiwillig auf ein Internat geht und die Eltern darüber alles andere als erbaut sind, ist es doch sonst eher umgekehrt wie in Sonjas Fall. Allerdings hat Jule einen Grund für diese ‚Flucht‘, und sicher hat so manche Gleichaltrige das gleiche erlebt: Sobald ein Junge mehr als Küssen und Händchenhalten will, bohrt und bohrt er; bleibt das Mädchen standhaft, sucht er sich sofort eine andere, die auf *Hopp!* mit ihm ins Bett springt.

Dadurch kuriert, wahrt Jule immer etwas Distanz zu Nikolaj und versteht nicht, weshalb andere sie eine *Schlampe* nennen und behaupten, sie werfe sich dem Jungen an den Hals. Um sie zu diskreditieren, bezichtigt man sie sogar des Diebstahls, und es scheint auch so, als ginge die Rechnung der anderen auf. Jule kann den Sachverhalt nicht einmal richtig stellen, denn Nikolaj befindet sich in der Krankenstation und darf keine Besuche empfangen.

Die Schlinge um Jules Hals zieht sich immer enger zu, und man befürchtet, dass sich Kiras Schicksal an ihr wiederholen wird. Zwar verrät Jule ihre Mitschüler nicht, aber sie beteiligt sich auch nicht mehr an den unsinnigen Mutproben und versucht stattdessen herauszufinden, wer Kira in den Tod getrieben hat. Schließlich konfrontiert sie die Beteiligten mit ihrem Wissen – aber ein anderes Mädchen ist es, das nun auf dem Glockenturm steht. Und das Handeln der wahren Drahtzieherin wird, wie so oft, damit entschuldigt, dass sie ein traumatisches Erlebnis hatte und nichts dafür kann, dass alle diese Tragödie nicht gewollt haben.

Da wundert man sich natürlich, warum keiner eingegriffen hat, als noch Zeit war, Kira zu retten – und warum sich das Muster bei Jule 1 : 1 wiederholt. Das passt nicht zusammen, die Verharmlosung der Taten – des Mobbing – sorgen für ein schwaches Ende und nehmen dem Buch die Aussagekraft. Kaum noch will man es als eine Warnung ansehen, was passieren kann, wenn Scherze zu weit getrieben werden, wenn der oder die Täter entschuldigt werden und das Opfer kurzerhand als zu schwach bezeichnet wird. So spannend und geschickt, wie der Roman auch aufgebaut ist, durch diesen Schluss wertet die Autorin ihre Geschichte selber ab. Schade!

„Aschenputtelfluch“ wendet sich an ein weibliches Publikum, das Lektüren schätzt, welche einen Mix aus Drama, Romanze und Krimi bieten. Sie sollten genug Lese-Erfahrung mitbringen, um die Message herausfiltern zu können: wie gefährlich und verwerflich Mobbing ist, dass man zum Mittäter wird, wenn man nichts unternimmt. Jeder kann in eine Situation wie Kira oder Jule geraten – und das schneller, als man glaubt, auch an anderen Orten als der Schule. (IS)



Ursel Scheffler

Kugelblitz in Paris

Kommissar Kugelblitz Sonderband 4

Egmont Franz Schneider Verlag, Köln, 09/2009

HC im Taschenbuchformat, Kinderbuch, Rate-Krimi, Sprachtrainer, 978-3-505-12673-4, 252/895

Titel- und Innenillustrationen von Wolf Schröder

Extra: 1 ‚Geheimfolie‘, bilingual Deutsch-Französisch

www.schneiderbuch.de

www.scheffler-web.de

www.wolfschroeder.de

Inspektor Kugelblitz reist zu einer Interpol-Tagung nach Paris. Gleich nach der Ankunft fällt ihm ein Mann auf, der sein Aussehen gravierend verändert hat, doch über die

Begrüßung durch seinen Kollegen Simili vergisst er die Beobachtung wieder. Denn dieser muss sich sogleich um einen Fall von Produktpiraterie kümmern: Diesmal ist die Sache wirklich ernst, denn es geht nicht um gefälschte Marken-Spielwaren oder Designer-Kleidung sondern um Medikamente, an denen bereits einige Menschen gestorben sind.

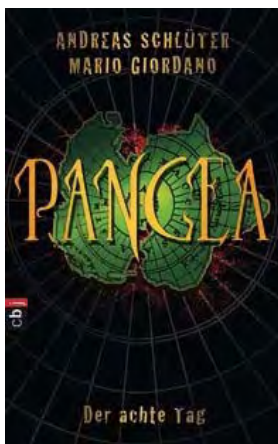
Kurz darauf wird ein wertvolles Collier gestohlen und gegen ein Imitat ausgetauscht, und eine indische Prinzessin wird Opfer einer Entführung. Dagegen nehmen sich die Probleme eines Modehauses und eines Gourmet-Kochs, dem ein Konkurrent einen bösen Streich spielte, vergleichsweise harmlos aus. Und auch der mysteriöse Flugreisende taucht plötzlich wieder auf. Kugelblitz ahnt, dass die einzelnen Fälle miteinander in Verbindung stehen – aber wer ist der Drahtzieher?

Mittlerweile gibt es rund 50 Bücher über die Abenteuer von „Kommissar Kugelblitz“, darunter vier zweisprachige: „Kugelblitz in London“, „... Istanbul“, „... Venedig“ und nun auch „... Paris“ – womit vier der momentan in Deutschland beliebtesten oder am meisten verbreiteten Sprachen vertreten sind.

Die Idee, eine spannende Krimi-Handlung mit Beschreibungen der Lokalitäten und der Kultur zu versehen, das alles auch noch mit einigen gebräuchlichen Vokabeln zu würzen, ist einfach großartig. So lernen bereits Kinder ab 8 Jahre Interessantes über ihre europäischen Nachbarn (und Mitschüler), was sicher hilfreich ist, die Barrieren abzubauen, die in vielen Köpfen bestehen. Spielerisch können sich die Leser einige Ausdrücke aneignen, ohne dass der Lesefluss ins Stocken gerät. Die kurzen Hinweise auf Sehenswürdigkeiten oder landestypische Eigenheiten machen neugierig auf mehr. Trotzdem kommt die Handlung nicht zu kurz, denn dieser Sonderband ist komplexer als seine drei Vorgänger und verbindet mehrere Verbrechen.

Ursel Scheffler versteht ihr Handwerk und weiß junge Detektive zu fesseln. Abgerundet wird durch die passenden Illustrationen von Wolf Schröder. Am Ende jedes Kapitels kann man anhand einiger Fragen überprüfen, ob man aufmerksam gelesen und kombiniert hat. Mit der ‚Geheimfolie‘ ist es möglich, mit der Lösung zu vergleichen.

Die bilingualen „Kugelblitz“-Bände sind ein ideales Mitbringesel für Grundschüler, die erste Gehübungen in einer Fremdsprache machen. Die Geschichte ist spannend, lehrreich und lädt auch weniger Lese-Geübte zum Schmökern ein dank einer relativ großen Schrift und auflockernder Illustrationen. (IS)



Andreas Schlüter & Mario Giordano

Pangea – Der achte Tag

cbj-Verlag, München, 1. Auflage: 04/2008

HC, Jugendbuch, SF, Fantasy, 978-3-570-13554-9, 480/1695

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Maximilian Meinzold und Shutterstock

Autorenfotos von Andreas Schlüter und Mario Giordano

www.cbj-verlag.de

www.aschlueter.de

www.mariogiordano.de

www.shutterstock.com

Huan ist fünfzehn und sieht aus wie Millionen andere Teenager in seinem Alter. Seit frühester Kindheit hat er Vorahnungen und Visionen. Seine Eltern schleppten ihn darum von einem Psychiater zum anderen. Also erzählte Huan nicht mehr, was er sah. Sein bester Freund ist ein Kater, den er Kurkuma nennt. In der Schule ist er nur ‚der seltsame Huan‘, der nicht zu den coolen Kids gehört.

Eines Tages erfüllt eine seltsame Melodie Huans Kopf, und er sieht ein Symbol, das ihn zu verfolgen scheint. Das Verschwinden seines geliebten Katers und das Auftauchen seltsamer Männer in farblich irisierenden Anzügen führt Huan zu einem phantastischen Abenteuer in eine weit entfernte Zukunft. Ihm wird mitgeteilt, dass er sich auf Pangea, einem einzigen großen Kontinent auf der Erde, befindet.

Dort erfährt Huan, dass er der Auserwählte ist. Sie nennen ihn ‚den Sariel‘. Huan soll einen fürchterlichen Feind bekämpfen. Wird Huan den Kampf aufnehmen? Wird er den Weg zurück in seine Zeit finden, und - das Wichtigste! - will er überhaupt zurück?

Die Autoren erzählen mit diesem phantastischen Buch voller SF-Elementen ein ungewöhnliches Abenteuer. Die Geschichte zieht den Leser vom ersten Moment an in seinen Bann. Mit Huan, dem Teenager und Außenseiter, treffen sie den Nerv der Zeit. In unserer Welt spielt nur derjenige eine Rolle, der aus dem Rahmen fällt. Wer leise und verträumt ist, hat wenige Chancen in unserer Ellenbogengesellschaft. So werden sich viele Jugendliche, gleich welchen Geschlechts, sofort mit Huan identifizieren können.

Das Cover des Buches erregt mit seiner Karte von Pangea sofort die Aufmerksamkeit, hebt sich die grüne Farbe doch deutlich aus der Schwärze des Hintergrundes hervor. Das Wort Pangea erweckt die Neugier der Leseratten, und es geht gar nicht anders. Der geneigte Leser muss zugreifen!

Diese Story um Liebe, Vertrauen, Verrat und selbstloser Aufopferung im Angesicht der Gefahr ist ein wahrer Leckerbissen, den nicht nur heranwachsende Jugendliche begeistert verschlingen werden. (PW)



Sarah Singleton

Das Haus der kalten Herzen

Century, GB, 2005

cbl-Verlag, München, 1. Auflage: 2/2010

TB, Jugendbuch, Mystery, Gothic, Drama, 978-3-570-30647-5, 286/795

Aus dem Englischen von Catrin Frischer

Titelgestaltung von Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, München –

Zürich unter Verwendung eines Motivs von Maja Homen (Mädchen) und

Gleb Vinnikov/Shutterstock (Eisenornament)

Autorenfoto von Martin Phelps

www.cbl-jugendbuch.de

www.crowmaiden.plus.com/

www.haka.com/

www.majahomen.com/

<http://astralwind.deviantart.com/>

www.shutterstock.com/

Für die Schwestern Mercy und Charity Verga, 12 und 10 Jahre alt, gleicht ein Tag dem anderen, d. h., sie stehen auf, sobald es dunkel wird, essen, werden unterrichtet, spielen und legen sich schlafen, wenn der Morgen anbricht. Dann entdeckt Mercy, die Geister sehen kann, eine junge Frau im See, die sie nicht kennt. Unverhofft bringt das Unruhe nach „Century – Das Haus der kalten Herzen“, und Trajan, der Vater der Mädchen, lässt sich dazu herab, mit ihnen zu speisen und zu mahnen, denn Veränderungen sind unerwünscht.

Von nun an werden die Kinder von ihrer Gouvernante Galatea auf den Spaziergängen begleitet. Dennoch gelingt es Mercy, der Obhut kurz zu entweichen. In der Kapelle trifft sie auf Claudius, einen jungen Mann, der sie bittet, den Zauber zu brechen, den Trajan, sein Bruder, über Century geworfen hat. Mercys Neugierde ist geweckt: Ist dieses eintönige, einsame Leben wirklich alles, was ihnen vergönnt ist? Und was stieß ihrer Mutter, die angeblich tot ist, zu? Claudius lässt die Hoffnung keimen, Mercy könne Thekla begegnen.

In Folge setzt sich Mercy über das Verbot des Vaters hinweg und beginnt, Nachforschungen anzustellen. Es gelingt ihr sogar, ein Portal zu öffnen und das Sonnenlicht zu sehen! Mercy ist fasziniert und weiht Charity ein, die ihre geheime Verbündete wird. Aber Trajan, Galatea und die Haushälterin Aurelia sind auf der Hut und versuchen zu verhindern, dass Mercy erneut den Durchgang öffnet. Als man sie einsperrt, bleibt ihr keine andere Wahl als die Flucht in die Vergangenheit, um das Rätsel zu lösen.

Aber tut sie das Richtige? Weder Trajan noch Claudius spielen mit offenen Karten oder beantworten alle Fragen. Schon bald wird Mercy klar, dass ihr Onkel eine schreckliche Tat begangen und Trajan durch seinen Zauber den Bruder eingesperrt hat - und mit ihm alle anderen

Familienmitglieder. Was wird passieren, wenn Claudius frei kommt? Ist das nächste Unheil vorprogrammiert, oder wird sich das Leben von allen zum Besseren wenden? Für Zweifel ist es längst zu spät, denn Mercy hat durch ihre Besuche in der Vergangenheit schon zu viele Lücken in den Zauber gerissen und angefangen, Trajans Buch über das Haus Century neu zu schreiben ...

Nach den ersten Seiten glaubt man, einen Roman in der Tradition der Gothic Novel in Händen zu halten, der das Motiv des *haunted manor* in Verbindung mit Vampiren aufgreift, aber im Laufe der Handlung erfährt man die wahren Wurzeln, die sogar beim Namen genannt werden.

Die Vergas sind nicht wie andere Menschen, doch was der Vater Mercy und Charity sowie den weitläufigeren Verwandten, die in Century den Status von Bediensteten innehaben, abverlangt, scheint grausam. Keiner darf das Tageslicht sehen, sie sind in im ewigen Winter gefangen und vorzeitig gealtert. Und schlimmer noch: Die Erinnerungen an sonnige, warme und glückliche Tage wurden gelöscht – und die an die Mutter! Ein Zufall bringt jedoch die Veränderungen, die nie hätten auftreten dürfen. Aber können diese wirklich alles zum Guten wenden? Mercy muss das Puzzle Stück für Stück zusammensetzen, um die Wahrheit zu erfahren, aber bis zum Schluss weiß sie nicht, ob ihr Handeln richtig oder falsch ist.

Als Leser fiebert man mit der jungen Hauptfigur, vor allem nachdem klar ist, dass man es nicht mit einem konventionellen Vampir-Roman zu tun hat. Die Autorin bedient sich populärer Versatzstücke, macht daraus jedoch etwas Neues und Eigentümliches, das bis zum Schluss fesselt – und nicht nur junge Leser sondern auch das reifere Publikum, das dankbar ist für alle guten Titel abseits von eintöniger Romantic Mystery und Splatter.

Sarah Singleton liefert einen soliden, unheimlichen Gruselroman, der trotz junger Protagonisten ein All Age-Publikum zu fesseln weiß und dem Genre unter Verwendung bekannter Motive doch einige neue Facetten hinzuzufügen vermag. Ein klasse Buch für Leser und vor allem Leserinnen ab 12 Jahre! (IS)



Andrea van Schwarzenberg
Lilith Fortune und der Prinz der Vampire

Schenk Verlag, Passau, 09/2009

TB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Romantic Mystery, Dark Fantasy, 978-3-939337-71-3, 272/990

Titelbildgestaltung von Gabriella Barta

www.schenkverlag.com

www.schenkbuchverlag.de

Ob der Autor oder die Autorin, die sich hinter dem Pseudonym Andrea van Schwarzenberg versteckt, nun wirklich Zugang zu der Welt der Vampire hat, sei dahin gestellt. Verstecken muss er oder sie sich aber nicht wegen der Geschichte selbst. „Lilith Fortune und der Prinz der Vampire“ ist durchaus

gefällig zu lesen.

Die junge Heldin ist zunächst ein ganz normaler Teenager, der ein Leben wie viele andere Jugendliche führt, wenn man einmal davon absieht, dass sie mit ihrem Vater etwas abgeschiedenen in einem ziemlich abgelegenen Haus am Waldrand lebt und als besten Freund den Kater Jonathan ihr eigen nennt.

Eines Tages macht dieser ungewöhnliche Beute. Ehe er sie töten kann, entreißt ihm Lilith die verletzte Fledermaus und bringt sie zu der neuen Tierärztin Dr. Nachtweih. Dort lernt sie auch den etwa gleichaltrigen Frederic kennen, der seltsame Gefühle in ihr weckt. Seit diesem Tag respektive Nacht ist nichts mehr wie früher. Lilith spürt, dass sich etwas in ihr verändert hat, denn sie nimmt plötzlich Dinge wahr, auf die sie früher nicht einmal geachtet hat.

Schließlich kommt sie auch noch hinter das Geheimnis ihres Vaters, der keiner normalen Arbeit nachgeht, wie sie immer geglaubt hat, sondern ein Vampirjäger ist, so wie viele seiner Vorfahren. Auch sie muss schon bald erfahren, dass ihr das ebenfalls im Blut liegt und sie nach ihrem achtzehnten Geburtstag nicht anders können wird, als genau dieser Berufung zu folgen.

Dann sind da weitere Ereignisse, die ihr Leben durcheinander bringen. Sie findet weiter heraus, dass ihre Mutter noch lebt und niemals tot war. Und ihre Gefühle gegenüber Frederic werden auf eine harte Probe gestellt. Er ist nämlich der Prinz der Vampire und damit ihr Todfeind. Doch der junge Mann hat dem Bluttrinken abgeschworen und will eigentlich ein menschliches Leben an ihrer Seite führen.

So ist guter Rat teuer: Kann es eine Lösung für ihr Dilemma geben, zumal es auf beiden Seiten andere gibt, die verhindern wollen, dass ihre Liebe Erfüllung findet?

„Lilith Fortune und der Prinz der Vampire“ fällt überraschenderweise ein wenig aus der Masse der Vampirromane heraus. Das liegt vor allem daran, dass die Autorin einerseits einen Plot verwendet, der eher in den Büchern für ältere Leser auftaucht – die innige Liebe zwischen Menschenmädchen und Vampirjungen -, die Geschichte selbst aber eher an jüngere Leserinnen um die zehn, elf Jahre richtet, die gerade erst anfangen, sich für das andere Geschlecht zu interessieren.

So ist der ganze Roman eine Mischung aus verhaltener und schwärmerischer Liebesgeschichte, garniert mit den typischen Versatzstücken, die man aus den Vampirgeschichten für Kinder kennt und in denen Freundschaft und Abenteuer noch im Vordergrund stehen. Dazu kommen noch ein paar schrullige Nebenfiguren, die die Geschichte ein wenig auflockern oder die Gruselmomente verstärken.

Die Geschichte selbst ist sehr einfach gestrickt, wird aber liebevoll und atmosphärisch in Szene gesetzt. Dadurch mag sie vielleicht für ältere Leser sehr schnell durchschaubar sein, ist aber alles in allem sehr lebendig und glaubwürdig erzählt.

Damit ist das Buch eine ideale Lektüre für alle Mädchen im Teenager-Alter, die einerseits neugierig auf Liebesgeschichten sind, andererseits aber auch noch nicht die Themen missen möchten, die ihnen in dem Alter noch mehr gefallen – freundschaftliches Miteinander und kleine Abenteuer mit einer starken Heldin. (CS)



Michael Wallner
Blut Herz

cbl-Verlag, München, 08/2009

HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Romantic Mystery, Horror, 978-3-570-16046-6, 320/1495

Titelgestaltung von N. N.

www.cbl-jugendbuch.de

Die siebzehnjährige Samantha hält es zu Hause nicht mehr aus. Also zieht sie zu ihrer Tante nach London. Diese verschafft ihr eine Stelle als Krankenschwester in dem Krankenhaus, indem sie selber arbeitet. Schließlich will sie ein Auge auf ihre eigenwillige Nichte werfen.

Seltsame Ereignisse wirbeln das Leben der rothaarigen Pastorentochter, die aus der Provinz nahe der schottischen Grenze kommt, gehörig durcheinander. Merkwürdige Träume suchen sie heim. Dann trifft sie den reichen Unternehmersohn Taddeusz. Diesen umgibt eine mystische Aura. Mit seinen schwarzen Haaren und seiner bleichen Schönheit erobert er Samanthas Herz im Sturm.

Doch immer wenn sich die beiden näher zu kommen scheinen, stößt er Sam zurück. Diese ist völlig verwirrt von seiner *von Heiß auf Kalt-Masche*. Eine dunkle Ahnung bemächtigt sich ihrer. Als dann noch ein bleicher, blonder Jüngling auftaucht, der sie vor ihrem Liebsten warnt, kann sie die Alarmglocken, die in ihr hallen, nicht mehr ignorieren.

Der schlaksige Richard gibt sich ihr als Bruder von Taddeusz zu erkennen und konfrontiert Samantha mit einer bitteren Wahrheit. Sie wurde von einem Vampirclan auserkoren, den nächsten Erben zu gebären. Ist es für Samantha schon zu spät sich zu retten? Doch auch nachdem diese die Wahrheit erkannt hat, kann sie sich ihre Liebe zu Taddeusz nicht aus dem Herzen reißen. Als sie ein Kind erwartet, ist nur Richard für sie da, um sie vor dem Zugriff des Vampirclans zu retten.

Michael Wallner schwimmt auf der Vampirwelle, die zurzeit die Bücherwelt überschwemmt, mit. Auch wenn es wieder der gut aussehende Vampir ist, der Verführer, dem man kaum widerstehen

kann, gibt es doch einen interessanten Gegensatz zu anderen Romanen des Genres. Richard, ebenfalls Vampir, hasst sein Dasein und würde alles dafür geben, ein Mensch zu sein. Er unterdrückt seinen Blutdurst, um Samantha zu helfen. Sam selber geht auch ungewöhnliche Wege. Es gelingt ihr, sich der Anziehungskraft ihres Liebhabers zu entziehen und wird vom Opfer zur Kämpferin.

Der Autor setzt seine Protagonisten ungewöhnlichen Situationen aus. Die Hauptperson ist eine siebzehnjährige, jungfräuliche, rothaarige Pastorentochter. Sie treibt sich trotz ihrer Minderjährigkeit des Nachts in Londons Straßen und Clubs herum. Das widerspricht der Beschreibung ihrer strengen Tante, wird jedoch durch die mystischen Vampirkräfte erklärt. Taddeusz ist der klassische Vampir, groß, dunkel und von einer faszinierenden bleichen Schönheit. Dazu hat er die Kraft, sich in verschiedene Tiergestalten zu transformieren. Außerdem kann er sich in Nebel verwandeln. Sein Bruder Richard lehnt das Töten ab und wird als schwächlicher und kränklicher Loser beschrieben. Seine Haltung ändert sich erst durch die Bekanntschaft mit Samantha. Diese besorgt ihm Blutkonserven. Somit verfügt er über die gleichen Kräfte wie sein Bruder.

Obwohl dies ein wenig an „Twilight“ erinnert, nimmt die Story dank ihrer überraschenden Wendungen und den interessanten Charakteren, die bis in die Nebendarsteller perfekt beschrieben sind, eine eigene brillante Form an. Der Leser kommt kaum zum Durchatmen. Nachdem die Geschichte erst einmal in Fahrt gekommen ist, kann man die rasante Story bis zum furiosen Finale nicht mehr aus der Hand legen.

Für alle, insbesondere den weiblichen Leseratten zwischen 16 und 60 Jahren, die Vampirstories lieben, ist dieses Buch ein absoluter Geheimtipp. (PW)

Belletristik



Marie Cristen Turm der Lügen

Knauer Taschenbuch Verlag, 12/2009

TB, History, 978-3-426-63992-4, 490/895

Umschlaggestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung einer Abbildung von The Bridgeman Art Library

www.knauer.de

www.marie-cristen.de

Nach der „Flandern“-Reihe begeistert Marie Cristen diesmal mit einem ganz ungewöhnlichen historischen Roman:

„Turm der Lügen“ erzählt von einem Skandal am französischen Königshof im frühen 14. Jahrhundert. Dabei versteht es die Autorin, gut recherchierte

Fakten mit Leben zu füllen und nur wenn es nötig ist, auf Fiktion zurückzugreifen.

Frankreich im Jahre 1313: Der alternde König Philipp IV von Frankreich aus dem Geschlecht der Kapetinger hatte vier Söhne. Überlebt haben Ludwig, genannt der Zänker, Philipp und Charles der Schöne. Die beiden Letzteren sind mit Jeanne und Blanche, den Töchtern der überaus ehrgeizigen Mahaut, Pfalzgräfin von Artois, verheiratet, während Marguerite, die Frau von Ludwig, eine Cousine von Jeanne und Blanche ist.

Was nur wenige wissen: Mahaut hat eine weitere Tochter, die sie vor 16 Jahren heimlich gegen einen wenige Tage zuvor geborenen Sohn ihrer Kammermagd vertauscht hat. Hugec von Flavy sorgte davor, dass das ungewollte Mädchen versorgt wird, auch nachdem die Kammermagd am Kindbettfieber verstorben war. Und so ist Séverine ahnungslos aufgewachsen, gehasst von ihrem vorgeblichen Vater, aufgezogen von einer Köchin, die dem Mädchen zwar ihre Liebe, aber keinen höfischen Schliff geben konnte.

Adrien Flavy, der Sohn des treuen Ritters, ist entsetzt, als er Séverine nach längerer Trennung wieder sieht. Das Mädchen ist halb Küchenmagd, halb Stallbursche, völlig verwildert und von

naiver Unschuld. Er beschließt, dass sie ihrem natürlichen Rang gemäß Besseres verdient hat und bringt sie kurz entschlossen bei Jeanne Burgund unter, damit sie zumindest wie eine Edeldame erzogen wird und vorteilhaft heiraten kann. Er ist selbst in das Mädchen verliebt, versucht aber weiterhin, sie als kleine Schwester zu sehen.

Jeanne wie Séverine wissen nichts davon, dass sie leibliche Schwestern sind. Blanche und Marguerite hingegen ahnen auf den ersten Blick, dass dieses Mädchen zumindest keine Magd ist. Sehr schnell wird Séverine in einen Strudel von Intrigen hineingezogen, dem sie nichts entgegenzusetzen hat als Mut und Entschlossenheit: Marguerite und Blanche betrügen ihre Ehemänner – keine Kleinigkeit, denn sie sind die Schwiegertöchter des Königs. Beide Frauen flirten mit der Gefahr, sie sind ebenso schön wie skrupellos. Und sie wissen, dass Séverine mehr gesehen hat, als gut für sie ist ...

Auch wenn hier einmal mehr eine Frau zur Heldin wird, die sich strikt weigert zu weben, nähen oder sonst irgendetwas zu tun, was für Frauen dieser Zeit völlig selbstverständlich war, Séverine ist ein überzeugender, sehr sympathischer Charakter. Alle Figuren sind lebendig, die Geschichte sprachlich gekonnt erzählt. Der Skandal, die Politik und das Leben dieser Epoche stehen im Vordergrund; die Liebesgeschichte zwischen Séverine und Adrien bleibt diesmal nur eine zusätzliche Würze. Langeweile kommt dabei keinen Moment lang auf, zudem ist es ein in jeder denkbaren Hinsicht authentisches Buch.

Sehr empfehlenswert für alle Liebhaber gut recherchierter historisch-romantischer Geschichten! (alea)



Ruth Smythers

Sex Tipps für Eheleute Anno 1894

Sex Tips for Husbands and Wives from 1894, USA, 1984/verwendete Ausgabe: USA, 2008

Carlsen Verlag, Hamburg, 01/2010

Kleinformatiges HC, Belletristik, Humor, Kulturgeschichte, 978-3-551-68461-974/795

Aus dem Amerikanischen von Antje Haubner

Titelgestaltung von Karin Kröll

Abbildungen im Innenteil von N. N.

www.carlshumor.de

Was gerade im Carlsen Verlag unter dem Titel „Sex Tipps für Eheleute Anno 1894“ neu ins Programm aufgenommen wurde und sich als lustiges Geschenkbuch für Jungvermählte anbietet, war im Jahre seines Erscheinens und noch eine Weile danach ein durchaus ernsthafter Ratgeber, der sich an junge Bräute wandte und sie auf ihre Ehepflichten vorbereiten wollte.

Dabei sollte man wissen, dass es sich bei der Verfasserin um die Gattin eines Pastors der Arkardischen Methodisten-Gemeinde in den USA handelte. Die Kirche der Methodisten entstand in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in England und wurde vom Puritanismus, Pietismus und den Herrnhuter Brüdergemeinen beeinflusst. Ihre Mitglieder gehören der evangelischen Glaubensrichtung an und gehen davon aus, dass allen Menschen Gottes Gnade zuteil wird, wenn sie sie annehmen, dass Gott durch Christus nicht nur für die Menschen sondern auch in den Menschen etwas tat, dass das ethische und praktische Verhalten des Christen vor der Lehre rangiert und diese wiederum auf Bibel, Tradition, Erfahrung und Vernunft beruht.

Von wohl erzogenen Frauen jeglichen Alters wurde damals erwartet, dass sie über keinerlei sexuelle Kenntnisse und Bedürfnisse verfügten, nichts beim Beischlaf empfanden und sich dem Gatten pflichtgemäß nur zu dem Zweck, Nachkommen zu zeugen, hingaben. Erotische Schriften und Bildwerke (wie man sie z. B. aus China, Japan und Indien kennt) waren verpönt.

Von daher wundert es nicht, dass die Autorin die Hochzeit als den schönsten und zugleich schrecklichsten Tag im Leben einer Frau bezeichnet, denn einerseits steht die Braut im Mittelpunkt und wird bewundert, andererseits erwarten sie die *Schrecken der Hochzeitsnacht*. Es wird keineswegs beschrieben, was das für Schrecken sind; stattdessen wird die Braut angeleitet, das

abstoßende Geschnaufe und Gestöhne des Gatten zu erdulden, da es nun mal *seine perverse Natur* sei, und sie gut daran tue, ihn durch Passivität, Reden über Banalitäten, Genörgel und Klage über Kopfschmerzen u. ä. zu entmutigen. Auch sollte es im Zimmer dunkel sein, damit er stolpert, sich am besten verletzt und dadurch die Lust verliert. *Die kluge Gattin* schafft es, den Beischlaf immer weiter zu reduzieren und ganz einzustellen, sobald genug Kinder vorhanden sind. Alles andere führe zu gott- und sittenloser Wollust.

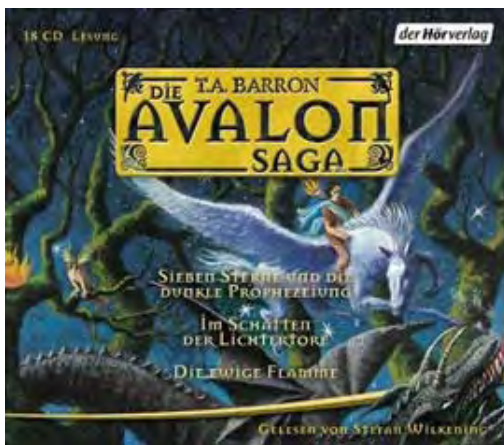
Bedenkt man, dass noch heute amerikanische Filme, Bücher und Comics bei der Darstellung extremer Gewalt relativ wenige Auflagen einhalten müssen, während erotische Szenen weitaus stärker kontrolliert werden, hat sich seither nicht wirklich viel geändert. Frauen sind Sex-Objekte in den Medien, sollen aber möglichst keine sexuellen Bedürfnisse haben.

Und die Amerikaner sind damit nicht allein: Ein hiesiger Junge, der die Mädchen der Reihe nach ausprobiert, *stößt sich die Hörner ab*, ein Mann der die Frauen öfters wechselt als seine Wäsche, gilt *als toller Hecht*. Möchte hingegen ein Mädchen Spaß haben, oder eine Frau war mit mehreren Männern zusammen, nennt man sie eine *Schlampe*.

Betrachtet man beispielsweise die aktuelle phantastische Literatur, die von Frauen für Frauen geschrieben wird, so findet man seit einigen Jahren auch wieder den erfahrenen, unermüdlichen Liebhaber, der die toughe Amazone in ein Heimchen am Herde verwandelt oder das unberührte Naivchen in die Freuden der Liebe einführt und ebenfalls an den Herd verbannt. Nachdem in den 1960er Jahren innovative Phantastik von Autorinnen wie Ursula K. LeGuin, Virginia Kidd, James Tiptree jr. u. a. geschrieben wurde, die alte Zöpfe abschnitten, haben die zeitgenössischen Kolleginnen sie freiwillig wieder wachsen lassen.

So mag die Lektüre des Büchleins im ersten Moment wirklich witzig scheinen, aber wer die Hintergründe und die Realität berücksichtigt, dem bleibt das Lachen im Hals stecken ... (IS)

Fantasy



T. A. Barron

Die Avalon-Saga

1. Sieben Sterne und die Dunkle Prophezeiung

2. Im Schatten der Lichtertore

3. Die ewige Flamme

The Great Tree of Avalon: Child of the Dark Prophecy/Shadow of the Stars/The Eternal Flame, USA, 2004/2005/2006

Nach den gleichnamigen Jugend-Romanen „Der Zauber von Avalon 1 - 3“, dtv, München, 2005 - 2007

Der Hörverlag, München, 11/2009 (2005 - 2007)

18 CDs in 3 Juwelcases mit Display im Pappschuber, Hörbuch, High Fantasy, 978-3-86717-530-2, Laufzeit: ca.

1359 Min., gesehen 01/10 für EUR 29.99

Aus dem Amerikanischen von Irmela Brender

Lesefassung von Katia Semprich

Gekürzte Lesung von Stefan Wilkening

Titelgestaltung von Ludvik Glazer-Naudé

Illustration/Karte von T. A. Barron

Foto von Adrienne Meister

1 Booklet à 8 Seiten

www.hoerverlag.de

www.tabarron.com/

www.atelier-glazer.de/

www.stefan-wilkening.de/

Aus einem Samen zog der Zauberer Merlin den Weltenbaum Avalon, in dessen Zweigen und Wurzeln Menschen, Elfen, Riesen und viele andere Wesen leben. Der Friede wird nun von dem unsterblichen Kriegsherrn Ritha Gawr und seinem Handlanger, dem Hexenmeister Kulwyth, bedroht. Hoffnung kann den Völkern allein der ‚wahre Erbe Merlins‘ bringen, doch ihm gegenüber steht ‚das dunkle Kind‘.

Der Junge Tamwyn, der Adlermann Scree und die angehende Priesterin Elli sind im gleichen Jahr unter denselben Vorzeichen geboren – aber wer von ihnen ist der Retter und wer der Zerstörer? Sind ihre Rollen wirklich unerschütterlich festgelegt?

Um das Unheil abzuwenden, versuchen die drei zusammen mit ihren Freunden, Mittel und Wege zu finden, um Ritha Gawr zu besiegen und den Frieden nach Avalon zurückzubringen. Aber nicht jeder Weggefährte erweist sich als vertrauenswürdig. So müssen die jungen Helden immer wieder Enttäuschungen hinnehmen, viele Opfer bringen und tragische Verluste erleiden – sogar noch nach der entscheidenden Schlacht.

Thomas Archibald Barron schuf mit der „Avalon-Saga“ eine Trilogie, die – wie auch einige seiner anderen Bücher – auf dem ursprünglichen Mythos um Artus, Merlin, die Ritter der Tafelrunde und die Herrin vom See beruht und einige Motive daraus in ein anderes, nicht minder bekanntes Umfeld integriert. Dieses neue Avalon wurde mit dem Bild der Weltesche Yggdrasil aus der „Edda“ verknüpft, die gleichfalls das Heim vieler Völker ist. Was man aus der High Fantasy und den Märchen- bzw. Sagenwelten an Kreaturen kennt, tummelt sich in Avalon: Elfen, Trolle, Gnome, Drachen, Einhörner ... und einige Wesen, die sich der Autor selbst ausgedacht hat wie die Hoolahs und den Tannenzapfengeist.

Vor dieser Kulisse, die teils vertraut, teils doch überraschend anders ist, agieren sympathische junge Protagonisten, die ihre Rollen erfüllen und sich trotzdem altersgerecht verhalten. Beispielsweise zanken sich Tamwyn und Ellie sowie Skree und Brionna ganz nach dem Motto *Was sich liebt, neckt sich*. Allerdings hält sich der Autor strikt an die Regeln abenteuerlicher High Fantasy und konzentriert sich auf eine spannende und dramatische, Handlung, die hin und wieder durch einige heitere Einlagen aufgelockert wird, und lässt sie nicht durch Romanzen verwässern.

Auf der Suche nach Antworten und Hilfe, um den Feind, der bedauerlicherweise eindimensional böse geschildert wird, besiegen zu können, kreuzen sich die Pfade der Charaktere und trennen sich wieder. Daraus ergeben sich mehrere Schauplätze, und stets wechselt der Autor im spannendsten Augenblick die Handlungsebene. Der Leser bzw. Zuhörer nimmt an einer aufwändig erzählten Quest teil, die ihn durch ganz Avalon führt – und man fühlt sich durchaus ein wenig an den „Herrn der Ringe“ erinnert, nur dass im Fall der „Avalon-Saga“ die Art der Inszenierung auch ein jüngeres Publikum (ab 12 Jahre) mit einbezieht.

Allerdings kann man die Geschichte nicht wirklich als kindlich bezeichnen, denn die Kämpfe sind oft grausam, und auch Sympathieträger sterben. Man nimmt kein Geheimnis vorweg, erwähnt man, dass das Böse besiegt wird, aber mit diesem Finale ist noch lange kein richtiges Happy End verbunden, und nicht alles entwickelt sich so, wie es der Leser/Zuhörer vielleicht gern hätte.

Der Stil des Autors ist weitschweifig, auch in der gekürzten Lesefassung. Manches, was bereits erklärt wurde, wiederholt er mehrfach, und er ergeht sich auch in reichlichen Details bei den Beschreibungen der Personen und den Szenarien. Im Hörbuch fällt dies nicht gar so sehr auf, doch in Buchform dürfte die gelegentliche Langatmigkeit gerade jüngeren Lesern einiges an Durchhaltevermögen abverlangen.

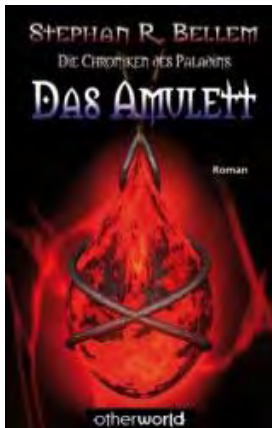
Tatsächlich profitiert das Hörbuch sehr vom lebendigen Vortrag Stefan Wilkenings. Der Sprecher verleiht jeder Figur eine individuelle Stimme, die auch einige Charakteristika transportiert wie die Arroganz von Llynia, der Anwärtlerin auf die Position der Hohepriesterin, die Grausamkeit von Harlech, dem Diener Kulwyths, oder die Knurrigkeit, hinter der der Tannenzapfengeists Nuic seine freundliche Natur verbirgt. Dank der hervorragenden Lesung kann man sich die Protagonisten bildlich vorstellen und nimmt Anteil an ihren Schicksalen.

Die Gestaltung der CD-Box ist hinsichtlich des Preis-Leistungs-Verhältnisses tadellos. In einer Pappbox sind drei Jewelcases mit je 6 CDs auf Displays zu finden. Ein kleines Manko ist, dass sich die Displays gern aushaken, wenn man beim Öffnen und Entnehmen nicht sehr vorsichtig ist. Das Booklet, das dem 1. Teil der Trilogie beiliegt, ist mit 8 Seiten leider nicht allzu umfangreich: Es beinhaltet eine Karte des Weltenbaums, ein Inhaltsverzeichnis der CDs mit Laufzeit-Angaben, eine

sehr kurze Zusammenfassung der Ausgangssituation, ein Personen-/Ortsverzeichnis, einige Sätze zu Autor und Sprecher inklusive Foto. Sicher hätte man hier etwas ausführlichere Informationen geben können.

Jedoch darf man nicht vergessen, dass man zum kleinen Preis von ca. EUR 30.- ein fast 23-stündiges Hörvergnügen hat, womit man wirklich rundum zufrieden sein darf.

T. A. Barrons „Avalon-Saga“, die von Stefan Wilkenings gelungen vorgetragen wird, wendet sich an die Freunde der High Fantasy. Zuhörer ab 12 Jahre, die schon einige Lese-Erfahrung haben, und auch das reifere Publikum werden von dieser etwas anderen „Avalon“-Erzählung gut unterhalten. (IS)



Stephan R. Bellem

Das Amulett

Die Chroniken des Paladins 2

Otherworld Verlag, Graz (A), dt. Erstveröffentlichung: 06/2008

TB, Fantasy, 978-3-902607-05-8, 432/995

Titelillustration von Michael Krug

Karte von Pesch

Autorenfoto von N. N.

www.otherworld-verlag.com

www.srbellem.de

www.janbalaz.com

Tharador ist es gelungen, einen wackeligen Frieden zwischen Menschen und Orks zu schaffen. Der Orkkönig Ul'goth, der den Menschen wohl gesonnen ist, liegt jedoch schwer verletzt auf seinem Lager. Niemand weiß, ob er seine furchtbaren Verletzungen überleben wird. Die Geier scharren sich schon um sein vermeintliches Todeslager, um sich die größten Brocken herauszupicken. Aber auch Verrat ist im Spiel, und ein Anschlag auf Ul'goths Leben beweist, wie brüchig der Friede zwischen Menschen und Orks wirklich ist.

Die Verursacher so mancher hinterhältigen Begebenheiten sind im Reich Kanduras zu finden. Tharador und seine Gefährten erkennen, wie gefährlich das magische Artefakt „Das Buch Karand“ (Bd. 3) wirklich ist. Die Macht der schlafenden Götter wird dadurch bedroht.

Tharador und seinen Mitstreitern bleibt nicht mehr viel Zeit. Verzweifelt versuchen sie, das Unheil, das ganz Kanduras bedroht, abzuwenden.

In der Fortsetzung um die „Chroniken des Paladins“ beginnt der Autor die Geschichte mit einem Ausflug in die Vergangenheit. Dabei erzählt er die Anfangsgeschichte des Zwergenprinzen Khaldeg.

Der Zwerg hilft Tharador bei seiner Trauer, denn der Verlust seines Freundes Queldan, der für seinen Freund Tharador in den Minen gestorben war, belastet diesen schwer. Khaldeg zeigt, dass Zwerge durchaus ein Herz haben. Mit seiner Rückschau in die Anfangszeiten der einzelnen Protagonisten verleiht Stephan R. Bellem diesen Charakteren Tiefe. Auch der Humor kommt nicht zu kurz.

Bellem beweist, dass er einer der ganz großen Autoren auf dem Fantasy-Markt wird. Mit seinen Bänden über „Die Chroniken des Paladin“ steuert er mit diesem zweiten Band einem furiosen Finale entgegen.

Das Titelbild zeigt reinste Lava die durch ein Amulett gebändigt zu sein scheint. Das düstere Rot strahlt in die Dunkelheit und unterstreicht noch die Gefährlichkeit des abgebildeten Artefakts.

Für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren und Fans von Sword & Sorcery stellt dieser Band eine absolute Bereicherung des Genres dar.

Wer Fantasy-Geschichten wie „Der Herr der Ringe“ liebt, wird an dieser Story absolut Gefallen finden. (PW)



Linda Budinger

Eiswolf

Das Schwarze Auge 111

Fantasy Productions, Erkrath, Originalausgabe: 08/2009

TB 11041, Fantasy, 978-3-89064-248-2, 346/900

Titelillustration von Alan Lathwell

Karte von Ralf Hlawatsch

www.fanpro.com

<http://alanlathwell.deviantart.com/>

<http://alanlathwell.cgsociety.org/gallery/>

„Eiswolf“ spielt in der Welt des Rollenspiels „Das schwarze Auge“. Die ersten „DSA“-Romane erschienen bereits ein Jahr nach dem Spiel, und zwar 1985. Angesiedelt sind die „DSA“-Romane auf dem Hauptkontinent der „DSA“-Welt, Aventurien. Mittlerweile umfasst die Reihe über 100 Bände, von denen die ersten 73 im Heyne Verlag, alle weiteren bei Fantasy Productions erschienen sind. Die „DSA“-Romanen bieten talentierten Autorinnen und Autoren Veröffentlichungsmöglichkeiten außerhalb der etablierten Fantasy-Reihen und -Verlage.

Der Medikus Tjulf Resken wird von der Hesinde-Priesterin Jettjala als Arzt für eine Expedition in die Klirrfrostwüste angeheuert. Neben ihm gehören ein Magier, ein Führer, Jäger und Söldner der Expedition an. Die Aufgabe der ‚Firunswoge‘ und ihrer Besatzung ist es, Jettjala und ihre Begleiter in den Norden, an den Rand der Klirrfrostwüste, zu bringen. Jettjala hofft, dort nichts Geringeres zu finden als das Schwarze Auge selbst. Die Reise in den Norden verläuft zwar nicht ereignislos, jedoch ohne ernsthafte Bedrohungen. Erst nach der Ankunft der Expedition am Rand der Klirrfrostwüste wird die ‚Firunswoge‘ zerstört. Ein Teil der Besatzung und fast alle Expeditionsteilnehmer können sich auf das Eis retten.

Ungeachtet dieser Katastrophe beginnt Jettjala mit der Suche nach dem Schwarzen Auge. Gewaltsame und erklärliche Todesfälle lösen die Solidarität zwischen den Überlebenden der Expedition und der ehemaligen Besatzung der ‚Firunswoge‘ auf und lassen tiefes Misstrauen zwischen ihnen entstehen, dem auch Tjulf Resken zum Opfer fällt: Er wird in die Klirrfrostwüste verbannt und entdeckt dort den wahren Charakter der Bedrohung, der er und die noch lebenden Expeditionsteilnehmer und Ex-Besatzungsmitglieder der ‚Firunswoge‘ ausgesetzt sind.

Die Handlung von „Eiswolf“ ist auch ohne Kenntnis des „Das schwarze Auge“-Universums verständlich. Die Hintergrundinformationen, die die Autorin in den Roman eingeflochten hat, könnten ebenso gut der Detaillierung eines serien-unabhängigen Romans dienen. Die Klirrfrostwüste wirkt dagegen weniger authentisch. Die Expedition von Jettjala und ihren Begleitern hat ihr Vorbild in den historischen Vorstößen in die Polarregionen der Erde. Die Entbehrungen und Bedrohungen, denen ihre Teilnehmer durch die Natur ausgesetzt wurden, kommen in „Eiswolf“ für die Protagonisten kaum zum Ausdruck. Gewiss, sie leiden Hunger und sind entsprechend der Kälte gekleidet, doch bedrohlich wirkt das nicht. Aber es ist natürlich nicht das Hauptanliegen des Romans, die Lebensbedingungen in Polarregionen realistisch darzustellen.

Da es sich bei „Eiswolf“ um einen Serien gebundenen Roman handelt, werden auch des „DSA“-Universums unkundige Leser nicht ernsthaft erwarten, dass Jettjala das Schwarze Auge tatsächlich findet, was immerhin gewisse Probleme im „DSA“-Universum aufwerfen könnte. So überrascht es nicht, dass Tjulf auf ein Wesen stößt, das bereits vor Jahrhunderten in der Klirrfrostwüste sein Unwesen trieb, und es gemeinsam mit den Überlebenden der Expedition und der ‚Firunswoge‘ bekämpft.

„Eiswolf“ ist routiniert erzählt und fügt sich wegen der zahlreichen Hintergrundinformationen und Querverweise sicherlich gut in das „DSA“-Universum ein und ist für die Leser der bisherigen Romane ein weiterer Baustein ihrer bevorzugten Welt. Für Fantasy-Leser mit darüber hinausgehenden oder anderen Interessen bleibt der Roman jedoch zu sehr in bekannten Handlungsmustern verhaftet, um empfohlen werden zu können. (armö)



Mary Janice Davidson
Traummann an der Angel/Monsterliebe
Mermaid-Saga 1

Sleeping with the Fishes/Monsterlove, USA, 2006

Egmont LYX, Köln, 1. Auflage: 09/2009

TB mit Klappbroschur, Romantic Fantasy, Romantic Mystery, 978-3-8025-8250-9, 224 + 80/895

Aus dem Amerikanischen von Stefanie Zeller

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock

Autorenfoto von privat

www.egmont-lyx.de

www.maryjanicedavidson.net

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Fredrika Bimm, Fred genannt, ist Meeresbiologin – und eine Hybride. Wenn sie ins Wasser springt, muss sie, falls Beobachter in der Nähe sind, den Reflex unterdrücken, der ihre Beine in einen Fischeschwanz verwandelt. Ohne dieses nützliche Attribut kann sie überhaupt nicht schwimmen. Obendrein wird ihr an Bord eines Schiffes genauso übel wie beim Verzehr von Fisch und Meeresfrüchten. Einen Mann gibt es nicht in ihrem Leben, und sie vermisst auch nicht den Sex – igitt! -, den ihre peinlichen Eltern umso mehr ausleben. Wie können ‚alte Leute‘, insbesondere Eltern - igittigitt! –, an so was Spaß haben?! Und ein Kind wollen die beiden auch noch adoptieren, als ob Fred nicht genug wäre.

Aber es kommt noch schlimmer. Das Meeresmuseum stellt Madison Fehr, eine ‚Barbie‘-hübsche Praktikantin, ein, die jeden Blondinen-Witz gerechtfertigt, und einen Kollegen, den attraktiven Dr. Thomas Pearson, der sich mit der aktuellen Verschmutzung des Meeres in Küstennähe befasst und unter weiblichem Pseudonym Liebesromane schreibt. Sein Traum ist es, eine Meerjungfrau zu finden. Als Einziger bemerkt er, dass Freds Haar nicht blau sondern grün ist. Schon bald entdeckt er auch Freds wahre Natur, und von da an kann sie sich seiner Avancen kaum noch erwehren.

Und als sei das nicht genug, taucht Prinz Artur vom Schwarzen Meer auf, ein echter heißblütiger Meeremann, der einerseits seine Untertanin nach Hause, am besten gleich in sein Heim holen möchte und andererseits ebenfalls an der Aufklärung der plötzlichen Verschmutzung des Meeres interessiert ist, hinter der mehr steckt, als zunächst vermutet – und wieder nicht.

Normalerweise würde Fred nun ihrem rein platonischen Freund Jonas Carrey, Angestellter einer Kosmetikfirma und ‚Frauenverstehrer‘, ihr Herz ausschütten, aber er ist beschäftigt, und das ausgerechnet mit Freds eigenwilliger Chefin Dr. Barbara Robinson.

In der Bonus-Story sucht ein Vampir die passende Partnerin und findet ausgerechnet eine Werwölfin ...

Wer mit Begeisterung Mary Janice Davidsons „Betsy Taylor“-Serie las, wird zweifellos auch ihrem neuesten Streich eine Chance geben wollen. Hat man Spaß an ‚coolen‘ Heldinnen, schönen Männern der Marke ‚Unermüdlich‘, „Buffy“-mäßigen Sprüchen, einer quirligen Handlung, die mit allem aufwartet, was man mit dem Genre der Paranormal Romance verbindet, dann wird man von der „Mermaid“-Saga nicht enttäuscht. Hat man hingegen schon genug Bücher dieser Art gelesen, dann fühlt man sich von den viel strapazierten Klischees und den ewig gleichen frechen Sprüchen, die manchmal schon tief unter der Gürtellinie liegen, ziemlich genervt. Auch die erotischen Beschreibungen sind Geschmackssache, denn die Autorin bedient sich derber Ausdrücke, die eher ein ‚turn off‘ sind.

Angestrengt versucht Mary Janice Davidson, Fred Bimm anders darzustellen als Betsy Taylor, damit die Parallelen nicht gar so augenscheinlich sind, aber es will ihr nicht recht gelingen. Der Versuch geht stellenweise zu Lasten der Logik: Wieso ergreift jemand den Beruf eines Meeresbiologen, wenn er kein Boot betreten und nicht – ohne Fischeschwanz – schwimmen kann, obendrein im Wasser stets die Entdeckung fürchten muss? Wozu braucht man ein Studium, wenn man entweder bloß Fische füttert oder vor verliebten Männern flieht? Von ihrem Verhalten und ihrer Einstellung her ist Fred nicht weniger ‚blond‘ als Madison.

Auch die Geschehnisse rund um die Meeresverschmutzung sind reine Makulatur. Was zunächst aufgebauscht wurde, ist am Ende nichts als Sch... (wirklich, siehe ab S. 127), und die Drahtzieher sind mehrere Nummern zu groß für die ganze Geschichte.

Die Dreiecksbeziehung wird hier noch nicht aufgelöst, aber mit „Mehr Mann fürs Herz“ steht schon der nächste Band in den Startlöchern.

Der Roman bietet nicht gar so viel Meermann, wie man meinen möchte, denn 80 von den rund 300 Seiten entfallen auf die Bonus-Story „Monsterliebe“, in der sich ein Vampir und ein Werwolf näher kommen. Auch hier gibt es nichts, was man nicht schon anderswo in ähnlicher Form gelesen hat.

Alles in allem ist „Traummann an der Angel“ ein Buch, das man nur den eingefleischten Fans von Mary Janice Davidson ans Herz legen kann – sie werden bestens bedient! Aber wenn man mehr Phantastik und weniger albernem Klamauk wünscht, sollte man besser die Finger von diesem Titel lassen. (IS)



Christian Endres
Der Preis des Lebens
Lorn und Visco 1

Atlantis Verlag, Stollberg, 12/2008

PB mit Klappbroschur, Fantasy, 978-3-941258-04-4, 194/1290

Titelgestaltung und Vignetten von Thomas Kümmel

www.atlantis-verlag.de

www.christianendres.de

www.fantasyguide.de/300.0.html

www.fantasyguide.de/3430.0.html

Der erste Band von Christian Endres ist in sechs lose miteinander verknüpfte Episoden aufgeteilt, denen jeweils eine Illustration von Timo Kümmel vorangestellt wurde.

Teil I ist die Titelstory „Der Preis des Lebens“ und wartet mit der zutreffenden Erkenntnis auf: „Weisheit ist die Summe aus Erfahrungen und Schmerz“.

Die Handlung beginnt in der Stadt Namask und bei dem Vampir Visco DeRáoul. Visco wählt als Opfer nur Frauen aus besseren Kreisen aus, die nicht ahnen, dass sie sich mit ihm den Tod ins Bett holen und es dem Galan nur nach ihrem Blut edelster Herkunft gelüftet.

Der Vampir, der einen letzten Funken seines Gewissens verspürt und mit sich und seinem Dasein hadert, denn er will nicht als blutgieriges Ungeheuer enden, sucht den Zauberer Nugal auf. Mit ihm verbindet ihn eine alte Schuld, die er dadurch einlösen will, dass Nugal ein bestimmtes Ritual durchführen soll, das Visco wenigstens einen Teil seiner Menschlichkeit zurückgeben kann. Zuvor wird der Vampir von Erinnerungen heimgesucht – an eine Nacht unter dem Vollmond, vor über 200 Jahren, als er von der Vampirin Almacya den Kuss der Verdammnis aufgehaucht bekam.

Nugal vollzieht das Ritual, doch sie werden von Lorn, dem ehemaligen Mitglied des ‚Ordens der Nachtjäger‘, gestört, der Visco auf der Spur ist und den geschwächten Vampir angreift ...

Teil II, „Wölfe im Nebel“, macht einen Zeitsprung, und es wird dem Leser gewahr, dass Visco und Lorn eine Art Zweckgemeinschaft eingegangen sind. Somit bietet sich ein skurriles ‚Paar‘, das teilweise in seinen Dialogen wie Walter Matthau und Jack Lemmon daherkommt.

In dieser Episode retten sie Narija, eine junge Frau, die von Söldnern belästigt wird, wobei erstmals offensichtlich wird, dass Visco, der sozialere von beiden Männern ist. Lorn will Narija im Wald zurücklassen, doch Visco setzt sich schlussendlich durch, sie erstmal in seine Obhut zu nehmen. Gemeinsam reiten sie durch den Wald und stoßen auf die Leichen der Söldner, landen in dem Dorf Egermunde, das ebenfalls von Söldnern angegriffen wurde - und überall lauern „Wölfe im Nebel“, die sich der Sage nach als Werwölfe entpuppen ...

Teil III, „Pilze und Götter“, spielt drei Wochen später, als sich Visco, der geläuterte Vampir, auf Trolljagd befindet. Mical Durik, sein Auftraggeber, Forstpächter und Pilzkönig (handelt mit Pilzen,

insbesondere kostbaren Trüffeln) beklagt den Verlust etlicher Arbeiter, die angeblich einem Troll, der im Wald sein Unwesen treiben soll, zum Opfer gefallen sind. Sie verschwanden und kehrten nie zurück. Visco und Lorn sollen das Problem aus der Welt schaffen. Als die beiden im Herz des Waldes, in dem angeblich Geister hausen, nach den verschwundenen Erntehelfern forschen, machen sie eine ungewöhnliche Entdeckung und Begegnung ...

In Teil IV, „Ein letztes Geschenk für die Tochter der Tränen“, geht es um eben jenes – und die Handlung macht einen größeren zeitlichen Sprung.

Seit Viscos Läuterung sind mittlerweile vier Jahre vergangen, und alles dreht sich um seine Begegnung an einem See mit einer Meerfrau, der Tochter der Tränen, der Tochter des Meeres und somit das Kindes der Gezeiten. Sie erzählt dem Vampir ihre Geschichte, wie sie aus dem Meer in den See gelangte und warum ihr der Weg zurück versperrt ist – und bittet Visco um ein letztes Geschenk, bevor sie im Winter der Tod im See ereilen wird ... Und nun wird für den Leser eine andere Seite von Lorn erkennbar, der Visco zuvorkommt.

Teil V, „Zweifelhafte Freundschaft“, ist wie aus dem Leben gegriffen. An der Thematik ist leider nichts fiktiv oder phantastisch, sondern die Geschehnisse sind sicher vielen allzu bekannt. Hier dreht sich alles um Freundschaft, Verrat, aber auch Loyalität.

Visco und Lorn befinden sich wieder in Namask, und Lorn trifft dort einen alten Freund - Lemis Orasa, der mittlerweile Oberster Richter ist und Lorn um Hilfe bittet. Lorn soll eine Bande von Vampiren in Schach halten während eines Besuches des Bischofs – und erlebt eine böse Überraschung. Aber auch Visco begegnet einem alten Freund ...

In „Zwischen Gestern und Morgen“, Teil VI und somit die letzte Episode in diesem Band, schließt sich bereits etwas der Kreis um die drei Männer Visco, Lorn und den Magier Nugal. Letzterer bringt für den Leser ein wenig Licht in Lorns Vergangenheit, lässt aber genug Raum für das ‚Morgen‘, sprich, eine Fortsetzung rund um Visco, den ‚Scharfzahn‘ (wie Lorn ihn nennt), Lorn und weitere Abenteuer. Man darf gespannt sein!

Was dem Konzept hoch anzurechnen ist: Es setzt nicht auf gängige Marktcompatibilität, sondern wieder auf Charaktere und das Geschichtenerzählen, in das phantastische Elemente und Wesen eingebunden werden.

Auch der Verlag hat seine Hausaufgaben gut gemacht. Die schöne Klappenbroschur macht etwas her, dazu kommen erstklassiges Papier und guter Satz. Die Vignetten im Innenteil runden „Der Preis des Lebens“ ab und lassen Vorfreude auf die Fortsetzung aufkommen.

Zum Abschluss einige Worte von Christian Endres, zitiert wird Nugal: *„Bei den Eiern von Lurik, dem Ewig Gehörnten, der Preis des Lebens ist ein unterhaltsames, lesenswertes Buch!“*

„Der Preis des Lebens“ ist ein Episodenroman, der sich klassischer Phantastik-Elemente bedient und sich darüber hinaus wieder mehr aufs Fabulieren besinnt, statt nach Massencompatibilität zu schielen. Das macht den Reiz des Bandes aus. (AB)



Charlotte Engmann & Christel Scheja
Sturmbrecher

Dead Soft Verlag, Mettingen, 01/2007

TB, Gay-Fantasy, Boys Love/Slash, 978-3-934442-37-5, 276/1590

Titelgestaltung von Chris Schlicht und Christopher Müller

www.deadsoft.de

www.mynetcologne.de/~nc-engmanch/

www.legendensaenger.privat.t-online.de/

www.dreamspiral.de

Ahrunan ist ein Magier, der seit über fünfhundert Jahren lebt, sich verbirgt, vor der Inquisition flieht. Zauberei wird mit dem Tod bestraft! Die Geschichte beginnt bereits mit einem drastischen Eindruck, zu welcher

Grausamkeit die Priester des Auron fähig sind, um all jene, die Schlangenaugen und damit magische Kraft besitzen, zu beseitigen.

Nur mit Mühe gelingen ihm ein weiteres Mal die Flucht wie auch die Rache an jenen Mann, der ihn verraten hat. Doch schon gerät er wieder in Gefahr: Gegen seinen Willen schleppt ihn Jandor, der Sohn des Markgrafen von Terredin, zu dessen heimatlicher Festung. Der alte Markgraf Baldor liegt im Sterben. Einst war er der Gefährte und Geliebte Ahrunans; er weiß von dessen wahrer Identität. Baldor fleht ihn an, die Sorge um seine Kinder zu übernehmen, Jandor, dem nachfolgenden Markgrafen, und noch mehr Miria, seine Tochter, die ein zartes Geschöpf ist.

Ahrunan weiß, dass er nicht lange bleiben darf, denn Terredin droht die Vernichtung. Gemeinsam mit anderen Markgrafen haben sie sich vom König abgewandt, der sich immer mehr der Priesterschaft des Auron unterwirft und den Markgrafen verweigert, ihren Titel und Besitz an die eigenen Kinder vererben zu dürfen. Jandor zwingt Ahrunan mit Gewalt, in diesem aussichtslosen Kampf mitzuwirken, und damit nimmt das Schicksal seinen Lauf...

Es ist keine sanft erzählte Geschichte, keinen einzigen Moment lang wird irgendetwas beschönigt oder verherrlicht. Dabei liegt die Wirkung in den Bildern, die von den Autorinnen geweckt werden, nicht in bluttriefenden Szenerien. Mit wortgewaltiger Sprache schildern die Autorinnen Krieg, Belagerung, Verrat, Liebe und vor allem eben die Menschen, die für das kämpfen, was ihnen wichtig ist.

Egal ob Ahrunan, der schon mehr Leid mit ansehen musste, als sich irgendein Sterblicher vorstellen kann, Jandor, der zwar von jugendlichem Leichtsinn, aber auch Entschlossenheit und Mut gezeichnet ist, Ranyth, der so eifrig in den Kampf für die vermeintlich gerechte Sache zieht und lernen muss, dass es viele Abstufungen von Schwarz und Weiß gibt: Alle Charaktere, bis hin zur unbedeutenden Nebenfigur, sind von bestechender, schonungsloser Realität.

Die homoerotischen Elemente geben der Geschichte eine ungewöhnliche Note, ohne jemals aufdringlich zu wirken. In niveauvoller Sprache wird diese Facette der Sexualität mit eingewoben, als etwas Natürliches, Selbstverständliches, das in dieser Welt dennoch die gleichen Probleme bergen kann wie in der unsrigen.

Wer mit drastischen Schilderungen von Tod, Folter und Gewalt Schwierigkeiten hat, wird hier nicht glücklich werden, aber jedem, der außergewöhnliche Fantasy fern von abgenutzten Klischees und Standardmodellen sucht, sei dieser Roman wärmstens empfohlen. (alea)



Lara Morgan

Der Herr der Drachen

Die Zwillinge von Saranthium 1

The Twins of Satanthium 1: Awakening, AUS/USA, 2008

Penhaligon, München, 11/2009

HC mit Schutzumschlag, Fantasy, 978-3-7645-3059-4, 512/1995

Aus dem Australischen von Marianne Schmidt

Titelillustration von Kerem Beyit

www.penhaligon.de

www.theartofkerembeyit.com/

<http://kerembeyit.deviantart.com/>

Nachdem sie einen Kurzgeschichtenwettbewerb im Jahr 2004 gewonnen hat, verlegte sich die aus Westaustralien stammende, aber weit gereiste Lara Morgan, ganz auf das Schreiben von Romanen. Und sie kleckert nicht nur, sondern klotzt auch, denn „Der Herr der Drachen“ ist nicht nur ihr Debüt, sondern zugleich der Auftakt zu der Serie um „Die Zwillinge von Saranthium“.

Zwischen Drachen und Menschen besteht bereits sehr lange ein Pakt. Während die einen darauf verzichten, die Siedlungen zu verwüsten, das Vieh zu stehlen und sich teilweise sogar reiten lassen, haben sich Letztere verpflichtet, die magischen Wesen in Ruhe zu lassen oder gut zu versorgen.

Aus diesem Grund wännen sich die Sterblichen sicher und glauben nicht länger an die Erzählungen um Azoth, den Herrn der Drachen, der damals mit anderen das Land verheerte, bis es einem Geschwisterpaar gelang, ihn in dunkle Abgründe zu verbannen. Er hat allerdings

geschworen zurück zu kommen. Und genau das scheint sich zu erfüllen, als Drachen urplötzlich anfangen, entlegene Siedlungen und Stammeslager zu überfallen und verwüsten.

Die junge Shaan lebt derweil in Salmuth, der größten Stadt Saranthiums, und arbeitet in den Drachenhöhlen. Ingeheim hofft sie darauf, eines Tages in die Ränge der Reiter aufgenommen zu werden, weil sie eine besondere Gabe besitzt: Sie kann mit den Drachen sprechen. Nur will ihr das kaum jemand glauben. Ebenso wenig nehmen die Freunde ihre Alpträume von einer brennenden Stadt ernst.

Zur gleichen Zeit wächst der junge Krieger Tallis in einer Stammesgemeinschaft heran. Als Drachen angreifen, gelingt es ihm, diesen mittels Worten, die plötzlich in seinem Geist auftauchen, zu vertreiben. Doch das ist nicht das einzige Ereignis, das sein Leben verändert. Er erfährt auch noch, dass er eigentlich gar kein echtes Clanmitglied ist. Das gibt dem Häuptling freie Hand, einen Mordanschlag auf ihn verüben zu lassen. Tallis hat keine andere Wahl, als zu fliehen.

Shaan spürt immer mehr, dass ihre Alpträume Hand und Fuß haben, vor allem als einer davon einen Seher tötet, der ihr helfen will. Schließlich fügt es das Schicksal, dass sie mit Tallis zusammen kommt, der so vertraut wie ein Bruder auf sie wirkt.

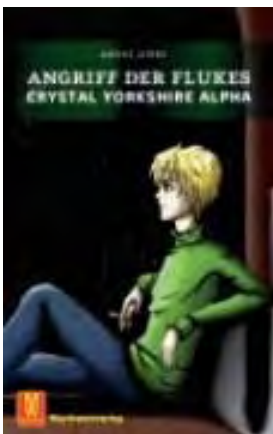
Es ist leicht vorher zu sehen, dass Shaan und Tallis enger mit der Legende um Azoth verbunden sind, als sie denken, und bald ein gemeinsames Schicksal haben werden. So ist auch der Verlauf der Geschichte unschwer zu erraten. Das lässt gerade die Helden schablonenhaft und blass wirken. Und tatsächlich entwickeln weder Shaan noch Tallis einen interessanten Charakter. Bei einigen der Nebenfiguren in ihrem Umfeld sieht das ganz anders aus, denn nicht nur der Stammeshäuptling sondern auch die Drachenreiter warten immer wieder mit bösen kleinen Überraschungen auf.

Da sich die Autorin die Zeit nimmt, die Figuren und das Setting in Ruhe einzuführen, kommt die Handlung nur schleppend in Gang. Erst in der zweiten Hälfte legt sie etwas an Tempo zu, denn dann kommt es wenigstens zu dramatischen Kämpfen und unheilvollen Entwicklungen. Insgesamt ist der Plot aber so konzipiert, dass jugendliche Leser, ihm leicht folgen und sich schnell an die Figuren gewöhnen können. Die Action selbst bleibt moderat, Kämpfe und Gewalt werden nur dann eingesetzt, wenn es unbedingt nötig erscheint.

Alles in allem ist „Der Herr der Drachen“ abenteuerliche All Age-Fantasy, die sich an Leser wendet, die in erster Linie stimmungsvolle und personenbezogene Ereignisse mögen und für die nicht in erster Linie die Action im Vordergrund steht. (CS)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic, Manga & Anime.

Science Fiction



André Linke

Angriff der Flukes

Crystal Yorkshire Alpha (1 von 5)

Machtwort-Verlag, Dessau, 2. Auflage: 07/2007

TB, Jugendbuch, SF-Komödie, Satire, 978-3-938371-83-4, 324/1150

Titelgestaltung von Josho Sonderhoff/josh@noizwurm.com

Illustrationen von Jinxin Li und Lorenz Hideyoshi Ruwwe

www.machtwortverlag.de

www.andrelinke.de

www.desdemonia.de.tc/

www.hideyoshi-ruwwe.net/

www.crystalyorkshire.de

Dennis Stevens' Job als Taxiflieger macht ihn nicht eben glücklich. Da er ein Mensch ist und diese Spezies in den Weiten des Weltalls - und mittlerweile in allen anderen Galaxien - als dümmste lebende Form im Universum gilt, ist er auch allerlei Schikanen ausgesetzt.

Weil der Teleporter aufgrund eines Streites über die Farbgebung auf Eis gelegt wurde, ist er es, der Planeten weit fliegen muss, um eine alte Oma von A nach B zu transportieren. Sein einziger Freund Fruckley ist ein Lurder und begleitet ihn auf all seinen Missionen. Doch eines Tages kracht ein anderes Raket in das von Dennis. Zwei bildhübsche Mädchen steigen aus. Da eine von ihnen zu unkontrollierten Wutausbrüchen neigt, schlägt sie Dennis K.O.! Er erwacht mit Fruckley in einer seltsamen Umgebung. Man stellt ihn vor die Wahl: Geheimagent oder ...!

So und ähnlich wird dem Leser eine der verrücktesten Geschichten geschildert, die im Moment wohl auf dem Büchermarkt zu erwerben sind. Dabei spart die Autorin nicht an Szenen, die Dank der Depressionen oder anderer Missachtungen ihrer bzw. anderer Personen auf einmal gar nicht existent sind. Da lamentiert sie Seitenlang über alternative Szenen, unsinnige Nebendialoge und angriffslustige Staubkörnchen. Aber gerade dieses scheinbare ‚Tohuwabohu‘, macht den Reiz dieser Story aus.

Die wunderschönen Zeichnungen von Jinxin Li und Hildeyoshi Ruwwe im Manga-Stil erfreuen das Auge des Lesers und lockern die Erzählung positiv auf. Nebenbei bekommen die einzelnen Protagonisten eine Seele eingehaucht.

Die Titelgestaltung von Josh Sonderhoff und Jinxin Li zeigen einen rauchenden, jugendlich wirkenden Mann, der lässig auf einem Balkon oder Dach zu sitzen scheint. Dabei blickt er träumerisch in die Nacht. Das Funkeln einzelner Sterne kann man erkennen. Der leuchtend grüne Pullover erweist sich dabei als wahrer Eyecatcher.

André Linke hat mit ihrem Debütroman der „Crystal Yorkshire“-Serie eine einzigartige Geschichte erschaffen. Sie bedient sich dabei einer Gesellschaftskritik der völlig anderen Art.

Wer fantastische Geschichten im SF-Stil liebt und dazu noch einige gehörige Portion tiefschwarzen Humors vertragen kann, wird diese Serie verschlingen.

Alle jugendlichen Erwachsenen, ob Mann oder Frau, ab 14 Jahren werden in dieser Geschichte etwas finden, das sie interessiert. Da es vor Romanzen, Kampfszenen und wilden Fahrten mit Raumschiffen in dieser Story nur so wimmelt, dürfte diese Serie bald reißenden Absatz finden. (PW)



Irene Salzmann

Ehrliche Geschäfte

Rettungskreuzer Ikarus 39

Atlantis Verlag, Stolberg, 08/2009

PB, SF, 978-3-941258-18-1, 100/690

Titelillustration von Ernst Wurdack

www.atlantis-verlag.de

www.rettungskreuzer-ikarus.de

www.wurdackverlag.de/

Die Mannschaft der Ikarus hat mit Hilfe ihrer Verbündeten die Outsider aus dem Nexoversum besiegt.

Septimus Julius Cornelius dessen Freundschaft mit dem Vizianer Pakcheon immer fester wird, erhält auf Pollux Magnus, der Hauptwelt der Konföderation Anitalle, einen geheimnisvollen Datenkristall. Der unbekannte Mann fordert ihn auf, diesen nur Sally McLennane oder Captain Roderick Sentenza zu übergeben. Der Septimus, dessen Beförderung zum Sextus kurz bevorsteht, zögert erst, doch als eine gewaltige Explosion das Hauptquartier erschüttert und unter den Opfern auch der ihm unbekannte Bote zu sein scheint, handelt Cornelius. Er ist selber in tödlicher Gefahr, und während er in verschiedenen Verkleidungen nach Vortex Outpost reist, erkennt er immer wieder, wie skrupellos seine Widersacher vorgehen, um an den Datenkristall zu kommen.

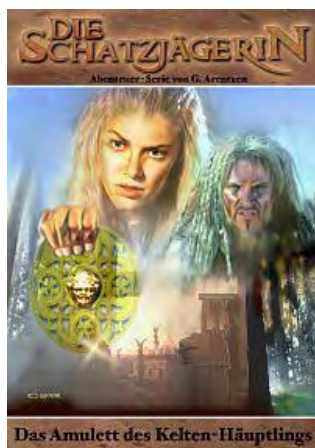
Jason Knight ist mit Taisho auf Tirlath VII, um für Vortex Outpost Waren zu transferieren. Nun, da er ein ehrlich gewordener Schmuggler ist und für Old Sally arbeitet, denkt er ein wenig wehmütig an vergangene Abenteuer und bemitleidet sich selbst. Das liegt auch daran, dass Shilla mit Pakcheon zum Heimatplaneten der Vizianer gereist ist, um vollständig zu heilen. Jason hat große Angst, dass Shilla diesmal nicht zu ihm zurückkehrt, hatten doch sie und der Vizianer einst eine

gemeinsame Vergangenheit. Aber die Langeweile und das Grübeln werden schnell unterbrochen, als es auf Tirlath VII zu einem Massen-Exodus kommt. Dabei sind nur Erwachsene zwischen etwa 20 und 50 Jahren vom Reisefieber befallen. Sie lassen ihre Kinder im Stich, und auch langjährige Beziehungen werden aufgegeben. Jasons Jagdfieber ist erwacht und alles deutet immer mehr daraufhin, dass wieder einmal die Schwarze Flamme ihre Finger im Spiel hat.

Irene Salzmann gelingt es immer wieder, mit ihren spannenden Geschichten den Leser für sich einzunehmen. Sie erweckt durch ihre unnachahmliche Erzählweise das „Ikarus“-Universum zum Leben. Wer Geschichten wie „Perry Rhodan“ mag, wird die Storys um den „Rettungskreuzer Ikarus“ lieben. (PW)

Mehr SF unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic & Cartoon.

Mystery/Horror



Gunter Arentzen
Das Amulett des Kelten-Häuptlings
Die Schatzjägerin 14

Romantruhe, Kerpen, 12/2009

TB, Adventure, Mystery, Fantasy, Action, SF, keine ISBN, 148/1295

Titelillustration von Erneste J. Spoerr

www.romantruhe.de

www.Die-Schatzjaegerin.de

www.g-arentzen.de

www.ugurcanyuce.net/

Inzwischen wissen die Schätzjägerinnen, wer die ‚Hüter‘ sind und in wessen Auftrag sie seltsame – nicht ganz irdische - Artefakte aus der Menschheitsgeschichte an sich bringen wollen. Eine kurze Reise in die Zukunft hat Patricia und Jaqueline die Augen geöffnet. Ihnen ist nun klar, dass sie im hier und jetzt nicht versagen dürfen, wenn sie nicht wollen, dass die Erde im Jahr 2025 so aussehen wird, wie sie sehen durften.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass Patricia, Joyce und Sharon das Amulett des Keltenhäuptlings vor den Hütern an sich bringen. Die Spur führt auf eine kleine Insel auf dem Pazifik. Dort treffen die beiden Gruppen erstmals Auge in Auge aufeinander, und nun gilt es Nerven zu bewahren. Jetzt beweist die junge Lady, dass sie mit allen Wassern gewaschen ist und sich nicht einschüchtern lässt.

Derweil ist Jaqueline alleine nach New York gereist, um den Mala'a zu finden und auszuschalten, der die ganze Schnitzeljagd in Auftrag gegeben hat. Sie ist bereit dazu, sich selbst und ihre Menschlichkeit zu opfern, denn sie hat innerlich schon mit ihrem Leben abgeschlossen.

Und so kommt es schließlich zum großen Showdown, der alle Heldinnen dazu bringt, bis an das Äußerste ihrer Kraft zu gehen und sich ihren ureigensten Ängsten zu stellen.

Mit dem vierzehnten Band kehrt „Die Schatzjägerin“ zu der gewohnten Mischung aus Fantasy, Mystery und Abenteuer zurück, auch wenn ein Hauch Science Fiction durch die Gestalt des Außerirdischen erhalten bleibt. Wie zu erwarten ist, setzt der Autor zum Abschluss des Zyklus' bewusst auf Action, schließt dafür aber auch die noch offenen Handlungsstränge ab. Der Roman klingt mit einem Moment der Ruhe für die Heldinnen aus, auch wenn schon Andeutungen gemacht werden, dass weder die Abenteuer für Jaqueline noch Patricia wirklich am Ende angekommen sind.

Zwar bleibt es den ganzen Band über dramatisch, aber man wird auch das Gefühl nicht los, dass der Autor den Zyklus möglichst schnell zu einem Ende bringen wollte.

„Das Amulett des Keltenhäuptlings“ schließt den zweiten Zyklus um „Die Schatzjägerin“ ab, der aber insgesamt nicht so überzeugend war wie der erste, was weniger an der neuen Heldin lag, als

an der Tatsache, dass sich der Autor am Ende zu sehr verzettelt und in Einigem wiederholt hat. Es bleibt abzuwarten, ob er das Ruder im nächsten Zyklus noch einmal herum reißen kann. (CS)



Alisha Bionda (Hrsg.)

Unter dunklen Schwingen

Otherworld Verlag, Graz (A), Originalausgabe: 05/2009

PB, Horror, Dark Fantasy, 978-3-902607-16-4, 335/1595

Titel- und Innenillustration von Mark Freier

www.otherworld-verlag.com

www.alisha-bionda.net/

www.freierstein.de

Alisha Bionda hat bekannte Autoren wie Uschi Zietsch aufgefordert, ihr Kurzgeschichten zu schicken. Unter dem Schriftzug „Unter Dunklen Schwingen ...“ ist eine beachtlich große Anzahl an Storys und düsteren Novellen in dieser Anthologie enthalten.

In der Geschichte von Andreas Gruber „UDS ... nimmt der Wahnsinn seinen Lauf“, geht es darum, wie tief die Puzzlesucht reichen kann.

Uschi Zietsch berichtet in „UDS ... wächst manch Aberglaube“, wie weit der vermeintlich ‚richtige‘ Glaube die Menschheit treiben kann.

Dies ist nur eine kleine Auswahl der „Unter Dunklen Schwingen ...“-Geschichten. Mehr zu verraten würde die Spannung auf diesen Band eher mildern.

In dieser Anthologie mit 11 düsteren Storys ist wirklich für jeden Lesergeschmack aus dem Horror- und Fantasy-Bereich ein Leckerbissen enthalten.

Abgerundet werden die einzelnen Erzählungen durch die sehr düster gehaltenen Zeichnungen von Mark Freier. Seine Bilder spiegeln den Charakter der einzelnen Erzählungen sehr gut wider. Gerade deshalb sind seine zwar teils gruseligen, aber auch wunderschön gezeichneten Bilder eine absolute Bereicherung für diesen Band und werden diesen zu einem Leseschatz im Bücherregal machen.

In ihrem Vorwort schreibt Alisha Bionda, dass ihr persönlich sehr viel an Anthologien liegt. Sie beweist wieder einmal das sie durchaus ‚ein Händchen‘ für gut geschriebene Storys hat. Sie setzt auf junge, unbekannte, noch nicht entdeckte Talente und gibt ihnen die Chance, sich im Fandom einen Namen zu machen. Aber auch die ‚alten Hasen‘, bekannte Autoren wie Uschi Zietsch, zeigen, dass sie ihr Handwerk bzw. Hobby verstehen und durchaus noch zu ‚Leistungssteigerungen‘ fähig sind. Das ist der Reiz, der von dieser Sammlung von düsteren Geschichten ausgeht und ihn erhöht.

Wer ein Fan von geheimnisvollen, mystischen und gruseligen Geschichten ist, wird bei dieser Anthologie voll auf seine Kosten kommen. Aber auch unbedarften Lesern des Genres dürften die spannenden und teilweise nachdenklich machenden Storys gefallen. Wer sich ein Exemplar dieser außergewöhnlichen Anthologie sichern möchte, sollte schnell zugreifen. (PW)



Lena Klassen

Magyria – Das Herz des Schattens

Penhaligon, München, 12/2009

PB, Romantic Mystery, 978-3-7645-3044-0, 560/1895

Titelgestaltung von HildenDesign, München, Artwork von Isabelle Hirtz unter Verwendung von Motiven von fmbacxx/iStockphoto (Frau) und sunnysanny/iStockphoto (Brücke)

www.penhaligon.de

www.lenaklassen.de

www.hildendesign.de

www.isabelle-hirtz.de

Hanna, ein junges deutsches Mädchen, nimmt eine Stelle als Au-Pair in

Budapest an. Schon immer hat diese Stadt an der Donau sie magisch angezogen, und gegen den Willen ihrer Eltern und unter Verlust ihres Freundes Maik, der kein Verständnis für ihre Träume und Sehnsüchte hat, zieht sie bei der Familie Szigethy ein.

Ihr Gastvater Ferenc ist ein freundlicher Mann, der allerdings eine recht konservative und unflexible Lebenseinstellung hat. Seine Frau Mónika ist ebenfalls freundlich, aber recht nervös und ein wenig seltsam. Das gleiche gilt auch für Réka, Hannas Gastschwester – die 14-jährige ist extrem blass, wirkt kränklich und abweisend. Nur der 8-jährige Attila, der Sohn des Hauses, ist ein unbekümmerter Sonnenschein.

Sehr schnell findet Hanna heraus, was mit Réka nicht stimmt: Das Mädchen ist hoffnungslos in einen Vampir verliebt und weigert sich, Hilfe anzunehmen. Hanna ist so wütend und hilflos! Die Eltern des Mädchens wollen nicht sehen, dass mit ihrer Tochter etwas nicht stimmt, Réka selbst lässt sich nicht helfen, wird aber immer blässer und schwächer und vergisst zudem jedes Mal, wenn Kunun sie gebissen hat, mehrere Stunden ihres Lebens - schon deshalb glaubt Réka nicht daran, dass ihr Angebeteter ein Vampir sein könnte. Schließlich zieht Hanna wild entschlossen los, um Fotos von Kunun zu machen, ihn am besten auf frischer Tat zu ertappen! Was ihr dann begegnet, hätte sie niemals zu träumen gewagt ...

Parallel zu Hannas Werdegang in Budapest wird die Geschichte von Mattim erzählt, dem letzten Lichtprinz von Akink, der Hauptstadt von Magyria. Diese Welt ist nur einen Lidschlag von der unsrigen entfernt, in vielen Dingen gleich, und doch so anders. Die Menschen hier leben schon seit vielen Jahren im Krieg gegen die ‚Schatten‘ - Vampire, deren Kuss einen Menschen in einen Wolf verwandelt.

Mattims sieben Geschwister sind alle den Schatten zum Opfer gefallen, einer nach dem anderen - er hat sie niemals kennen gelernt. Der 17-jährige Junge kämpft um Anerkennung, gegen die Fürsorglichkeit und Furcht seiner Eltern. Er versteht nicht, warum sie solche Angst um ihn haben. Zu wenig weiß er von der Vergangenheit seines Landes, seiner Familie, seinen verlorenen Geschwistern, deren Namen nie erwähnt werden dürfen.

Die Übergriffe der Wölfe und Schatten werden immer heftiger; er muss mit ansehen, wie seine Freunde und Kameraden zu Opfern werden, ihm bleibt nicht einmal Zeit zur Trauer. Die Schatten rufen nach ihm, doch sie besitzen keine Magie, die ihn in den Bann schlägt. Verzweifelt sucht er nach einem Weg, Magyria zu retten und ist schließlich bereit, alles zu opfern ...

Man sollte denjenigen, der den Klappentext verfasst hat, schlagen. Es wird so viel verraten! Natürlich ist die Beziehung zwischen Hanna und Mattim der Kern der Geschichte. Gerade der Anfang ist aber so brillant geschrieben, die wachsenden Ängste, die Wut beider Helden, die Hilflosigkeit. Sie teilen das Gefühl, dass nur sie allein in der Lage sind zu handeln, da niemand ihnen Glauben schenken will. Der brutale Verlust seiner Freunde reibt Mattim völlig auf. Hier werden so viele Emotionen mit so viel Sprachgewalt beschrieben, es ist ein Jammer zu wissen, wie dieser Kampf enden wird. Natürlich ist das ‚wie‘, ‚wann‘ und ‚warum‘ immer noch sehr spannend - wie viel mehr wäre die Geschichte zu genießen gewesen, hätte man das ‚ob‘ ein wenig in der Schwebe gelassen.

Aber das ist nicht das entscheidende Kriterium. Die Geschichte bleibt bis zum Schluss sehr berührend. Auch wenn dieses Ende zu keinem Zeitpunkt wirklich überraschend ist, gerät der Weg dahin in ein Feuerwerk der Emotionen. Es gibt ein paar Längen im Mittelteil, wo sich zu wenig bewegt, aber diese lassen sich zügig überlesen. Die Charaktere sind extrem stark, sowohl die Guten als auch die Bösen. Ashtorek ist dabei noch ein bisschen fieser als Kunun, beide sind genauso glaubwürdig wie Mattim in seinem Kampf um seine Ideale und Werte. Vielleicht hätte das Ende ein bisschen weniger ‚alles wird gut‘ ausfallen können ..., aber es passt zur gesamten Entwicklung der Geschichte.

Besonders hervorzuheben ist die mühelose Verflechtung zweier komplexer Handlungsstränge und die originellen Ideen und Theorien zum Thema ‚Vampire und ihre Beziehung zu Werwölfen‘.

Wer sich denkt: *Bloß nicht noch ein Romantik-Vampir-Roman!*, sollte auf jeden Fall die ersten beiden Kapitel anlesen und prüfen, ob die Erzählung ihn nicht doch in den Bann schlägt. Alle Vertreter der ‚Vampire, Romantik, bitte mehr davon!-Fraktion‘ werden hier lange anhaltenden und nachwirkenden Genuss finden.

Da es streckenweise ziemlich grausam zu Werke geht (nicht weil das Blut in alle Richtungen spritzt, sondern Schmerz, Angst und Entsetzen aller Beteiligten so plastisch spürbar ist), ist der Roman erst ab 16 Jahren zu empfehlen. (alea)



Jeanine Krock
Die Sternseherin
Feen und Vampire 2

*Egmont LYX, Köln, 01/2010, Originalausgabe bei Ubooks, Diedorf, 2008
TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Urban Fantasy, 978-3-8025-8230-1, 428/895*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung von
Motiven von Birgit Gitschier und Shutterstock
Autorenfoto von privat/Sascha Gramann*

www.egmont-lyx.de
www.jeaninekrock.de
www.hildendesign.de
www.shutterstock.com

Die Studentin Estelle ist eine Fee. Wenn sie Menschen oder Dinge berührt, kann es passieren, dass sie mehr ‚sieht‘, als ihr lieb ist, und manchmal wird sie von diesen Visionen überwältigt. Seit einer Weile gerät diese Gabe zunehmend außer Kontrolle – und damit auch Estelles Leben. Ihre Angehörigen halten es darum für ratsam, dass die junge Frau Paris verlässt und in Schottland Abstand von allem gewinnt.

Schnell freundet sich Estelle mit ihrer quirligen Mitbewohnerin Manon an und lernt kurz darauf einen attraktiven jungen Mann namens Julen kennen. Interessanterweise kann sie ihn nicht ‚lesen‘ – ein Zeichen, dass sie füreinander bestimmt sind? In seiner Gegenwart fühlt sich Estelle sehr wohl und ist all ihrer Ängste ledig. Doch kaum kommen sie einander etwas näher, werden sie gestört. Wer oder was verbreitet diese bedrohliche Aura?

Und noch ein Mann taucht in Estelles Leben auf: der mysteriöse, verschroben wirkende Antiquar Asher. Er ist ganz anders als Julen, hat aber auch etwas, das Estelle anzieht. Braucht sie Hilfe, ist er stets in der Nähe und lässt sie sogar den anderen Verehrer vergessen.

Beide Männer hüten viele Geheimnisse, die sie schließlich offenbaren müssen, als Estelle wider Willen in mysteriöse Dinge hineingezogen wird, die nicht nur für sie eine große Gefahr bedeuten. Vampire verschwinden, ihre Zwillingschwester Selena wird entführt, und Estelle begibt sich nach einem Streit ohne Julen und Asher auf die Suche nach der Vermissten ...

„Die Sternseherin“ ist der zweite in sich abgeschlossene Band einer Romantic Mystery-Serie aus der Feder von Jeanine Krock. Die Reihe erschien vor einigen Jahren bei Ubooks und wird nun von LYX einem größeren Publikum zugänglich gemacht, da die Geschichten um romantisch involvierte Licht- und Dunkeelfen (Feen und Vampire zuzüglich weitere Fabelwesen) voll im Trend liegen – und warum sollte man nur die Lizenzen für die Romane amerikanischer Autoren erwerben, wenn man auf vergleichbare Werke einheimischer Schriftsteller zurückgreifen kann?

Jeanine Krock gelingt es, aus bekannten Motiven des Fantasy- bzw. Horror-Genres eine phantastische Welt aufzubauen, die in ein vertrautes Umfeld eingebettet ist, mit bekannten Wesen wie Vampiren, Feen, Werwölfen, Dämonen etc. aufwartet und aus dem Mix doch etwas eigenes schafft. Sie fügt dem Bild, das man von diesen Figuren hat, eine weitere Facette hinzu, orientiert Handlungsaufbau und Charakter-Design zugleich an bewährten Vorbildern (Katie MacAlister, Lara Adrian, Lori Handeland u. a.), die ihre jeweilige weibliche Hauptfigur mit einem dunklen Traummann zusammen bringen, welche im Folgeband Nebenrollen besetzen, während ein anderes Paar, das zuvor kleine Auftritte hatte, in den Mittelpunkt rückt. Von daher muss man nicht alle Bücher gelesen haben oder zwingend die chronologische Reihenfolge einhalten – das Lesevergnügen ist natürlich größer, wenn man alle Romane kennt, schon wegen des Aha-Effekts.

Nuriya und Kieran, die man in „Der Venuspakt“ kennen lernte, sorgen sich um Estelle, Nuriyas jüngere Schwester, die unter ihrem Elfen-Erbe leidet. Natürlich erweist sich ein neues Umfeld nicht als Allheilmittel für die damit verbundenen Probleme. Recht schnell plaudert Estelle ihr Geheimnis,

eine Fee zu sein, in ihrem neuen Bekanntenkreis aus, profitiert in der Öffentlichkeit aber von der Ahnungslosigkeit der normalen Menschen bzw. ihren magischen Fähigkeiten, wenn sie in Gefahr gerät, entdeckt zu werden. Dass sich daraus kaum Konsequenzen für Estelle ergeben, weil mehr Beobachter, als angenommen, ebenfalls Elfenwesen sind, sind schon fast zu viele glückliche Zufälle.

Schon bald steht Estelle zwischen zwei Männern, die ihr nicht nur verschweigen, was sie sind, sondern sie außerdem erst in die Gründe für ihre Anwesenheit einweihen, als es für die junge Frau schon kein Zurück mehr gibt. Notgedrungen müssen Asher und Julen, die um die Gunst der hübschen Fee rivalisieren, zusammenarbeiten, doch die Wahrheit könnte beide aus dem Rennen werfen, denn die Männer sind pikanterweise genau das, was Estelle am meisten verabscheut. Zudem erfährt sie etwas über sich und ihre Zwillingsschwester, was sie ebenfalls aus der Bahn wirft.

Neben all den Enthüllungen und dem Liebesgetändel bleibt auch etwas Zeit für eine spannende Handlung. Das Trio versucht herauszufinden, wer dafür verantwortlich ist, dass immer mehr junge Vampire spurlos verschwinden. Dabei stoßen sie auf einen Feind, der mit einem von ihnen durch eine Tragödie in der Vergangenheit verbunden ist. Zwar bleibt am Ende des Buchs nach dem Showdown keine Frage offen, aber die Autorin versäumt auch nicht, die Weichen für die Fortsetzung zu stellen – es gibt ja noch einige Vampire und Feen, die miteinander verkuppelt werden müssen.

Wusste man nach der Lektüre von „Der Venuspakt“ noch nicht so recht, was man von *Vampires and Faeries in Love* halten sollte, weil die Hauptfiguren schon einen Fuß auf der Schwelle zu den Superhelden hatten und nervig-süß herumzickten, wird man von „Die Sternseherin“ angenehm überrascht, denn die Autorin schaltet einen Gang herunter. Die Fans der Paranormal Romances müssen trotzdem auf nichts verzichten, und wer vor allem großen Wert auf eine verwickelte, spannende Handlung mit schwer durchschaubaren Charakteren legt, wird ebenfalls gut bedient.

Jeanine Krock's zweites Buch kann durchaus auch für ein Publikum interessant sein, das bei romantischen Vampir-Romanen etwas wählerischer ist. (IS)



Seanan McGuire

Winterfluch

October Daye 1

Rosemary and Rue – An October Daye Novel, USA, 2009

Egmont LYX, Köln, 1. Auflage: 01/2010

PB mit Klappbroschur, Urban Fantasy, 978-3-8025-8288-2, 340/1295

Aus dem Amerikanischen von Michael Krug

Titelgestaltung von HildenDesign, München/Stephanie Kawan unter

Verwendung eines Motivs von Laura Zalenga

Autorenfoto von Beckett Gladney

www.egmont-lyx.com

www.seananmcguire.com

www.hildendesign.de

October Daye ist ein Wechselbalg, die Tochter einer Duine Sidhe und eines Menschen. Es gelingt ihr, sich eine menschliche Existenz als Privatdetektivin aufzubauen und eine Familie zu gründen. Bei der Verfolgung zweier Fae, die im Verdacht stehen, Luna und Rayseline, die Gemahlin und die Tochter von Tobys Lehnsherrn Sylvester Torquill, entführt zu haben, gerät sie in eine Falle und verbringt die nächsten 14 Jahre als Fisch in einem Teich. Als der Zauber endlich von ihr weicht, sind nur noch Scherben von ihrem Leben übrig: Ihr Mann und ihre Tochter lehnen jeglichen Kontakt ab, und für die alten Freunde, die ihr helfen wollen, ist Toby noch nicht bereit. Mühsam versucht sie, in einer Welt, die sich sehr verändert hat, Fuß zu fassen.

Als sich eine Bekannte an sie wendet, die Hilfe braucht, reagiert Toby zu spät. Evening Winterrose wird während eines Telefonats, das der Anrufbeantworter aufzeichnete, von Unbekannten ermordet, die genau wissen, wie man ein Reinblut auf qualvolle Weise tötet. Ein Bann zwingt Toby, die Ermittlungen aufzunehmen. Kann sie nicht aufklären, wer der Täter war und weshalb Evening sterben musste, wird sie selbst nicht lange leben.

Schon bald weiß Toby, dass es um die mysteriöse Hoffnungslade geht, denn Evening konnte ihr die entscheidenden Hinweise zuspätspielen. Um das Artefakt sicher verwahrt zu wissen, übergibt Toby es der Obhut von Tybalt, dem König der Cait Sidhe, der zwar alles andere als ihr Freund, aber ein Mann ist, der zu seinem Wort steht. Sie muss ohnehin jede Hilfe annehmen, die sie bekommen kann – die Rechnung wird später folgen, denn jede Gefälligkeit bedeutet eine Verpflichtung -, da die Königin der Nebel jegliche Unterstützung verweigert, und an Sylvester möchte sich Toby nicht wenden, nachdem sie in seinem Fall so kläglich versagt hat.

So kehrt sie zu Devin ins ‚Heim‘ zurück, wo sie einst wie zahlreiche andere Wechselbälger gegen einen hohen Preis ein Zuhause fand. Die Anziehungskraft zwischen Toby und Devin ist nach wie vor groß, und er verspricht, ihr beizustehen. Auf diese Weise gestärkt, kann sie nun Sylvesters Hof betreten und ihm Bericht erstatten, wie es die Tradition verlangt. Entgegen Tobys Befürchtungen wird sie herzlich aufgenommen, und auch ihr Lehnsherr sagt Hilfe zu.

Aber das scheint alles nicht zu reichen gegen den skrupellosen Unbekannten, der gedungene Mörder auf Toby hetzt, um sie zur Herausgabe der Schicksalslade zu zwingen. Schließlich wagt Toby alles, ungeachtet der Gefahr, die dieser Zauber für sie birgt, indem sie über das Blut eines Toten an seine Erinnerungen und damit an den Drahtzieher heranzukommen versucht. Was sie erfährt, versetzt ihr einen tiefen Schock ...

„Winterfluch“, der erste Band der neuen LYX-Serie „October Daye“, lässt sich in einem Atemzug mit Reihen wie „Stadt der Finsternis“ von Ilona Andrews, „Vampire Academy“ von Richelle Mead oder „Dhampir“ von Barb & J. C. Hendee nennen, die in erster Linie spannende Dark Fantasy bzw. Horror bieten und keine vordergründige, schwülstige Liebesgeschichte. Sucht man nach erholsamer Abwechslung zwischen all den Paranormal Romances, die derzeit den Markt fluten, sollte man diesem Titel Beachtung schenken.

Seanán McGuire bettet die phantastische Handlung in ein Gegenwarts-Szenario. Dabei bedient sie sich der Sagen ihrer irischen Vorfahren, denn die Feenwesen, die sich unbemerkt von den Menschen in San Francisco tummeln, lassen sich unschwer dem keltisch-irischen Kulturkreis zuordnen: Sidhe, Powries, Selkies etc. – aber auch etwas exotischere Gestalten wie die Lamia und Kitsune tauchen auf. Trotzdem wirkt diese Parallelwelt in sich geschlossen und glaubwürdig, da die Fae die gleichen oder verwandten Wurzeln haben. Auf die klassischen Gruselmonster wie den Vampir, den Werwolf und den Zombie wurde verzichtet.

Die Geschehnisse werden in Ich-Form von der Titel gebenden Protagonistin geschildert. Sie gibt sich als mehr oder minder normale junge Frau, die nur über geringe magische Kräfte verfügt, welche gerade ausreichen, unerkannt in der Menschenwelt zu leben und hinter Verbrechern herzuschnüffeln. Sie mag zwar durch Recherche und Kombinieren das eine oder andere herausfinden, aber im Falle einer Konfrontation ist sie meist die Verliererin und auf die Hilfe Dritter angewiesen. Hat sie ausnahmsweise die besseren Karten in der Hand, verspielt sie selber ihre Chance. In Folge erscheint October Daye gewiss nicht als Superheldin, und die Handlung lässt sich durch unvorhergesehene Wendungen vor dem Finale in die Länge ziehen.

Es fällt auf, dass Toby – wie „Dante Valentine“ von Lilith Saintcrow – sehr viel jammert. Natürlich ist es verständlich, dass sie von den Ereignissen im Vorfeld sehr mitgenommen ist, aber viele ihrer Fehler sind hausgemacht, sie hätte sich manche Konsequenzen ersparen können; bloß wäre dann das Buch nur halb so lang. Auch einige Erklärungen zu den Fae, der Funktionsweise diverser Zauber und Tobys Ansichten wiederholen sich. Hinzu kommen noch lose Handlungsfäden, welche man gern verknüpft gesehen hätte, die jedoch bewusst unvertätet blieben, da sie zu den weiteren Bänden überleiten sollen (in den USA ist das zweite Buch, „A Local Habitation“, für März angekündigt, und ein dritter Teil, „An Artificial Night“, ist in Vorbereitung). Bei diesen Punkten handelt es sich jedoch nicht um wirkliche Mängel.

Alles in allem öffnet „Winterfluch“ für den Leser eine phantastische, irisch angehauchte Welt, in die man gern ein weiteres Mal eintauchen möchte. Der Roman ist spannend und voller mythischer, farbenprächtiger Wesen, die Akteure sind unkonventionell und interessant – und man wird wirklich gut unterhalten, da Seanán McGuire ihr Publikum mit „Buffy“-mäßigem Klamauk und derbem Sex bzw. süßlichem Liebesgäusel verschont. Der Titel spricht Genre-Fans beiderlei Geschlecht an, die sich freuen dürfen, dass es auch noch etwas anderes als Love-Comedies mit einer Prise Mystery und splattriges Abschlagen gibt. (IS)



Volker Sassenberg
Gabriel Burns 32: die, die nicht bluten
Gabriel Burns 33: Schmerz

Universal, München, 07 + 11/2009

je 1 CD im Jewel-Case, Hörspiel, Mystery, Horror, 978-3-8291-2274-7 + 978-3-8291-2276-4, Laufzeit: je ca. 64 Min., gesehen 06/09 für EUR 6.00 – 7.00

Sprecher: Jürgen Kluckert, Hans Paetsch, Andreas Ksienzyk, Ernst Meinke, Björn Schalla, Bianca Krahl, Esther Münch u. a.
Titelbild von Ingo Masjoshusman

Musik von Matthias Günthert und Volker Sassenberg

www.karussell.de/

www.gabrielburns.de

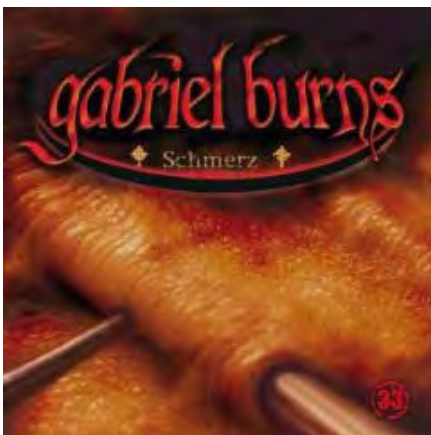
www.experiment-stille.net

Schon seit einigen Folgen steht nicht mehr der übersinnliche begabte Schriftsteller „Gabriel Burns“ im Mittelpunkt der Hörspielreihe, sondern seine Verbündeten und Freunde, vor allem Mr. Bakerman, Joyce Kramer und Larry Newman.

Nach ihren Abenteuern in Vancouver, Seattle und auf einem Geisterschiff kommen nun weitere Herausforderungen auf sie zu.

Zurück in Vancouver suchen Joyce und Larry weiter nach Hinweisen auf die „Zwei Horizonte“ (Folge 30), in denen Gabriel Burns verschwunden ist. In dieser Zeit werden sie von Gabriel Burns' Verleger Sonny Heseltine angerufen, der sich gerade in einem Hotel am Lake Louise in Alberta befindet. Obwohl dessen Tochter im Koma liegt, fragt sie immer wieder nach dem Schriftsteller. Deshalb begeben sich die beiden Agenten auf schnellstem Wege zu ihr, nur um festzustellen, dass sich genau in diesem Hotel höchst seltsame Gäste aufhalten. Und was hat das alles mit Tamara Green und ihren Untersuchungen in Bezug auf Nahtod-Erfahrungen zu tun?

Nur einige Zeit später begeben sich Bakerman und die beiden Agenten in das kleine Städtchen Point Whitmark an der neuenglischen Atlantikküste. Während einer totalen Sonnenfinsternis, treiben dort seltsame Gestalten ihr Unwesen. Die Agenten lernen dabei auch drei Jugendliche kennen, die dort einen Radiosender betreiben. Jay, Tom und Derek begeben sich in große Gefahr, als sie „Die fiebrigen Tränen“ (siehe „Point Whitmark 25“) in Sicherheit zu bringen versuchen. Deshalb ist es an Bakerman, Kramer und Newman, das Schlimmste zu verhindern.



Beide Folgen bieten wieder einiges an Figuren, Musik und Soundeffekten auf, um fast filmisch zu wirken und die beängstigend-bedrohlichen Szenarien zum Leben zu erwecken. Besonders interessant ist diesmal die 33. Folge „Schmerz“, da sie ein Crossover zur 25. Folge von „Point Whitmark: Die fiebrigen Tränen“ darstellt und die Ereignisse um die Sonnenfinsternis nicht nur aus einem anderen Blickwinkel sondern auch wesentlich gruslicher und brutaler darstellt.

Auch wenn das, was zuvor geschah, grob zusammengefasst wird, bleibt ein Neueinstieg auch in diesen zwei Folgen schwierig, da man beim Hören deutlich merkt, wie viel bereits an Wissen über den Hintergrund voraus gesetzt wird.

Dafür ist die Umsetzung einwandfrei, denn Soundeffekte und

Musik sind gut aufeinander abgestimmt. Die beklemmende Atmosphäre wird noch um einiges vertieft. Die Macher setzen dabei bewusst auf Raumklang. Und auch die Sprecher wissen zu überzeugen, da sie die misstrauische Vorsicht und Angst der Figuren sehr genau einfangen und ihre Eigenarten hervor zu heben wissen.

So bleibt die ganze Serie weiterhin auch für erwachsene Zuhörer spannend und enthüllt diesmal ebenfalls wieder neue Aspekte der Mystery-Saga. Wie immer sind diese filmisch in Szene gesetzt

und lassen Bilder im Kopf entstehen. Nur für Neueinsteiger ist der Hörgenuss weiterhin sehr durchwachsen. (CS)

Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic, Manga & Anime.

Krimi/Thriller



Norbert Jaques, Susa Gülzow
Das Testament des Dr. Mabuse
Dr. Mabuse-Filmhörspiele 4

Nach den Romanen von Norbert Jacques und den Filmen von Fritz Lang u. a.

Eichborn-LIDO, Nocturna Audio, Neu-Eichenberg, 08/2009

1 Audio-CD im Pappschuber mit Jewel-Case, Filmhörspiel, Thriller, 978-3-82185-389-5, Laufzeit: ca. 66 Min./15 Tracks, EUR 14.95

Sprecher: Wolfgang Frass, Gerd Fröbe, Harald Juhnke, Senta Berger, Charles Regnier u. a.

Titelgestaltung von Karl-May-Archiv, Göttingen

Innenillustrationen (Fotos) von Karl-May-Archiv, Göttingen,

Artur-Brauner-Archiv, Frankfurt am Main

1 Booklet à 12 Seiten

www.nocturna-audio.de

www.eichborn.com

Dr. Mabuse wurde festgenommen und sitzt in der Irrenanstalt des Dr. Pohland, wo er wie ein Besessener ohne Pause schreibt. Währenddessen geschehen eine Reihe unglaublicher Verbrechen, die unverkennbar die Handschrift von Dr. Mabuse tragen. Kommissar Lohmann vermutet, dass das wahnsinnige Genie einen Weg gefunden hat, aus der Anstalt heraus tätig zu werden. Doch die Organisation, die hinter den Verbrechen steht, arbeitet äußerst effizient und hochprofessionell. Ein Spitzel wird kaltblütig ermordet, und Kommissar Lohmann und sein Assistent Krüger hinken ihrem Gegner immer einen Schritt hinterher. Lohmann muss erkennen, dass Dr. Mabuse raffinierter und gefährlicher ist, als er angenommen hat ...

Mit dem Filmhörspiel „Das Testament des Dr. Mabuse“ wird die erfolgreiche Reihe aus dem Eichborn-Verlag fortgesetzt. Das Hörspiel entstand nach dem Original-Kinofilm von 1962 und ist nicht zu verwechseln mit der Verfilmung von 1933, bei der Fritz Lang die Regie führte. Produziert wurde das Hörspiel abermals von Sven Schreivogel (Nocturna Entertainment), der sich bereits für die ersten drei Folgen verantwortlich zeigt. Die Erzählertexte schrieb einmal mehr Susa Gülzow, die auch Regie führte und die 90 Minuten Filmmaterial zu einem 66-minütigen Hörspiel umfunktionierte. Verwendet wurden die Original-Filmtonspulen, deren Alter man auch dem fertigen Produkt deutlich anhört. Gerade zu Beginn des Hörspiels scheppert und rauscht der Ton sehr stark, was natürlich auch einen eigenen Charme vermittelt, der den Filmen anhaftet.

Das Hauptaugenmerk der Handlung liegt auf den kriminalistischen Aspekten und den raffinierten Coups von Mabuse. Die Erzählertexte werden stimmungsvoll und mit dem nötigen Schuss trockenen Humors von Wolf Frass gelesen, der von Sven Schreivogel in seinem Vorwort nicht umsonst als der „*ultimate Krimi-Erzähler*“ bezeichnet wird. Und das Augenzwinkern ist angesichts so klangvoller Ganovennamen wie *Kurzschluss-Henry* und *Lachgas-Frankie* auch angebracht. Dafür wird der Hörer mit einer unbeschwernten, fantasievollen Kriminalgeschichte unterhalten, die dank der großartigen Schauspieler, die an dem Film mitgewirkt haben, zu einem nostalgischen Stück historischer Tondokumentation wird.

Neben dem genialen Gerd Fröbe ist der junge Harald Juhnke als Kriminalassistent Krüger zu hören und Senta Berger mimt die Freundin des Boxers Johnny Briggs, der von Mabuses

Organisation als Ersatz für einen toten Spitzel angeworben wird. Die Hörspielfans erwartet aber noch ein besonderes Schmankerl, denn der Gentleman-Ganove Mortimer wird von Charles Regnier dargestellt, der als Dracula in dem gleichnamigen Hörspiel von Europa unvergessen bleibt. Deutlich gefälliger als noch bei den Vorgängern wurden dieses Mal die Tracks gesetzt, die lediglich in Ausnahmefällen länger als fünf Minuten sind.

Sehr viel Mühe wurde sich wieder mit dem Booklet gegeben, das ebenso viel Aufmerksamkeit verdient wie die Hörspiele selber. Zwar wurde bei den neuen Folgen auf den schmucken Pappschuber verzichtet, doch das 12-seitige Booklet beinhaltet nicht nur ein ausführliches Vorwort des Produzenten, Filminformationen sowie das Filmplakat, sondern auch eine Fülle an Fotografien aus dem Film und von den Dreharbeiten.

Auch dieses „Dr. Mabuse“-Filmhörspiel glänzt durch flotte Erzählertexte, gelesen von Wolf Frass, und einem aufwändig gestalteten Booklet. Selbst nach über 40 Jahren haben die Filme nichts von ihrem Reiz verloren, und es ist, trotz altersbedingten Rauschens, ein Genuss Gerd Fröbe, Harald Juhnke, Charles Regnier und Senta Berger zu lauschen. (FH)

Mehr Krimi/Thriller unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur.

Sekundärliteratur



Nautilus 70 – Januar 2010

Abenteuer Medien Verlag, Hamburg, 12/2010

Vollfarbiges A4-Magazin zur phantastischen Literatur, Rollenspiel und Film, SF, Fantasy, Horror, Thriller, ISSN 0946-3534, 52/450

Titelgestaltung von N. N.

www.abenteuermagazin.de

Wenn man sich mit „Sherlock Holmes“ beschäftigt, bleibt es nicht aus, dass man sich auch in den anderen Scherpunktt Themen ein wenig der Zeit und dem Untergenre zuwendet, das schon seit einer Weile eng damit verbunden ist: dem Steampunk.

Anlass einen Blick auf den Meisterdetektiv zu werfen, ist tatsächlich die neue und in diesem Monat in die Kinos kommende Neuverfilmung, die die Geschichte einmal etwas anders und für den einen oder anderen Puristen vielleicht auch ein wenig respektlos behandelt. Denn der neue Holmes ist kein distinguerter englischer Gentleman, der von roher Gewalt Abstand nimmt, eher im Gegenteil. Und auch in seine Freundschaft zu Dr. Watson könnte man eventuell etwas mehr hinein interpretieren.

Das Schwerpunktthema beschäftigt sich aber nicht nur mit dem Film, sondern auch dem Mythos allgemein, wie er von Sir Arthur Conan Doyle ins Leben gerufen wurde, und zudem mit neuen Merchandise-Produkten wie einem Computerspiel. Ebenso wird ein Blick auf andere Meisterdetektive in Brett-, Karten- und Rollenspielen geworfen.

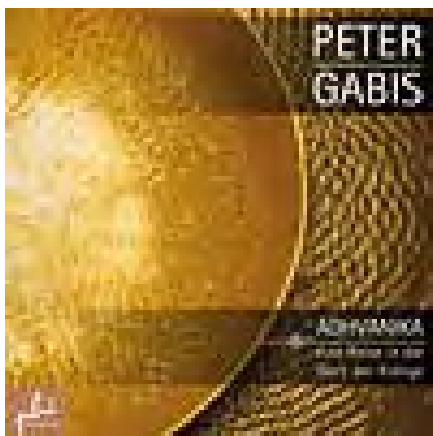
Im Bereich „Literatur und Hörbuch“ überwiegen die Artikel, die sich mit Dracula und Co. beschäftigen, Vampiren und anderen düsteren Gestalten und nicht zuletzt mit „Romantic Suspense“, dem Lady-Thriller-Genre, in dem es nicht nur um die Abgründe der menschlichen und unmenschlichen Seele geht, sondern auch um die faszinierende Anziehungskraft zwischen männlichen und weiblichen Wesen. Dabei dominiert die Liebesgeschichte das Geschehen aber nicht unbedingt, sondern geht eine fruchtbare Symbiose mit ihm ein.

An weiteren Filmen werden vor allem „Das Kabinett des Dr. Parnassus“ und „Gamer“ vorgestellt. Und nicht zuletzt taucht die „Schreibwerkstatt“ noch einmal in die magische Welt des ausgehenden 19. Jahrhunderts ein.

Die Themen dieser Ausgabe der „Nautilus“ sind wieder einmal sehr speziell, beschäftigen sich aber immerhin auch mit Aspekten, die in anderen Publikationen weniger zur Sprache kommen. Interessant für Rollenspieler sind diesmal die Berichte über „Gamer“ und die Meisterdetektive im Spiel, während die Literaturhinweise vieles ergänzen, gerade in Bezug auf Dracula und Co. Wie immer ist die Qualität der Artikel sehr hoch, denn viele Informationen werden in einen ansprechenden Text eingebettet, der auch noch kurzweilig zu lesen ist. Auch der Mix aus Artikeln, Buchvorstellungen und Interviews ist abwechslungsreich wie immer.

Dennoch sollte man sich anhand der Titelseite genau informieren, ob man sich von den Inhalten angesprochen fühlt, da sich diesmal weniger der ‚normale‘ Fantasy-Fan angesprochen fühlen wird, als derjenige, der die düstere Phantastik in all ihren Spielarten mag und auch Krimis nicht abgeneigt ist. (CS)

Meditation & Wellness & Therapie & Esoterik



Peter Gabis

Adhvanika – Eine Reise in die Welt der Klänge

phi/Verlag Peter Hess, Schüttdorf, 11/2009

1 Audio-CD im Jewelcase, Meditation, Wellness, Therapie, Esoterik, EAN 4280000006042, ASIN B002VCC9Z4, Laufzeit: ca. 50 Min/6 Tracks., EUR 19.50

Komposition und Performance von Peter Gabis, aufgenommen, gemischt und gemastert von Georg Burdicek

Titelgestaltung von N. N.

1 Booklet à 16 Seiten in dt. und engl. Sprache

www.verlag-peter-hess.de

www.petergabis.com

www.tonzauber.com

www.peter-hess-institut.de

www.fachverband-klang.de

www.nepal-importe.de

Der Österreicher Peter Gabis studierte Jazzschlagzeug und Pädagogik am Wiener Konservatorium und an der Manhattan School of Music in New York. Nachdem er mehrere Jahre als Jazz- und Weltmusiker tourte, übernahm er die Stelle eines Lehrbeauftragten für Jazzschlagzeug und Didaktik am Vienna Konservatorium. Seit seiner Ausbildung in der Peter Hess-Klangmassage und der Peter Hess-Klangpädagogik leitet Peter Gabis Seminare und Workshops an der Peter Hess Akademie Wien und im Peter Hess Institut Uenzen.

Peter Gabis setzte seine Kenntnisse und Erfahrungen ein, um die vorliegende Audio-CD mit Klangschalen zu erstellen: „Adhvanika“ ist eine Musik-CD mit sechs Tracks und einer Spieldauer von ca. 50 Min.

Man sollte sich für „Adhvanika“ Zeit nehmen und die CD in einem ruhigen Zimmer (eventuell Telefon und Türglocke abstellen) bei geringer Lautstärke genießen, am besten entspannt auf dem Sofa oder einer Gymnastik-Matte bzw. als Hintergrundmusik zu Meditationsübungen.

Es empfiehlt sich außerdem, vor dem Hören das Booklet zu lesen, in dem sich der Künstler nicht nur vorstellt, sondern auch einige Erläuterungen zu den Stücken gibt, die so klangvolle Namen wie „Adhvanika“, „Mandataa“, „Karana“, „Sangha“, „Jala“ und „Anahata“ haben und Motive wie eine Reise, Langsamkeit, Ursache und Rhythmus, Gemeinschaft, Wasser und Unverletztheit darstellen sollen.

Die Namen stehen aber auch für Lehren aus dem Buddhismus und für die Vielfalt der Klangschalen, die unterschiedliche Töne und Schwingungen erzeugen und zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten kennen. Der Zuhörer assoziiert mit den Klängen beruhigende und stimmungsvolle Bilder von z. B. einem klaren Gebirgssee oder der friedvollen Stille eines

abgelegenen Tales. Die Töne und Schwingungen sollen zudem bestimmte Bereiche des Körpers stimulieren und Gefühle wie Geborgenheit und Gelassenheit hervorrufen und die Besinnung auf sich selbst ermöglichen.

Lauscht man in entspannter Haltung den Klängen, die Peter Gabis den Klangschalen entlockt, kann man seine Gedanken frei schweifen lassen, sie an Orte der Harmonie schicken und ein wenig zur Ruhe kommen. Es ist, als säße man in einem schönen Garten und höre in der Ferne den Gong eines Tempels.

Das Leben ist hektisch, und praktisch jeder empfindet Stress. Um gesund zu bleiben und Abstand von alltäglichen Problemen zu gewinnen, sind Momente der Ruhe notwendig.

Die Klangschalen-Therapie wird mittlerweile unterstützend in der Medizin, in der Therapie, in der Pädagogik und im Bereich Wellness eingesetzt. Wer sich dafür interessiert und die mannigfaltigen Möglichkeiten der Klangschalen ausprobieren möchte, findet im Booklet einige zusätzliche Informationen, Bezugs- und Kontaktadressen, auf der Verlagsseite außerdem eine Hörprobe der CD. (IS)

Comic



Jean-Michel Charlier (Text) & Albert Uderzo (Zeichnungen)

Die Schwadron der Störche

Die Abenteuer von Tanguy und Laverdure - Gesamtausgabe 2

4: Die Schwadron der Störche/5: Mirage im Nahen Osten/6: Canon

Bleu antwortet nicht mehr, Frankreich, 1964 – 66

Les Aventures de Tanguy et Laverdure – L'intégrale 2: L'Escadrille des Cigognes, Frankreich, 1997

Egmont Ehapa, Köln, 12/2009

HC-Album, Ehapa Comic Collection, Adventure, Action, Funny, 978-3-7704-3316-2, 160/2995

Aus dem Französischen, Konzept und redaktionelle Beiträge von Horst Berner

Fotos, Zeichnungen und Abbildungen im Sekundärteil aus

verschiedenen Quellen

www.ehapa-comic-collection.de

www.dargaud.com

www.jmcharlier.com/

Bei der „Schwadron der Störche“ dürfen sich Michel Tanguy und Ernest Laverdure mit der neuen Mirage III vertraut machen und sollen anschließend zwei australische Piloten einweisen, die den Auftrag haben, den Jet zu testen, da ihre Regierung erwägt, eine größere Stückzahl des Modells zu kaufen. Keiner ahnt, dass die Piloten, die auf der Basis eintreffen, nicht diejenigen sind, die sie vorgeben zu sein, und dass sie eine der Maschinen stehlen wollen. Allein Tanguys Vater, der schon einmal in Australien war, wird misstrauisch – und erleidet einen Unfall. Die Spuren lenken den Verdacht auf einen Unschuldigen. Als Laverdure stutzig wird, soll er ebenfalls aus dem Weg geräumt werden ...

Auch die Israelis haben Interesse an der „Mirage im Nahen Osten“. Tanguy, sein Freund Laverdure und zwei Kollegen sollen die Jets hinüber bringen. Schon während der Vorbereitungen kommt es immer wieder zu Pannen. Als Tanguy ein lukratives Angebot gemacht wird, für das er nur die Mirage schlechter als das Flugzeug der Konkurrenz aussehen lassen soll, zählt er Eins und Eins zusammen. Der Saboteur schlägt schon bald erneut zu ...

Tanguy sorgt sich um Laverdure, denn „Canon Bleu antwortet nicht“. Auf dem Weg nach Grönland müssen die Piloten notlanden, denn das Versorgungsflugzeug mit dem Treibstoff wurde sabotiert. Keiner merkt, dass anschließend ein anderer mit Laverdures Maschine startet – und dann ist der fremde Pilot auch schon mit der ultramodernen Mirage III E vom Radar verschwunden.

Unterdessen soll Laverdure beseitigt werden, weil er zu viel weiß. Kann er das Blatt noch wenden und sich aus der Misere befreien, in die er sich aus blinder Liebe selber hinein geritten hat?

Jean-Michel Charlier träumte lange Jahre davon, Pilot zu werden, aber sein Traum erfüllte sich nur teilweise. So entschied er sich, seine Erfahrungen zu nutzen und auf dem Papier mutige Männer in die Abenteuer zu schicken, die er selber gern erlebt hätte. Zeichnerisch umgesetzt wurden sie anfangs von Alberto Uderzo, der mit den spannenden Geschichten um Tanguy und Laverdure bewies, dass er auch realistische und detailgetreue, Technik verliebte Comics gekonnt in Szene zu setzen weiß.

Dabei erlauben sich beide so manche Anspielung auf tatsächliche Begebenheiten, auf Kollegen und die ganze Comic-Branche. Einige diesbezügliche Informationen gibt auch diesmal wieder das lesenswerte Vorwort von Horst Berner, das durch Fotos, Zeichnungen und Abbildungen ergänzt wurde, die zuvor in keinem Album abgedruckt worden waren. Wer hinter die Kulissen schauen möchte, darf dank der sorgfältig zusammengetragenen Angaben einige Blicke mehr tun.

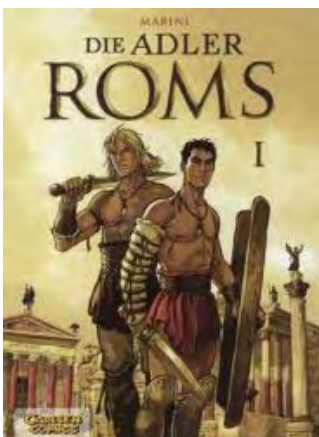
Dann ist man auch schon mitten drin in der Comic-Handlung. Die Episoden werden in chronologischer Reihenfolge veröffentlicht, immer drei Stück in jedem Sammelband. Nicht immer sind diese in sich abgeschlossen. So kann man zwar in das vorliegende Album problemlos einsteigen, ohne Bd. 1 gelesen zu haben, aber die sechste Geschichte wird im dritten Sammelband fortgesetzt, den man sich unbedingt kaufen sollte, wenn man erfahren möchte, was aus Laverdure wird.

„Die Abenteuer von Tanguy und Laverdure“ bieten Action und Humor, aber vor allem Fliegeranekdoten mit viel technischem Hintergrund. Bei den Akteuren handelt es sich um mutige Piloten, denen das Fliegen alles bedeutet. Für Frauen ist hier kein Platz, und wenn doch einmal welche auftreten, dann haben sie die Rollen von Statistinnen inne wie die israelische Soldatin oder sollen die Helden in Versuchung führen und vom rechten Weg abbringen. Was bei Tanguy nicht gelingt, schafft die femme fatale bei Laverdure, der simpler gestrickt ist und neben den Flugzeugen einige Laster hat.

In Folge sind es Spione, Saboteure und die eigene Dummheit, die immer wieder für Probleme sorgen. Auch wenn Laverdure für den Spaß zuständig ist und oft den Prügelknaben abgibt, darf er die Scharte stets auswetzen und beweisen, dass er trotz allem ein zuverlässiger Freund ist. Dadurch wirkt er sympathischer als Tanguy, der schon zu perfekt ist – wie alle Helden dieser Ära („Perry Rhodan“, „Jerry Cotton“, „James Bond“ usw.).

Und als Kind jener Zeit sollte man auch die Comic-Serie sehen, um Spaß an ihr zu haben. Sie erlaubt einen Streifzug durch die letzten 50 Jahre, in der andere Themen und Problemstellungen die Leser interessierten, der Erzählstil ein anderer war und das Charakterdesign klaren Richtlinien folgte.

„Die Abenteuer von Tanguy und Laverdure“ sind an ein männliches Publikum adressiert, das sich für Fliegerei und Technik begeistert – heute sind das die reiferen Comic-Fans, die mit diesen Storys aufwuchsen und sich gern erinnern. Die schöne Sammlerausgabe von Ehapa macht es möglich! (IS)



Enrico Marini
Die Adler Roms 1

Les aigles de Rome/Livre 1, Frankreich, 2007

Carlsen Comics, Hamburg, 11/2009

SC-Album, Action, Geschichte, Fantasy, 978-3-551-79190-0, 64/1200

Aus dem Französischen von Marcel Le Comte

www.carlsencomics.de

www.darqaud.com

<http://lambiek.net/artists/m/marini.htm>

Um das Jahr 0 wird der junge Cherusker Herrmann als Geisel nach Rom gesandt und im Haus des Titus Valerius Falco zusammen mit dessen Sohn Marcus aufgezogen. Nachdem sich die arroganten

Jünglinge zunächst als Rivalen betrachteten, schweißen erst das strenge Regiment des Vaters und dann die Rettung Herrmanns – jetzt Gaius Julius Arminius - vor einem wütenden Bären durch Marcus die beiden zusammen. Kaum noch sieht man sie getrennt, doch sie wissen die derben, unangebrachten Anspielungen der anderen Männer im Keim zu ersticken.

Während sich Arminius anpasst, das Leben und die Privilegien eines Römers von Stand genießt, bleibt Marcus zurückhaltend und nachdenklich, lässt sich aber von seinem Freund immer wieder mitreißen. Regelmäßig quälen ihn Albträume, in denen er von einem weißen Wolf verfolgt und in den Tod getrieben wird. Wollen ihn die Götter warnen?

Durch das überraschende Dahinscheiden seiner germanischen Mutter verliert Marcus den einzigen Menschen, der Verständnis für ihn hatte und ihm freundlich begegnete. Seine Halbschwester Lucilla ist die Einzige, die sich über die Tragödie freut. Hatte sie ihre Hand im Spiel? Und hat die Erziehung Arminius wirklich zu einem loyalen Vasallen Roms gemacht?

Wer in der Schule aufgepasst hat, weiß, was sich damals zugetragen hat: Zwar ist nur wenig – in erster Linie aus römischen Quellen - über Arminius, den 17 v. Chr. geborenen Sohn Segemers, bekannt, doch scheint sicher zu sein, dass seine Familie eine führende Position innerhalb des pro-römischen Stammes der Cherusker innehatte. Er wurde nach Rom geschickt, lernte dort die Sprache, Kultur und militärische Strategien der Besatzer kennen, was er später nutzte, als er einige germanische Stämme vereinen konnte, um im Teutoburger Wald die Truppen des Varus vernichtend zu schlagen. In den Folgejahren gab es für keine der beiden Seiten einen entscheidenden Sieg, jedoch wurde das weitere Vordringen der Römer gebremst. Arminius wurde 21 n. Chr. von Verwandten ermordet.

Der Widerstand von Hermann dem Cherusker/Arminius gegen die Römer lieferte von jeher Stoff für literarische Werke und Verfilmungen. Der Schweizer Comic-Künstler Enrico Marini nahm sich des Mythos' in seiner Serie „Die Adler Roms“ an, von der für Mai ein zweiter Band angekündigt ist.

Im ersten Teil werden der geschichtliche Hintergrund, die Lokalitäten und die Hauptfiguren vorgestellt und die Jugend von Arminius und Marcus beleuchtet, die trotz ihrer Gegensätze – der eine ist ein verwegener Krieger, der andere ein besonnener Denker - zu Kameraden werden. Ob diese Freundschaft von Bestand sein wird, bleibt abzuwarten, denn es geschehen Dinge, die zum Spekulieren einladen und vielleicht schon den Grundstein für das Ende legen.

Nach einem Anfang, der deutlich macht, dass in dieser Ära das Schwert regiert, geht die Story eher verhalten weiter, und es gibt nur kleine Höhepunkte wie den Kampf gegen den Bären und Arminius' risikofreudiges Verhalten im Hause seines Pflegevaters. Regelmäßig werden erotische Einlagen dazwischen gestreut, fast schon als Ersatz für eine spannende Handlung.

Die realistischen Illustrationen sind zwar ansehnlich, so dass auch die Darstellungsweise der Liebesspiele gefällt, aber am Schluss ist man doch ein bisschen enttäuscht und fragt sich, ob das alles war. Freilich erwartet man keine endlosen Schlachten und Metzereien stattdessen, wohl aber einen Mix aus Charakterentwicklung und packenden Momenten mit unerwarteten Wendungen, eingebettet in historische Fakten. In Bd. 2 sollte sich die Story schon etwas steigern, um den Leserwünschen entgegenzukommen, denn Ä..... & T....., auch wenn sie hübsch gezeichnet sind, sind einfach zu wenig. (IS)



Chris Pfeiler & Benjamin Marquardt

Xmas Partey

Bruchbach Serenade 3

THENEXTART-Verlag, Chemnitz, 1. Auflage 100 Ex.: 10/2009

Comic-Heft, Gesellschaftssatire, 978-3-939400-23-3, 60/600

Titelcover von Benjamin Marquardt

www.thenextart.de

www.benem.de

www.bruchbach.de

Ausgerechnet an Weihnachten ist Rick allein, im Fernsehen läuft nur Schwachsinn, und das Radio dudelt bloß dieselben öden Schnulzen rauf und runter. Was nun? Die Durchsage, dass in einer Diskothek, die etwas

außerhalb liegt, eine großartige „Xmas-Party“ steigt, könnte die Rettung sein, aber Rick ist pleite und hat nicht einmal die paar Groschen für den Eintritt.

Er beschließt, einen seiner Freunde anzupumpen, doch entweder durchschauen diese seine Anbiederungsversuche oder haben selber nichts. Dabei stellt Rick fest, dass auch die anderen Probleme haben und sie sich ihr Weihnachtsfest anders vorgestellt hatten.

Als er schließlich das ‚Party HQ‘ erreicht, erfährt er, dass die Diskothek schon vor einer Weile abgebrannt ist und der Radio-Sprecher versehentlich das Band von letztem Jahr eingelegt hatte. Kurz darauf ist Rick wieder zu Hause, deprimiert und so einsam wie zuvor, aber die Überraschungen sind noch nicht vorbei ...

Auch der dritte Band von „Bruchbach Serenade“ ist in sich abgeschlossen, so dass man ohne Vorkenntnisse problemlos in die Story einsteigen und Spaß haben kann – denn erneut gelingt es Chris Pfeiler und Benjamin Marquardt, ein Feuerwerk an Gags zu inszenieren, die den Kommerz, die Heucheleien und das klägliche Familien-Idyll rund um Weihnachten sowie die verkrampften Bemühungen Einzelner, dem Fest einen Sinn zu geben, auf die Schippe nehmen und darüber hinaus noch viele weitere Spitzen loslassen.

Als Leser kann man sich mit den Figuren und ihren Ansichten identifizieren bzw. erkennt in ihnen sein Umfeld wieder. Dabei sind die Scherze keineswegs böse, sondern bringen Dinge, über die man sich amüsiert oder von denen man sich genervt fühlt, gekonnt auf den Punkt. Auf humorige Weise wird Kritik an unzeitgemäßen Konventionen und überalterten Verhaltensmustern geübt, alltägliche Begebenheiten und der mehr oder minder schöne Schein werden verulkt.

Was Rick auf der Suche nach Anschluss und menschlicher Wärme erlebt, gleicht der Odyssee von ‚Curt Henderson‘ in dem George Lucas-Film „American Graffiti“. Wie dieser durchläuft die Comic-Figur mehrere Stationen, trifft dabei ebenfalls auf eine Bande ungemütlicher Typen, den Sprecher des lokalen Radio-Senders und seine Freunde, die durch ihre Meinungen auch die Sichtweise von Rick verändern.

Besonders gelungen ist die Suche nach einem Farbband für den alten Nadel-Drucker (den hat doch noch jeder PC-Besitzer der ersten Stunde in einer Ecke liegen ...) und die Begegnung mit den Heavy Metal-Fans, die an Weihnachten ganz handzahn sind und Rick erklären, dass man sich wenigstens an diesem Tag anständig benehmen muss. Köstlich!

Die ganze Geschichte, so banal sie auch scheint, ist voller Anspielungen, die man alle gar nicht beim ersten Lesen entdeckt. Der Stil der Zeichnungen ist cartoonhaft, aber die Umsetzung mit all den liebevoll eingebauten Kleinigkeiten ist großartig und passt zur Story.

„Bruchbach Serenade“ mausert sich immer mehr zu einem echten Geheimtipp. Comic-Fans, die sich für die Produkte der kleinen Labels interessieren und die Anarcho-Humor, wie ihn die Marx-Brothers zelebrierten, schätzen, liegen hier richtig. „Bruchbach Serenade“ – einfach klasse! (IS)



Margaret Weis, Tracy Hickman & Andrew Dabb

Die Chronik der Drachenlanze - Drachendämmerung 1

Dragonlance Chronicles: Dragons of Spring Dawning 1 - 6, USA, 2008

Panini Comics, Stuttgart, 08/2008

TB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Fantasy, 978-3-86607-658-7, 144/1695

Titelillustration von Steve Kurth, Neil Ruffino, Tyler Walpole, Julius Gopez, Volta/Slawomir Maniak

Zeichnungen von Julius M. Gopez, Pere Perez & Mariano De La Torre

Aus dem Amerikanischen von Oliver Hofmann und Astrid Mosler

www.paninicomics.de

www.dragonlance.com/

www.margaretweis.com/news.php

www.thickman.com/

Die Geschichte von Tanis Halbelf und seinen Gefährten in der Welt von Krynn geht weiter. Der Krieg gegen die Drachenfürsten, die mit den bösen Drachen die Herrschaft über die zerbrochene, von der großen Umwälzung gezeichnete Welt Krynn übernehmen wollen, tobt an allen Fronten.

Menschen, Elfen und Zwerge haben sich verbündet, um die Gefahr durch die Drakonierarmeen, die Drachen und die menschlichen Schergen der Drachen-Lords zurück zu drängen.

Wo es eben noch so aussah, als wäre alles verloren, wendet sich das Blatt nun zumindest teilweise zum Guten – nicht nur dadurch, dass ein wichtiger Schlüssel zur Macht der Königin der Finsternis in die Reichweite von Tanis und seiner Gruppe gerät, sondern auch durch die Elfenprinzessin Laurana, die Generalin des solamnischen Ritterordens wird und die Truppen in siegreiche Kämpfe führt. Dabei kommen ihr unerwartete und machtvolle Verbündete zur Hilfe: Die guten Drachen, silberne und goldene, greifen endlich in den Krieg ein und bilden ein Gegengewicht zu den fliegenden Truppen ihrer Gegner.

Doch noch ist das Glück ein zerbrechliches Ding, und es sind die Schwächen der einzelnen Helden, ihre Ängste und Leidenschaften, ihre Liebe und ihr Zweifeln, die noch immer der Königin der Finsternis in die Hände spielen können.

Die Geschichte von Weis und Hickman ist ein Klassiker, neu aufgelegt als Panini Graphic Novel. Fast schon an Archetypen erinnern die zahlreichen Figuren um Tanis und Laurana: die Krieger, Elfen, Kender, Magier und Zwerge. Auch die Geschichte, der lange und wechselhafte Kampf gegen Mächte, die sich die Welt Untertan machen wollen, kann in ihrer Klarheit wenig Überraschungen bieten. Es ist demnach das Schicksal der einzelnen Protagonisten, das den Leser mit den Geschehnissen verknüpft; ihre Wünsche und ihre Leiden sind es, die ihn durch die Handlung tragen.

Den Comiczeichnern gelingt es streckenweise sehr gut, dies in Bilder umzusetzen. Dabei ist der Comic in zwei sehr verschiedenen Stilen gezeichnet. Während die Abenteuer von Tanis in einer naturalistischen Weise dargestellt werden, die insgesamt gut anzusehen ist, wenngleich mit einigen Ausreißern im Bereich der Proportionen und mit wechselhaften Hintergründen, die mal ausgefeilt und mal seltsam flach ausfallen, ist der Stil bei Lauranas Geschichte deutlich comichafter und vereinfacht, jedoch ebenfalls angenehm. Gerade die Drachen kommen in den Luftkampfsequenzen gut zur Geltung, was gelegentliche Unstimmigkeiten in den Gesichtern der Protagonisten ausgleicht. Die Kolorierung ist durchgehend kräftig und meistens sehr passend, so dass ein in sich stimmiges, dichtes Gesamtbild entsteht.

Die Geschichte von „Drachendämmerung 1“ beginnt und endet offen und ist demnach hauptsächlich etwas für Leser, die bereits die anderen Bände der „Chronik der Drachenlanze“ gelesen haben. Gelegentlich ist die Erzählung etwas gezwungen, beispielsweise wenn die erfahrene Generalin Laurana blindlings in eine sehr offensichtliche Falle tappt, damit die Autoren sie dann genau an dem Punkt haben, den die Dramaturgie der Geschichte verlangt.

Es ist für Andrew Dabb, der das Script der Graphic-Novel erstellt hat, sicherlich nicht immer leicht, die recht große und ausufernde Geschichte in comicesbare Form umzusetzen, ohne dass der persönliche Bezug zu den vielen Figuren verloren geht.

Doch für alte und neue Freunde der Welt von Krynn ist der Sammelband „Drachendämmerung“, der die Bände 1 - 6 des Originaltitels „Dragons of Spring Dawning“ zusammenfasst, ein unterhaltsames Leseerlebnis in der gewohnt guten Panini-Qualität. (BvdB)



Bill Willingham

Fables 9: Väter und Söhne

Fables 52 - 59, Vertigo/DC, USA, 2006/07

Panini Comics, Stuttgart, 11/2009

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Fantasy, Mystery, 978-3-86607-771-3, 204/1995

Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff

Titelillustration von James Jean

Zeichnungen von Mark Buckingham, Steve Leialoha, Michael Allred, Andrew Pepoy, D'Israeli, Gene Ha, Joelle Jones u. a., Farbe von Laura Allred, Eva de la Cruz und Lee Loughridge

www.paninicomics.de

www.billwillingham.com

www.jamesjean.com/
http://lambiek.net/artists/b/buckingham_mark.htm
http://lambiek.net/artists/l/leialoha_steve.htm
www.aaapop.com/
www.pepoy.com/
www.disraeli-demon.com/
www.geneha.com/
www.joellejones.com/

Im zehnten Band der Reihe „Fables“ von Bill Willingham kehrt nun wieder ein wenig Ruhe ein, denn die letzte List von Prince Charming hat Erfolg gezeigt und dem Feind der den in die Welt der Normalsterblichen geflohenen Figuren aus Märchen, Fabeln und Sagen einen schweren Schlag versetzt.

Indem er Bigby Wolf in das Herz des Imperiums schickte, um einen Anschlag auf die Hütte des Schnitzers Gepetto und seinen Zauberwald zu verüben und die Schaffung weiterer Holzsoldaten erst einmal zu verhindern, hat er den Kaiser und seine Verbündeten gelähmt. Die Fables wissen aber auch, dass der vor längerem verschwundene Pinocchio an der Seite seines Schöpfers weilt und Gepetto eigentlich die treibende Kraft hinter dem Kaiser ist.

Das alles gibt den magischen Figuren Zeit, um zu verschlafen, neue Kraft zu gewinnen und die Wunden zu verbinden. Aber auch der Feind bleibt nicht untätig. Man findet zu einem Rat zusammen und überlegt das weitere Vorgehen.

Die Fables haben bewiesen, dass sie sich wehren können, also sollte man sie ernster nehmen. Und vielleicht ist es sogar angebracht, Verhandlungen aufzunehmen, um sie in Sicherheit zu wiegen. Zu denen, die in die Welt der Menschen gehen, um mit Prince Charming zu sprechen, gehört auch der Hexenjäger Hänsel, der noch eine Rechnung mit Frau Totenkinder offen hat.

Derweil beschließt Bigby Wolf, seinen Vater zu besuchen. Es geht auf Weihnachten zu, und er will diesem nicht nur seine Kinder vorstellen, sondern auch erfahren, auf welche Seite sich der bisher neutrale Nordwind stellt und wie es mit seinen wilden Brüdern aussehen wird.

Alles in allem genießen die Bewohner von Fabletown die ruhige Zeit und versuchen, das Beste daraus zu machen. Das scheint nicht jedem zu gelingen, denn Flycatcher bekommt massive Probleme mit seiner Gestalt, und Blue Boy trauert immer noch seiner verlorenen Liebe Rotkäppchen nach.

Die ‚Farm der Tiere‘ verspricht Sicherheit und Ruhe, ebenso wie die Stadt, aber hier wie dort gibt es Anzeichen, dass die Schatten wieder größer werden. Und auch im Reich des Feindes stehen einige vor einem Scheideweg und müssen nun für sich selbst herausfinden, wem und was sie folgen wollen.

Zudem gibt es eine opulente Geschichte um Weihnachten und sechzehn kurze Erzählungen, in denen ein augenzwinkernder Blick auf die kleinen Geheimnisse Fabletowns geworfen wird.

Anders als im letzten Band geht es eher ruhig zu, denn neben dem Lecken der Wunden und Schmieden neuer Pläne erfährt man noch ein wenig mehr über die Vergangenheit einiger Figuren. So wird nicht nur ein Blick auf die früheren Taten von Frau Totenkinder geworfen, auch Bigby Wolf kommt nun, da er eine eigene Familie hat, wieder in Berührung mit seinem Vater und seinen Brüdern. Das scheint auch Einiges in die Wege zu leiten. Ansonsten werden die kleinen persönlichen Geschichten in den Mittelpunkt gestellt: die Zweifel Pinocchios, der nicht mehr weiß, ob er zu seinem Schöpfer stehen kann und will, die Verzweiflung von Blue Boy, der gleich zwei Mal betrogen wurde und keine Ahnung hat, ob er noch lieben kann, die kleinen Streiche der Kinder von Snow White und Bigby Wolf oder die massiven Probleme von Flycatcher.

Der humorvolle Ton setzt sich auch in der Weihnachtsgeschichte und den kleinen Erzählungen fort, die man nicht ganz so ernst nehmen sollte.

Heraus kommt eine durchweg runde Graphic Novel, die vielleicht nicht die Handlung selbst vorantreibt, aber eine Menge über die Helden und Schurken der Serie preisgibt.

„Vater und Söhne“ hält zeichnerisch wie inhaltlich das hohe Niveau seiner Vorgänger und macht Lust auf mehr, auch wenn man diesmal nicht die Action wie sonst bekommt sondern mehr Hintergrund zu verschiedenen, bisher eher vernachlässigten Figuren. Das macht neugierig auf mehr aus der Feder Bill Willinghams. (CS)



Justin Gray & Jimmy Palmiotti, Ron Marz, Roy Thomas, Rick Remender, J. T. Krul

Red Sonja - Auf Reisen: Die Musik des Todes/Sonja zieht gen Osten, Die Monsterinsel/Die wandelnden Hüllen/Die Hand des Schicksals

Red Sonja – Travels Paperback, USA, 2007

Panini Comics, Stuttgart, 12/2009

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Fantasy, 978-3-86607-861-1, 180/1995

Aus dem Amerikanischen von Bernd Kronsbein

Titelillustration von Liam Sharp

Zeichnungen von Liam Sharp, Joe Ng, Pablo Marcos, Paul Renaud, Noah Salonga u. a.

www.paninicomics.de

www.rickremender.com/

<http://tjcomics.com/>

www.mamtor.com/

<http://liamsharp.deviantart.com/>

<http://ngboy.deviantart.com/>

www.pablomarcosart.com/

www.paulrenaud.com/

www.glasshousegraphics.com/creators/pencilers/noahsalonga/

www.alvinleeart.com/

<http://alvinlee.deviantart.com/>

www.kaluta.com/

www.adamhughesart.com/

„Red Sonja“ basiert zwar auf einer historischen Figur Robert E. Howards – der „Roten Sonya von Rogatino“ -, ist aber nicht wirklich in seinen „Conan“-Geschichten aufgetaucht, anders als Belit oder Valeria.

Erst in den Comics hat sie eine Heimstatt gefunden und wurde so beliebt, dass sie mehrere eigene Comic-Serien erhielt. Auch im neuen Jahrtausend reitet sie wieder, wie man an der aktuellen Serie sehen kann.

Hinter einem Cover, das sehr deutlich an den „Death Dealer“, das berühmteste Gemälde von Frank Frazetta angelehnt ist, verbergen sich mehrere Kurzgeschichten, in denen die Kriegerin und Söldnerin auf ihre Weise für Gerechtigkeit kämpft und selbst doch immer einsam und unnahbar bleibt.

Graven Sul ist ein Kriegsherr, der „Die Musik des Todes“ in vielen Ländern erklingen lässt und durch die Macht der Eisriesen unbesiegbar zu sein scheint - bis eine rothaarige Kämpferin auftaucht, die behauptet, von König Varick gesandt worden zu sein, und ihm zeigt, dass er nicht unbesiegbar ist.

„Sonja zieht gen Osten“ und gerät in Gefangenschaft. Die Händler verkaufen sie an den dekadenten Prinzen Cheng Ruong, der sie zu seiner Konkubine machen will. Doch Sonja ist niemand, der sich bezwingen lässt, und hofft, durch ihr Beispiel auch die anderen Frauen des Harems aufstacheln zu können.

Danach verschlägt es sie auf „Die Monsterinsel“, wo sie von seltsamen Kreaturen, die halb Tier und halb Mensch sind, in eine Ruine getrieben wird. Dort soll sie auf Wunsch des Schöpfers der Kreaturen selbst ein solches Geschöpf werden.

Als sie später einen Mann rettet, der bereits im Sterben liegt, erfährt sie von einer Sekte, die Menschen in „Die wandelnden Hüllen“ verwandelt und gerät in eine so gut wie tödliche Falle, der sie nicht entkommen kann.

Schließlich möchte der junge Ander nach dem Vermächtnis seines Vaters suchen und bittet Sonja um Hilfe, nicht ahnend, dass sie dabei von habgierigen Mördern verfolgt werden. „Die Hand des Schicksals“ lenkt sie schließlich zu dem Schatz, der nicht das ist, was sie alle eigentlich erwartet haben.

Die fünf Geschichten sind zwar sehr unterschiedlich, aber doch recht ansprechend gezeichnet, so dass jeder seinen Favoriten finden dürfte. Allen ist gemeinsam, dass sie sehr dynamisch gezeichnet sind und die Heldin geschickt ins rechte Licht zu setzen wissen. Aber wie in allen Werken der Heroic Fantasy sollte man nicht nach Logik und Erklärungen für Motive und Verhaltensweisen suchen, denn diese sind nur sporadisch vorhanden; warum die Bösewichte und Gegner so handeln, wie sie es tun, wird nur ganz selten in den Geschichten angesprochen – sie sind es einfach.

Die Gesetze der barbarischen Welt sind durchweg einfach und geradlinig – so wie die Handlung der Geschichten selbst. Sonja gerät alleine in Gefahr oder unterstützt jemanden. Sie setzt sich zwar für die Schwachen ein, bestraft aber auch jene, die sie verraten haben und kennt dabei keine Gnade.

Sie ist natürlich auch sehr kälteresistent und fürchtet nicht darum, dass ihre knapp sitzende Rüstung verrutscht – kurzum: In den Geschichten treten all die Klischees zu Tage, die man aus der Frühzeit der Heroic Fantasy kennt und vielleicht auch mag: Eine rassige und leicht bekleidete Amazone stellt sich mit wehendem Flammenhaar den finsternen Magiern, dekadenten Fürsten und blutgierigen Kriegsherren und zeigt dabei, dass sie eine begnadete Schwertschwingerin und ebenso wenig auf den Mund gefallen ist. Das ist sogar noch unabhängig lesbar, da die fünf Geschichten in sich geschlossen sind und völlig für sich alleine stehen.

Daher kann der Band ohne schlechtes Gewissen all den Fans empfohlen werden, die knackige und kernige „Heroic Fantasy“ mit einer gut gebauten Heldin im Mittelpunkt schätzen. (CS)



Scott Ciencin

Silent Hill 2: Innerlich sterben

Silent Hill: Dying Inside, USA, 2004

Panini Comics, Stuttgart, 11/2006

PB, Comic, Horror, 978-3-8332-1393-9, 134/1695

Aus dem Amerikanischen von Anja Heppelmann

Titelillustration von Ashley Wood

Zeichnungen von Ben Templesmith, Aadi Salman u. a.

www.paninicomics.de

www.fantasticfiction.co.uk/c/scott-ciencin/

www.ashleywoodartist.com/

www.templesmith.com/

www.aadisalman.com/

Dr. Troy Abernathy genießt als Psychiater weltweite Anerkennung, doch nach dem Tod seiner Frau ist sein Leben leer. So zögert er nicht lange, ehe er den Fall der jungen Lynn übernimmt, die nach einem Selbstmordversuch in Behandlung ist und zu der bislang niemand einen Zugang gefunden hat. Als nichts anderes Wirkung zeigt, beschließt er, sie mit dem Auslöser ihres Traumas zu konfrontieren, und fährt mit ihr nach „Silent Hill“. Doch statt ihr zu beweisen, dass es dort nichts gibt, wovor man sich fürchten müsste, begegnet der Therapeut unvorstellbaren Monstern – und den Gespenstern seiner eigenen Vergangenheit ...

In einem zweiten Handlungsstrang, der durch den Wechsel des Zeichners auch optisch abgegrenzt wird, fährt Lauryn mit einer Gruppe von Freunden und Bekannten in die Stadt, angeblich, um mit Aufzeichnungen aus „Silent Hill“ Geld zu verdienen. Doch ihre wahren Beweggründe liegen in ihrer Jugend begraben und sind mit ihrer ermordeten jüngeren Schwester verknüpft ...

Während der Autor bereits vom ersten Comic her bekannt ist, stammen die Zeichnungen nun von zwei anderen Künstlern, die jedoch ebenso alpträumhafte, zwingende Bilder zu Papier gebracht haben wie die Zeichner des Vorgängerbandes. Manche Motive – insbesondere die grässlich deformierten Ungeheuer – erkennt man wieder, neue kommen hinzu – unter anderem das Mädchen Christabella, dem man in späteren Bänden wieder begegnet. Die schlimmsten Dämonen jedoch entstammen wieder den Köpfen der Besucher von „Silent Hill“, diesem Ort, der Alpträume lebendig werden lässt.

Trotz der zwei getrennten Erzählstränge, die geschickt verbunden sind, ist diese Geschichte leichter zu verstehen und geradliniger erzählt als die Episoden des ersten Bandes. So bleibt am Ende neben den verstörenden Eindrücken der Zeichnungen auch das befriedigende Gefühl, eine in sich runde und abgeschlossene Story gelesen zu haben.

Wie auch der erste Band der „Silent Hill“-Reihe ist dieser Comic jedem zu empfehlen, der atmosphärische, düstere Geschichten mag und sich von den zahlreichen blutigen, wenn auch nicht exzessiv dargestellten Szenen nicht abschrecken lässt. (AT)



Scott & David Tipton

Star Trek - The Next Generation: Tor zur Apokalypse

Star Trek: Intelligence Gathering, Paramount, USA, 2008/09

Cross Cult, Ludwigsburg, 12/2009

SC, Comic, SF, Action, 978-3-941248-44-1, 128/1480

Aus dem Amerikanischen von Christian Langenhagen

Titelillustration von David Messina

Zeichnungen von David Messina, Mirco Pierfederici, Gianluigi Gregorini und Sara Pichelli, Farben von Ilara Treaversi und Giovanna Niro

www.cross-cult.de

<http://davidmessinart.blogspot.com/>

<http://mircopierfederici.blogspot.com/>

<http://sara-pichelli.blogspot.com/>

Obwohl der neue „Star Trek“-Film das alte Universum des Raumschiffs Enterprise in eine andere Realität verbannt hat, werden Autoren und Künstler doch nicht müde, die Geschichte der Helden aus den letzten Fernsehserien weiter zu spinnen, weil sicher sein dürfte, dass diese nicht mehr offiziell fortgesetzt werden. So sind Tür und Tor für Neuinterpretationen geöffnet, auch wenn diese noch in der Zeit stattfinden, die von der Serie abgedeckt werden. So ist „Star Trek - The Next Generation: Tor zur Apokalypse“ vermutlich in der sechsten oder siebten Staffel der Serie angesiedelt.

Es sieht zunächst wie ein kleinerer Routinezwischenfall aus, als die U.S.S. Enterprise zum modernsten Archiv der Föderation gebeten wird, um dort bei der Reparatur des positronischen Gehirns zu helfen. Immerhin sind mit Geordi La Forge und Data zwei Fachleute an Bord. Gerade von Letzterem erhofft man sich die meiste Unterstützung, ist er doch die bekannteste künstliche Lebensform. Allerdings stellt der Androide dann auch die entscheidende Frage, die alle Menschen innehalten lässt: Haben sie überhaupt das Recht, die künstliche Intelligenz zu vernichten, die sich im Archiv entwickelt haben könnte, nur weil sie plötzlich ein eigenständiges Bewusstsein besitzt? Dann untersucht ein Außenteam seltsame Vorgänge auf einem Planeten, muss sich aber zurückziehen und fliehen, weil sie ohne ersichtlichen Grund von ziemlich aggressiven Planetenbewohnern angegriffen werden, die nur ein Ziel haben: sie zu töten. Derweil geht die Enterprise einem Notruf nach. Ein Schiff der Föderation, die Jackson, scheint in Not geraten zu sein; der Captain spricht von einem Hüllenbruch. Doch auch das erweist sich als nicht ganz richtig. Das macht Jean-Luc Picard stutzig, und er beginnt nach Zusammenhängen zu suchen, die vorher noch nicht da waren. Und tatsächlich führt die Spur zu ihm nicht ganz unbekannt Personen und einer überraschenden Erkenntnis ...

Tatsächlich liest sich die Miniserie wie eine Episode aus der Reihe. Die bekannten Figuren tauchen so auf, wie man es gewohnt ist, und ein Rätsel nach dem anderen tut sich vor den Helden auf, das sich langsam aber sicher zu einem Muster zusammen fügt. Das alles wird mit ein wenig Action und Drama garniert, bis zum Höhepunkt, in dem das gesamte Komplott offen gelegt wird. Von der Stimmung her ist die Geschichte gelungen, auch wenn sie nicht wirklich spannend ist, da zu wenige Hinweise früh genug eröffnet werden und die Lösung eher simpel wirkt. Aber sie kann zumindest inhaltlich mit den meisten verfilmten Episoden mithalten.

Allerdings sollte man schon etwas mit den Nebenfiguren anfangen können, um überhaupt das Verhalten und die Beziehungsgefüge zwischen ihnen zu verstehen, da es keine besonderen Erläuterungen dazu gibt.

Die Illustrationen sind leider ebenso durchschnittlich, da die Figuren nur selten wirklich an ihren Gesichtern zu erkennen sind und alles insgesamt recht flächig und detailarm gezeichnet ist.

Alles in allem wendet sich „Star Trek - The Next Generation: Tor zur Apokalypse“ in erster Linie an die Fans, die gerade auch die Nebenfiguren und das Universum ein wenig besser kennen und die kleinen Anspielungen auf Episoden der Serie zu verstehen wissen. (CS)



Henry Gilroy, Steven Melching & Mick Harrison

Star Wars 78: The Clone Wars – Schlacht um Khorm 3

Star Wars: The Clone Wars: In Service of the Republic 3 (of 3) & Star Wars – Dark Times: Blue Harvest 3, Dark Horse, USA, 2008/09

Panini Comics, Stuttgart, 01/2010

Comic-Heft, SF, ohne ISBN, 60/395

Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula

Titelillustration von Brian Kalin O'Connell

Zeichnungen von Scott Hepburn & Douglas Wheatley, Tusche von Dan Parsons & Dave McCaig, Farben von Michael E. Wiggam & Dan Parsons

www.paninicomics.de

www.darkhorse.com

www.starwars.com

<http://kennethjunior.blogspot.com/>

<http://dougwheatley.blogspot.com/>

<http://michaelewiggam.blogspot.com/>

www.danparsonsart.com/

Der Kampf um Khorm geht in die entscheidende Phase, denn Asai Ventress, die Assassine und rechte Hand von Count Dooku, holt zum entscheidenden Schlag gegen die Jedi-Ritter und ihre Klon-Krieger aus und ist dabei bereit, bis zum Äußersten zu gehen.

Nun ist es an Kid Fisto und den anderen Helden, ein Blutbad zu verhindern.

Derweil stellt Darth Vader im dritten Teil von „Dark Times: Blutige Ernte“ fest, dass sich der Imperator auch versichert hat, dass er keinen Verrat begehen wird, während Dass Jenir mit seinem Spiel beginnt, die beiden Verbrecherorganisationen auf Telerath gegeneinander auszuspielen. Er setzt dabei auf die Macht des Schwertes und den Ehrenkodex der wahren Krieger – doch wird diese Taktik Erfolg zeigen?

Wie schon im vorhergehenden Band richtet sich die „Clone Wars“-Storyline vor allem an die Fans von Kämpfen und Schlachten und ist garniert mit markigen Sprüchen. Natürlich ist die Seite, die es verdient, siegreich, und die Verluste halten sich in moderaten Bereichen.

Dafür bietet die „Dark Times“-Storyline mehr Tiefe. Nicht nur, dass Dass Jenir immer weniger wie ein Jedi handelt, es zeigen sich auch erstaunliche Parallelen zu dem, was Darth Vader im Moment durchmacht. Letztendlich passiert nicht ganz so viel, wie man erwarten könnte; es werden nur die ersten Handlungsfäden zusammengeführt und einige Hinweise auf den Showdown gegeben.

Da manches noch immer undurchsichtig bleibt, darf man darauf gespannt sein, wie sich die Intrigen der Helden und Schurken auswirken werden. So bietet „Dark Times“ ein für einen Comic recht interessantes SF-Abenteuer mit erstaunlich tiefschichtigen Charakterstudien.

Wie seine beiden Vorgängernummern offeriert auch Heft 78 ein durchwachsenes Bild, da die „Clone Wars“-Storyline wie immer mehr für jüngere Leser gedacht ist, während „Dark Times“ etwas höhere Ansprüche an das Verständnis stellt. (CS)



Jim Balent

Die Liebenden

Tarot - Witch of the Black Rose 8

Tarot - Witch of the Black Rose 36 - 40, BroadSword Comics, USA, 2008/09

Panini Comics, Stuttgart, 03/2009

PB, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Horror, Dark Fantasy, Erotik, 978-3-86607-857-4, 132/1690

Aus dem Amerikanischen von Christian Heiss

Titel- und Innenillustrationen von Jim Balent, Holly Golightly (Farbe)

www.paninicomics.de

www.jimbalentstudios.com

Hexen haben als hocherotische Geschöpfe schon immer die Phantasie der Männer angeregt. Wenn auch früher die negativen Aspekte als lüsterne Verführerin in Vordergrund standen, so war der Umgang mit der Sexualität doch immer ein prickelndes Erlebnis für den Voyeur.

Genau das stellt Jim Balent in seiner Serie „Tarot – Witch of the Black Rose“ immer mehr in den Vordergrund.

So ist der achte Band „Die Liebenden“ ganz und gar der erotischen Vielfalt der menschlichen Phantasie gewidmet:

Zunächst steigt Skeleton-Man alias Jon in die Hölle hinab, um wie einst Orpheus seine Eurydike aus der Unterwelt zu befreien, die hier ein Inferno erotischer Folter und Qual zu sein scheint. Dabei strauchelt er weder noch lässt er sich mit in den Sündenpfuhl reißen, denn auf seiner Reise erkennt er eines: Die Hölle ist genau so, wie wir sie uns schaffen, und wenn wir diese Gedanken loslassen können, ist uns der Himmel näher, als wir denken.

In der nächsten Geschichte hat er es ein wenig schwerer, denn während Tarot und ihre Mutter in die Anderswelt reisen, um sich der Drachenhexen zu stellen, soll er auf Raven Hex aufpassen, die immer noch an den Beinen verletzt ist – und es ihm bewusst nicht einfach macht.

Aufgewühlt von den negativen Dingen, die sie getan hat, fragt sich Tarot, ob sie überhaupt das Recht hat, sich eine gute Hexe zu nennen. Ausgerechnet ein katholischer Priester, der sie vor einer aufgebrachten Frau verteidigt, nachdem sie deren Tochter gerettet hat, gibt ihr den Glauben zurück.

Und natürlich taucht auch Boo-Cat wieder auf, die etwas Bestimmtes von Tarot will, aber nicht bekommt und erst Erfüllung in den Armen einer anderen findet.

Und nicht zuletzt wagt ein Blick in die Zukunft auch Spekulationen für den zukünftigen Weg der Hexen.

Alles in allem ist nicht viel Handlung in den einzelnen Geschichten zu finden. Balent nutzt die dünne Handlung eher, um ein Pin-up nach dem anderen zu bieten, da die Geschichte immer wieder von ganzseitigen und sehr statischen Illustrationen unterbrochen werden, die vor allem eines zeigen: die großbrüstigen Schönheiten in lasziver Pose, die sogar den glattrasierten Schambereich offenbaren und letztendlich nur eines wollen, nämlich dem Betrachter alles bieten, was sie haben.

Das ist längst ziemliche Geschmackssache, denn die Brüste sind mittlerweile überdimensioniert und melonengroß, auch die restlichen Attribute ihrer Weiblichkeit werden immer wieder ins rechte Licht gesetzt.

Die wenigen phantastischen Elemente sind nur noch Versatzstücke mit denen gnadenlos gespielt wird, um die derben Scherze miteinander zu verbinden, die nun so gut wie ein Niveau mehr haben.

Alles in allem ist der achte Band von „Tarot“ mehr oder minder nur noch eine Fleischbeschau, die man schon mögen muss, um überhaupt Spaß an dem Band zu haben. Mehr als einen locker-flockig erzählten Softporno mit Gags auf Stammtisch-Humor-Niveau sollte man jedenfalls nicht erwarten. (CS)



Warren Ellis

Die Ultimativen Fantastischen Vier 6

Ultimate Fantastic Four 11 + 12, Marvel, USA

Panini Comics, Stuttgart, 08/2005

SC, Comic-Heft, Superhelden, SF, Action, 48/425

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Stuart Immonen

Zeichnungen von Stuart Immonen, Wade von Grawbadger u. a.

www.paninicomics.de

www.warrenellis.com/

www.immonen.ca/

Einem missglückten Experiment haben Reed Richards, seine Freundin Susan Storm, ihr Bruder Johnny und Ben Grimm, ein Freund der drei, erstaunliche Fähigkeiten zu verdanken. Victor van Damme, der ebenfalls an dem Unternehmen beteiligt war, bleibt nach dem Unfall zunächst verschwunden, taucht dann aber mit den augenscheinlichsten Veränderungen auf: mit einem metallischen Körper und Hufe statt Füßen. Aus Rache hetzt er den anderen einen Schwarm Killer-Roboter auf den Hals, was die „Fantastic Four“ veranlasst, sich um das Problem ‚Dr. Doom‘ zu kümmern.

Sie fliegen nach Kopenhagen, um den Kollegen zu zwingen, seine Manipulationen des Transporters rückgängig zu machen, damit sie wieder rückverwandelt werden können. Dr. Doom nutzt unterdessen ein altes Gesetz, das seine jüngsten Aktionen legitimiert und eine Auslieferung verhindert. Außerdem beginnt er damit, Anhänger um sich zu sammeln. In Folge werden die Fantastic Four von normalen Bürgern angegriffen, die unter der Kontrolle des Gegners stehen...

In den „Ultimate“-Serien werden die Entstehungsgeschichten und ausgewählte Abenteuer namhafter Helden neu und zeitgenössisch erzählt, manchmal auch deutlich modifiziert. Da sich die Geschichten unabhängig neben dem ‚normalen‘ Marvel-Universum abspielen, können auch Ideen umgesetzt werden, die sonst nicht möglich wären. Die Figuren erscheinen flotter und frei von der Last vieler Jahre, in denen ihr Image festgelegt wurde. Gerade bei den „Fantastic Four“, die als Familie immer etwas spießig wirkten, fällt diese ‚Frischzellenkur‘ positiv auf.

Davon einmal abgesehen sind die vorliegenden Episoden, in denen sie ihrem Erzfeind Dr. Doom wichtige Informationen zu entlocken versuchen, charakteristisch für die „Fantastic Four“, denn obwohl sie nun härter durchgreifen, versuchen sie immer zuerst, eine friedliche Lösung zu finden und Unschuldige zu schonen - und Kollateralschäden passieren manchmal, wenn man seine Kräfte noch nicht richtig einzuschätzen weiß. Einige ‚coole‘ Sprüche runden ab, anzüglicher, als man sie sonst kennt. Die Illustrationen sind ansehnlich, wenngleich man die comichaften, etwas kantigen Striche gerade bei den Figuren als etwas gewöhnungsbedürftig empfinden könnte.

„Die Ultimativen Fantastischen Vier 5“ ist ein Comic-Heft, das nur für Sammler interessant ist, die die vorherigen Bände gelesen haben und auch weiterhin dabei sein wollen, denn die Episoden bauen aufeinander auf, Hintergrundwissen wird vorausgesetzt. Die Story ist spannend und stellenweise witzig, aber auch konventionell. Quereinsteiger sollten ein wenig in den Heften blättern, um zu überprüfen, ob Inhalt und Illustrationen gefallen. (IS)



Marc Guggenheim

X-Men Sonderband: Young X-Men 2 – Am Ende aller Tage

Young X-Men 6 – 12, Marvel, USA, 2008/09

Panini Comics, Stuttgart, 11/2009

PB, Comic, Superhelden, SF, Fantasy, Action, 164/1695

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Terry Dodson

Zeichnungen von Ben Oliver, Rafa Sandoval, José Villarrubia, Roger Bonet, Daniel Acuna u. a.

www.paninicomics.de

<http://terrydodsonart.com/>

<http://benoliverart.blogspot.com/>

www.myspace.com/josevillarrubia
www.rogerbonet.blogspot.com/
<http://lagartomurciano.blogspot.com/>

Cyclops versucht, aus jungen, unerfahrenen Mutanten ein Nachfolge-Team für die X-Men, die nach „Messiah Complex“ auseinander gingen, zu formen. Rockslide, Blindfold, Dust, Wolfcub und Ink folgen seinem Ruf und müssen schon bald zeigen, wozu sie fähig sind, als sie den Auftrag erhalten, einige der früheren „New Mutants“ anzugreifen, die angeblich die Seiten gewechselt haben. Nicht nur werden die „Young X-Men“ geschlagen, sie erfahren außerdem, dass man sie hereingelegt hat. Cyclops lässt die Maske fallen, ein bis dahin verborgener Freund greift ein, und Wolfcub wird im Kampf getötet.

Nach dem Debakel bietet der echte Cyclops den jungen Mutanten an, sich von Mirage und Sunspot ausbilden zu lassen. Greymalkin und Anole stoßen zu ihnen, dafür verlässt Blindfold die Gruppe. Auch Ink steigt aus, als aufgedeckt wird, dass er gar kein Mutant ist, sondern ein anderer hinter den Fähigkeiten steckt, die er zuletzt entwickelt hat.

Ganz andere Sorgen hat Dust, deren Körper sich zu verändern beginnt. Ihr bleibt nur noch wenig Zeit, da ihr die X-Men offensichtlich nicht helfen können. Wird sie auf das Angebot des Feindes, den sie hatten festnehmen können, eingehen und die Freunde verraten?

Und wer ist die mysteriöse Cipher, die sich nicht zeigen will?

Die Geschehnisse des zweiten Sonderbandes knüpfen nahtlos an die des ersten Paperbacks an und schildern, was den „Young X-Men“ weiter zustößt – bis ihre Serie wegen sinkender Verkaufszahlen mit Bd. 12 eingestellt wurde.

Das Nachwort verrät, dass nicht die Künstler Schuld daran haben sondern der Verlag, der das ursprüngliche Konzept Marc Guggenheims, das vorsah, bekannte Mitglieder der verschiedenen „X“-Serien (insbesondere der originalen „New Mutants“) zusammenzuführen, verwarf und stattdessen eine Gruppe völlig neuer Charaktere wünschte. Der Autor erfüllte die Auflage, doch obschon man als Leser schnell Anteil am Schicksal der jungen Helden nahm, sprang der Funke nicht wirklich über.

Zwar kommen noch einige namhafte Helden ins Spiel, und auch das Mitglieder-Karussell dreht sich, aber selbst das reichte nicht, um die Serie zu retten. Trotz dieser Enttäuschung bringt Marc Guggenheim die Handlung zu einem runden Abschluss und hat schon dafür einen Pluspunkt verdient. Damit machte er den Weg frei für eine neue „New Mutants“-Reihe (Vol. 3), in der einige Angehörige des ursprünglichen Teams inklusive Magik, die in „X-Infernus“ Limbo verließ, zusammenfinden. Autor Zeb Wells durfte damit realisieren, was sein Kollege im Sinn gehabt hatte.

Wer den ersten Band der „Young X-Men“ gelesen hat und sich gut unterhalten fühlte, wird sicher auch die Fortsetzung kaufen, um eine abgeschlossene Geschichte zu erhalten, denn alle offenen Fragen werden beantwortet. Der Titel ist freilich kein Meilenstein im Marvel-Universum, aber er wartet mit einer spannenden Story um sympathische Protagonisten auf, von denen einige vielleicht wieder auftauchen werden.

Da verschiedene Zeichner am Werk waren, ist das Bild nicht einheitlich. Was gefällt ist Geschmackssache, aber aus dem Rahmen fällt keiner, weder im positiven noch im negativen Sinn.

Letztlich sind die 12 Episoden „Young X-Men“ in zwei Bänden ein kurzes Intermezzo, aus dem man mehr hätte machen können, aber in diesem Fall wurde dem kreativen Team Beschränkungen vom Verlag auferlegt mit entsprechender Konsequenz.

Alles-Sammler werden sich auch diesen Titel gewiss nicht entgehen lassen. Gelegenheitsleser und wählerische Comic-Fans können durchaus auf den Zweiteiler verzichten, da er für die Gesamthandlung wenig wichtig scheint. Möchte man einfach nur eine unterhaltsame Lektüre für die Bahnfahrt, sollte man ein wenig in beiden Paperbacks blättern, ob Thema, Charaktere und Umsetzung gefallen, denn man erhält immerhin ein komplettes Abenteuer. Etwas Basiswissen, was in der Storyline „Messiah Complex“ passiert ist, würde den Einstieg erleichtern. (IS)



Chie Shinohara
Anatolia Story 21

Sora wa Akai Kawa no Hotori, Vol. 21, Japan, 2000

EMA, Köln, 01/2010

TB, Manga, Fantasy, Romance, Drama, 978-3-7704-7121-8, 188/600

Aus dem Japanischen von Claudia Peter

www.manganet.de

Königinwitwe Nakia hat Yuri und Kail Schlimmes angetan: Sie lässt das Schiff, auf dem die Hochschwangere aus dem Krieggebiet gebracht werden soll, angreifen. Nur dank der Hilfe von Rusafa überlebt Yuri, verliert aber ihr Kind, und beide fallen Ramses in die Hände. Er bringt sie nach Ägypten und will Yuri zu seiner Frau machen. Das Mädchen hat nun allen Lebensmut verloren, kommt jedoch wieder zu sich, als sie erfährt, dass sich ein Spion am Hof von Kail aufhält. Um ihn zu warnen, schickt sie Rusafa in seine Heimat zurück. Tatsächlich gelingt es ihm, den Verräter zu entlarven.

Es stellt sich heraus, dass erneut Nakia ihre Finger im Spiel hat und mit den Informationen die alte Königinwitwe Nofretete versorgt. Beiden Frauen geht es nicht um das Wohl ihrer Völker sondern allein um die Macht. Kail will seine Stiefmutter stürzen, aber noch fehlen ihm die Beweise, die den Senat überzeugen würden.

Unterdessen zählt auch Yuri eins und eins zusammen. Sie willigt in eine Scheinehe mit Ramses ein, um Nofretete vorgestellt zu werden. Allerdings verscherzt sie es sich mit Nofretetes Priestern, was die alte Königin als Anlass nimmt, um Ramses verhaften zu lassen. Sie ignoriert sogar die Gesuche des schwachen Pharaos Horemheb, der seinen besten General für den Krieg gegen die Hethiter braucht, und plant, ihren Gefangenen sterben zu lassen.

Obwohl Yuri nun fliehen könnte, bleibt sie, um Ramses und damit letztendlich auch dem Hethiter-Reich zu helfen. Sie inszeniert einen Volksaufstand, doch Nofretete lässt Ramses auch nicht frei, als die aufgebrachte Menge vor den Toren Thebens steht ...

Man muss Chie Shinoharas Einfallsreichtum einfach bewundern, denn noch immer ersinnt sie neue Abenteuer für Yuri, Kail und ihre Freunde, ohne dass man das Gefühl hat, die Motive würden sich wiederholen. Im Wechsel bietet sie den Leser heitere und romantische Momente der Ruhe bzw. Action und Tragödien mit einem Hauch Fantasy. Längst sind einem die sympathischen Protagonisten ans Herz gewachsen, und man fragt sich, wann Nakia, die so viel Unheil angerichtet hat, ihre verdiente Strafe erhält.

Aber Kail ist nicht der Einzige, der einer alten Königinwitwe, die an ihrer Macht hängt, ein Dorn im Auge ist. Obwohl sie Feinde sind, haben er und Ramses vieles gemein, wodurch sie genauso gut Verbündete und Freunde sein könnten. Die Expansionspolitik beider Länder und die Liebe zu Yuri wird das jedoch nicht oder nur bedingt zulassen.

In Bd. 22 passiert eine Menge, was die Machtverhältnisse langfristig beeinflussen und das eine wie das andere Reich ins Chaos stürzen könnte. Ein Cliffhanger am Ende lässt offen, ob Yuris Plan gelingt und ob Kail es schafft, Nakia zu überführen.

Die Illustrationen haben sich seit Bd. 1 kaum verändert. Noch immer empfindet man die langen, spitzen Gesichter als etwas gewöhnungsbedürftig, aber die aufwändigen Hintergründe und Gewänder zu betrachten, ist stets ein Genuss.

Der Titel wendet sich an Leserinnen ab 12 Jahre, die romantische, historisch orientierte Fantasy mögen und den Tod von Sympathieträgern verkraften können. Für Quereinsteiger ist es schwierig, in der laufenden Handlung Fuß zu fassen, doch die langjährigen Leser werden gewiss bis zum Finale (Bd. 28) dabei bleiben. (IS)



Masara Minase

Der beste Liebhaber 1

Gokujiyo no Koibito, Japan, 2007

Carlsen Manga, Hamburg, 12/2009

TB, Manga, Boys Love, Romance, 978-3-551-77803-1, 170/595

Aus dem Japanischen von Dorothea Überall

2 Farbseiten

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.carlsenmanga.de

Masahiro Kuniyoshi ist der renommierte Manager einer Model-Agentur. Als sein Chef und Stiefvater ihn bittet, den Sohn seines Bankiers unter die Fittiche zu nehmen, hat Masahiro keine andere Wahl, als sich um das 16-jährige Mochtegern-Model zu kümmern. Tatsächlich sieht Yoshimi Suda sehr gut aus und lernt überraschend schnell, sich vor der Kamera zu bewegen, aber seine Allüren gehen Masahiro gewaltig auf die Nerven, so dass er hofft, dass sein Schützling aufgibt, sobald die Arbeit härter wird.

Aber weit gefehlt! Als Yoshimi beobachtet, dass Masahiro ein anderes Model küsst und er hört, dass der Manager zudem mit Akito, dem Star der Agentur, zusammen sein soll, reißt er sich bei den Shootings zusammen. Privat jedoch bedrängt er Masahiro, ihm zu zeigen, wie die Liebe zwischen Männern funktioniert und setzt ihn mit der Macht seines Vaters unter Druck, so dass Masahiro schließlich nachgibt.

Nach dieser einen Nacht bleibt zu Yoshimis Enttäuschung alles beim Alten; Masahiro gibt sich kühl und professionell – und dann kehrt auch noch Akito zurück und stört Yoshimis Pläne. Was will der Junge wirklich, wundern sich Masahiro und Akito – und weiß er es überhaupt selber?

Auch wenn Yoshimi Oberschüler ist, spielt die Handlung im Model-Milieu. Der Teenager ist der typische verwöhnte, manierenlose Schnösel-Sohn reicher Eltern, der es gewohnt ist, alles zu bekommen, was er haben will, und wenn nicht, dann versteht er die Welt nicht mehr und spielt die Macht seines einflussreichen Vaters aus, statt selber Leistung und Einsatz zu zeigen.

Das Objekt seiner Begierde, obwohl das Wieso nicht erklärt wird, ist sein Manager Masahiro. Dieser wurde und wird gezwungen, sich um das angehende Model zu kümmern, und das in einer Weise, die über das Normale hinausgeht. Will Yoshimi nur auf schnelle und einfache Weise die Karriereleiter nach oben klettern? Betrachtet er Akito, das Top-Model der Agentur, als Rivalen und will ihn ausstechen? Oder liegt ihm doch etwas an dem attraktiven, selbstbewussten Masahiro?

Kleine Hinweise laden zum Spekulieren ein, aber Antworten auf diese Fragen gibt der erste Band (von bisher zwei; die Serie ist noch nicht abgeschlossen) nicht. Stattdessen endet er mit einem pikanten Cliffhanger: Was wird Akito, der plötzlich ganz der Beschützer ist, tun, angesichts der Situation, in der er Masahiro und Yoshimi antrifft?

Masara Minase spielt in „Der beste Liebhaber“ mit beliebten Motiven: Zwischen einem älteren Mann und einem Teenager bahnt sich eine Beziehung an, der eine ist kühl und handelt professionell, der andere ist heißblütig und emotional, und ein Dritter, der ebenfalls gewisse Ansprüche anmeldet, aber seine Karten auch noch nicht auf den Tisch gelegt hat, mischt mit. Außerdem kollidieren Beruf und Privatleben, echte Gefühle und Stolz. Das verspricht eine Menge Zündstoff!

Die Charaktere sind sympathisch bzw. erfüllen ihre Rollen, obwohl sie noch nicht viel von sich preisgegeben haben und lediglich den Konflikt in den Mittelpunkt stellten. Die Beziehungen sind das Hauptanliegen, das Model-Bizz liefert lediglich die glitzernde Kulisse für die attraktiven jungen Männer. Die Mangaka setzt sie ansprechend in Szene, garniert mit erotischen Momenten und zeigt doch nicht alles, auch wenn klar ist, was passiert.

Stilistisch lässt sich Masara Minase („Empty Heart“, „Hauch der Leidenschaft“, „Lover’s Position“) durchaus vergleichen mit You Higuri, Hirotaka Kisaragi, Shushushu Sakurai oder Uki Ogasawara.

Schätzt man Themen, die sich mehr an reifere Leserinnen wenden, interessante Charaktere und ansprechende Illustrationen, die nicht unbedingt explizit sein müssen, ist man bei „Der beste Liebhaber“ an der richtigen Adresse. Boys Love-Fans ab 16 Jahre dürften viel Spaß an der Lektüre haben und ungeduldig auf die Fortsetzung warten. (IS)



Kanoko Sakurakouji

Black Bird 2, Japan, 2007

EMA. Köln, 01/2010

TB, Manga, Romance, Fantasy, 978-3-7704-7182-9, 190/650

Aus dem Japanischen von Burkhard Höfler

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.manganet.de

<http://sakurakoujien.lolipop.jp/>

Die 16-jährige Misao Harada kann Geister sehen! Diese piesacken sie, seit sie zurückdenken kann, und es wurde mit den Jahren immer schlimmer. Seit ihrem Geburtstag gibt es nichts mehr, was die Kreaturen zurückhält, denn Misao ist jetzt alt genug: Wer sie zur Frau nimmt, dessen Clan erfährt

großes Glück, und wer ihr Blut trinkt oder sie auffrisst, dessen Macht wächst. Prompt stellen sich allerlei Bewerber ein, aber keiner scheint selbstlose Motive zu haben ...

... nicht einmal Kyou Usui, mit dem Misao als kleines Kind spielte, bis seine Familie fortzog. Er versprach ihr, eines Tages zurückzukommen und sie zu holen – und nun will er sein Versprechen einlösen. Allerdings hat Misao fast alle Erinnerungen an damals verloren und ist voller Zweifel, denn der attraktive Kyou ist ein Tengu und würde natürlich von einer Verbindung profitieren. Zwar riskiert er sein Leben, um Misao vor anderen Dämonen zu beschützen, aber das Mädchen weiß einfach nicht, was sie glauben soll.

Es wird auch nicht besser, als Kyou ihr seine Gefolgsleute vorstellt. Zu ihnen gehört Soujou, Kyous älterer Bruder, der eigentlich den Clan führen und Misao ehelichen sollte, aber eine Niederlage erlitt, die Kyou an die Spitze brachte. Schon bald stellt sich heraus, dass Soujou Kyou nicht verzeihen hat, immer noch nach Macht strebt und Misao für seine Zwecke benutzen will – und arglos läuft sie in seine Falle ...

Nachdem der erste Band vor allem im Schüler-Milieu spielte, verlagert sich nun die Handlung in das Anwesen der Usuis. Neue Akteure versammeln sich um die sympathischen Hauptfiguren Misao und Kyou, während die Charaktere aus den vorherigen Kapiteln keine Auftritte haben. Mit Soujou taucht ein weiterer Rivale auf, der, anders als der Kitsune Shuuhei Kuzunoha, nicht nur an Misao interessiert ist, sondern sich außerdem an Kyou rächen möchte.

Nahtlos geht die Handlung weiter. Misao hat die neuen Entwicklungen akzeptiert; sie hat Kyou auch mehr als nur gern, aber noch immer zweifelt sie an seiner Ehrlichkeit und fühlt sich bedrängt, wann immer er ihr Avancen macht. Aus diesem Grund lässt sie sich mit dem freundlich wirkenden Soujou ein, der ihre Erinnerungen zurückzuholen verspricht. Als sich die Falle schließt, lässt er die Maske fallen, und in Rückblenden sieht man aufschlussreiche Szenen von früher.

Diese unterstreichen, wie verschieden die Brüder sind und überzeugen zumindest den Leser, dass nicht Kyou der Bösewicht der Geschichte ist. Auch Misao möchte an ihn glauben, aber der ganze Hintergrund macht es ihr nicht leicht. In Folge befindet sich das Happy End noch in weiter Ferne – in Japan liegen 9 Tankobons vor, und die Reihe ist längst nicht abgeschlossen.

„Black Bird“ ist ein romantischer Mix aus Fantasy und Mystery, der sich typischer japanischer Geisterwesen bedient. Zumindest bisher verharrte der Titel auf der Schwelle zwischen humorigen Kabbeleien, wie man sie in Serien wie „AAA“ oder „Kamikaze Kaito Jeanne“ zwischen den füreinander bestimmten Paaren beobachten kann, und sexuellen Handlungen, wie sie in „Desire@Max“ oder „Virgin Crisis“ zu finden sind. Wenn Misao verletzt ist, leckt Kyou ihre Wunden, um sie zu heilen – das Trinken von Blut verlieh bereits den alten Vampir-Romanen einen Hauch verbotener Erotik.

Auch die ansprechenden Zeichnungen zeigen nicht mehr als genau das. Es gibt keine wirklich expliziten Momente, aber EMA fährt trotzdem auf der sicheren Schiene und publiziert die Reihe unter dem Adult Label. Trotzdem, Leserinnen ab 13 Jahre bekommen nichts zu sehen, was anstößig ist, und sie dürften sich bestens unterhalten fühlen.

Mag man Serien wie „Yami no Matsuei“, „Butterfly“, „Ghost Hunt“ oder „Pet Shop of Horrors“, sollte man auch einen Blick in „Black Bird“ werfen. Vordergründig ist die Reihe zwar eine Liebesgeschichte, die übers Händchenhalten hinausgeht, aber die Handlung ist spannend und lässt es nicht an traditionellen Spukgestalten missen. (IS)



Watari Sakou
Cosplay Animal 2

Costume Play Animal Vol. 2, Japan, 2005

EMA, Köln, 01/2010

TB, Manga, Romance, Erotik, Comedy, 978-3-7704-7166-9, 200/650

Aus dem Japanischen von Christine Steinle

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.manganet.de

Die 19-jährige Lehramt-Studentin Rika ist glücklich in den zwei Jahre jüngeren Schüler Hajime verliebt. Für sein Alter wirkt er recht erwachsen – und er toleriert auch Rikas Wunsch, ab und zu ein Kostüm beim Sex zu tragen. Tatsächlich hat er selber viel Spaß daran, und so genießen beide erfüllte Stunden der Liebe. Der Sturm an Gefühlen ist für Rika manchmal so überwältigend, dass sie dabei in Ohnmacht fällt. Prompt fragt sie sich, ob Hajime überhaupt auf seine Kosten kommt.

Zweifel werden in ihr wach, als sie Beobachten muss, wie Hajime vom bisexuellen Chef des Cafés, in dem er jobbt, geküsst wird und ihm das offensichtlich gefällt. Angeblich bediene sich der Chef einer umwerfenden Technik, durch die ihm sogar jeder Hetero verfällt. Natürlich möchte Rika diese Technik erlernen, um Hajime ebenso verwöhnen zu können, und der Chef ist bereit, ihr einige Tipps zu geben, sehr zu Hajimes Verdross.

Dann machen die beiden Urlaub in einem Ryokan. Statt sich jedoch als Gäste bedienen zu lassen, helfen sie den Besitzern aus, die sich in einer Notlage befinden. Die Arbeit ist hart, aber nachdem Rika eine Unterhaltung der älteren Leute belauschte und erfuhr, wie ernst die Situation wirklich ist, gibt sie ihr Bestes und übertrifft alle Erwartungen. Nebenbei versüßt ihr der Umstand, dass ein traditioneller Kimono fast wie ein Kostüm ist, den Job.

Ein Praktikum führt Rika an Hajimes Schule. Beiden ist klar, dass sie sehr vorsichtig sein müssen, denn Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern sind verboten. Arata, Hajimes bester Freund, kennt das Geheimnis. Sein Verhalten irritiert Rika: Will er sie verraten? Was dann passiert, treibt beinahe einen Keil zwischen die Freunde ...

Der erste Band von „Cosplay Animal“ offerierte zusätzlich einige von der Main-Story unabhängige Geschichten. In der Fortsetzung konzentriert sich Watari Sakou gänzlich auf Rika und Hajime mit relativ in sich abgeschlossenen Kapiteln, die aufeinander aufbauen.

Eingebettet in nachvollziehbare Alltagsszenen, die z. B. in der Schule, im Urlaub oder in Rikas Wohnung spielen und auch die Sorgen und Wünsche behandeln, die man als Schüler oder Student hat, ist die Liebesgeschichte der sympathischen und experimentierfreudigen Protagonisten. Sie genießen ihre gemeinsamen Stunden und probieren so manches aus: Cosplay-Kostüme, Bondage, S & M.

Dabei geht die Mangaka nicht sonderlich ins Detail (dafür sind andere Künstler wie z. B. Tori Maja zuständig). Vielmehr versucht sie zu vermitteln, dass man mit etwas Phantasie viel mehr Abwechslung und Spaß bei der Liebe haben kann und es überhaupt nicht pervers ist, seinen Neigungen nachzugeben. Tatsächlich sind es gerade jene, die erst die Nase rümpfen, die sehr schnell bereit sind, entsprechende Erfahrungen zu sammeln, wenn sich die Gelegenheit bietet.

Darüber vergisst Watari Sakou jedoch nicht, dass das Wichtigste in einer funktionierenden Beziehung die Liebe ist. Selbst die raffiniertesten Tricks sind belanglos und erzielen nicht die gleiche Wirkung, die ein Kuss hat, den man von der oder dem Richtigen bekommt. Durch diese Message unterscheidet sich „Cosplay Animal“ von den meisten romantisch-erotischen Mangas, die derzeit angeboten werden, denn leider viel zu oft werden in diesen Liebe und Sex gleichgesetzt (u. a. in den Titeln von Kasane Katsumoto, Kanan Minami, Kayono ...).

Von daher wendet sich die Serie an ein Publikum ab 16 Jahre, das sich für realistischer inszenierte Liebesgeschichten begeistern kann. Hat man Freude an Reihen wie „Akihabara Shojo“, die eine unterhaltsame Story mit ein wenig aufklärender Information verbinden, sollte man „Cosplay Animal“ eine Chance geben, darf sich aber nicht an den regelmäßig eingestreuten superdeformierten Abbildungen zwischen den ansprechenden Zeichnungen stören. (IS)



Robert Labs

Domicile 1

Tokyopop, Hamburg, 12/2009

TB, dt. Manga, Mystery, Dark Fantasy, 978-3-86719-506-5, 176/650

5 Farbseiten

www.tokyopop.de

<http://robertlabs.deviantart.com/>

Der 1982 geborene Robert Labs ist der erste dt. Mangaka, der von einem der hiesigen Verlage veröffentlicht wurde.

Er debütierte mit „Dragic Master“ und zeichnete längere Zeit für das Magazin „Banzai“ seine Serie „Crewman 3“, ehe es für einige Zeit etwas stiller um ihn wurde und er sich anderen künstlerischen Bereichen zuwandte wie etwa der Gestaltung einer Bühnendekoration für die Gruppe Tokio Hotel.

Mit „Domicile“ kehrt er nun in die Welt der Mangas zurück.

Der Bau des Kölner Doms wird von vielen Sagen und Legenden begleitet. Die bekannteste davon ist wohl die des Baumeisters Gerhard, der einen Pakt mit dem Teufel schloss.

Basierend auf diesem Mythos erschafft Robert Labs seine eigene Geschichte. Was, wenn der Baumeister den Teufel und seine Dämonen nicht besiegte, sondern nur bannte? Was, wenn er bei diesem Unterfangen Hilfe hatte? Und nicht zuletzt: Was, wenn diese Erkenntnisse und Geheimnisse tief in den Gewölben des Doms in einem magischen Buch, das nur darauf wartet, gefunden zu werden, bewahrt wurden?

Kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und des Dritten Reichs macht sich die junge Melissa zusammen mit der Chinesin Xin auf die Suche nach einem geheimnisvollen Vermächtnis, das ihr der Vater hinterlassen hat, unmittelbar bevor er von der Gestapo geholt wurde, und von dem sie nicht weiß, was es eigentlich ist. Es handelt sich bloß um eine Postkarte des Doms, auf dem seltsame Zahlen notiert sind.

Zu ihr gesellt sich eine Schar junger Diebe und Deserteure, die auch nur überleben wollen. Aber auch die können nicht verhindern, dass Xin entführt wird, als Melissa das Erbe ihres Vaters birgt und in dem Buch zu blättern beginnt.

Stattdessen erscheint ein geflügelter Fremder namens Cebrail, der behauptet ihr Domicile zu sein. Er macht ihr klar, dass sie eine Art ‚Büchse der Pandora‘ geöffnet und all die Dämonen wieder frei gelassen hat, die einst gebannt waren.

Und nun sei es an ihr, das rückgängig zu machen – denn sie könne sich dieser Verantwortung nicht mehr entziehen.

Actionreich beginnt die zunächst in drei Teilen konzipierte Saga um Engel und Dämonen und wirft den Leser mitten in die verwirrend scheinende Handlung. Erst nach und nach erfährt man, wer die Figuren aus der Vergangenheit sind und lernt den Hintergrund der ganzen Saga kennen.

Aber auch in der Gegenwart geht es verschachtelt weiter, da sich die raue Gegenwart mit Erinnerungen der Mädchen abwechselt. Gerade hier und jetzt wird nicht viel erklärt, vermutlich, damit man die geradlinige Geschichte nicht sofort durchschaut.

Denn das junge Mädchen begeht einen folgenschweren Fehler und muss sich schon bald einer grausamen Wahrheit stellen. Sie hat die Dämonen freigelassen, die nun das in Trümmern liegende Köln verwüsten und reiche Beute unter den ahnungslosen Menschen machen. Und das hält die Spannung aufrecht und weckt natürlich die Neugierde auf die Fortsetzung.

Insgesamt kann sich der Manga sehen lassen. Er ist zwar am Anfang etwas verwirrend, erweist sich aber dann als kurzweilige Lektüre, wenn sich die einzelnen Elemente zusammen fügen. Albernheiten spart er sich ganz, was sicher auch älteren Lesern angenehm auffallen dürfte.

So erweist sich „Domicile“ als routiniert erzählter Mystery-Manga, der keine Wünsche offen lässt. (CS)

GELIEBTER FREUND



Shouko Hidaka Geliebter Freund

Shiranai Kao, Japan, 2008

Carlsen Manga, Hamburg, 01/2010

TB, Manga, Boys Love, Romance, 978-3-551-77796-6, 190/595

Aus dem Japanischen von Klara Schulze

Leseempfehlung: ab 16 Jahre!

www.carlsenmanga.de

<http://cyclerecycle.blog85.fc2.com/>

Als sie noch klein waren, spielten die Nachbarjungen Haruyama und Tanabe oft miteinander. Tanabe hing sehr an seinem Freund und fing nur seinetwegen ebenfalls mit dem Tischtennis an. Schon bald überflügelte er dank seines Talents Haruyama, der sich prompt zurückgesetzt fühlte und den Kontakt rigoros abbrach.

Obwohl Tanabe bessere Angebote erhielt, besuchte er dieselbe konventionelle Mittel- und schließlich die Oberschule wie Haruyama, den die Präsenz des einstigen Spielkameraden, der ihn seit dem Bruch ignoriert, gewaltig irritiert. Als sie sich zufällig nach Unterrichtsende in der Turnhalle begegnen, kommt es zwar nicht zu einer richtigen Aussprache, aber zu einer wilden Fummelei. Haruyama weiß nicht, was er davon halten soll, und nach den Abschlussprüfungen trennen sich ihre Wege.

Erst einige Jahre später stehen sie einander wieder gegenüber. Haruyama arbeitet mittlerweile in einer PR-Agentur und soll Tanabe, der zum Tischtennis-Profi aufstieg, betreuen. Können sich beide endlich zu ihren Gefühlen bekennen?

Fujiwara wurde als Schüler von den anderen immer schikaniert. Zum Glück ging Karahashi stets dazwischen und wurde so zum Helden und der ersten großen Liebe des Jungen. Als sie einander Jahre später wieder sehen – Fujiwara arbeitet als Designer, Karahashi als Friseur -, ist Fujiwaras Enttäuschung groß: Sein Traummann, den er in unzähligen anderen Liebschaften suchte, hat sich völlig verändert ...

Heftige Zahnschmerzen treiben Sugita in die erstbeste Zahnarztpraxis. Obwohl längst Feierabend ist, kümmert sich Hoshino um den Patienten und lässt ihn ordentlich leiden. Sugita erträgt die Behandlung - und mehr - ohne Klage ...

Im Nachwort erzählt Shouko Hidaka, dass die Geschichten in Themen-Anthologien erschienen sind:

Die Titelstory und ihre beiden Sequels befassen sich mit einem ‚Widerspenstigen‘ und ‚durchnässten Kleidern‘. Zwar gelingt es der Künstlerin, ihre Aufgabe zu erfüllen, aber das Verhalten der Protagonisten wirkt oft erzwungen. Man erfährt in Rückblenden, wie sich die eigentümliche Freundschaft von Haruyama und Tanabe entwickelte, wie sie sich von einander entfernten und wieder zusammenkamen. Allerdings sprechen sie immer noch nicht über ihre wahren Beweggründe und verbergen ihre Unsicherheit und ihre Gefühle hinter vorgeblicher Gleichgültigkeit und sexuellen Handlungen. Als Erwachsene erhalten sie noch einmal eine Chance.

Das Thema ‚hässliches Entlein‘ hingegen wurde originell und witzig inszeniert. Fujiwara schwärmt noch immer von seinem Beschützer Karahashi, der damals ein kräftiger, aber schüchterner, pickliger Junge war, den die Mitschüler ‚Monsterface‘ nannten. Nun sind die Pickel weg, das Haar ist lang – und Fujiwara ist frustriert. Erst nach und nach erkennt er unter dem veränderten Äußeren seine große Liebe wieder, denn innerlich ist Karahashi derselbe geblieben.

Der sadistische Zahnarzt Hoshino und sein masochistischer Patient Sugita sind das Resultat der ‚guter Doktor, böser Doktor‘-Vorgabe. Hoshino leidet darunter, dass seine Patienten, insbesondere die Kinder, trotz vorsichtiger Behandlung ständig jammern. Nun jedoch sitzt jemand auf dem Stuhl, der eine Menge aushält – und Hoshino genießt es, während Sugita alles willig erduldet und offenbar ebenfalls seinen Spaß an den unkonventionellen Behandlungsmethoden hat. Auch hier wirkt die Handlung sehr konstruiert, zumal die Quälereien recht weit getrieben werden und selbst im Rahmen von S & M ungewöhnlich sind.

Eine richtige Handlung und Charakterentwicklung fehlen weitgehend, da es der Mangaka vor allem um die Umsetzung der vorgegebenen Themen ging, die mit reichlichen erotischen Szenen garniert wurden. Die Abbildungen sind explizit, darum auch die Lese-Empfehlung für Genre-Fans ab 16 Jahre. Die Illustrationen sind klar und ansprechend und entschädigen für die oberflächlichen Geschichten. „Meine erste Liebe“ ist das witzige Highlight des Bandes. Am besten blättert man ein wenig in „Geliebter Freund“, um zu prüfen, ob man Spaß an den Storys hat. (IS)



Madoka Machiko
Geliebter Wetterfrosch 2

Tenkiyohou no Koibito volume 2, Japan, 2008

EMA, Köln, 01/2010

TB, Boys Love, Romance, 978-3-7704-7103-4, 192/650

Aus dem Japanischen von Monika Klinger

www.manganet.de

<http://home.a03.itscom.net/marox/>

Koganei und Chitose vom Frühstücksfernsehen sind trotz ihrer ausgelebten Gegensätzlichkeiten, die dem kleinen Sender hohe Einschaltquoten bescheren – der eine ist ein seriöser Nachrichtensprecher, der andere präsentiert das Wetter humorig in

Cosplay-Kostümen -, auch privat ein Paar.

Dann ziehen unverhofft dunkle Wolken an ihrem rosa Himmel auf, denn ein bekannter Journalist und Anchorman aus den USA soll den Sender auf Vordermann bringen und ihn konkurrenzfähig machen. Leon Kaiser spart nicht mir Kritik und hat das Frühstücksfernsehen besonders auf dem Kieker. Dabei scheint er nicht nur die Durchführung seiner Aufgabe im Sinn zu haben, sondern auch Chitose. Parallel dazu wird Koganei angeboten, in den USA bei Leons Sender ein Praktikum zu machen. Koganei plant abzulehnen, zumal es so aussieht, als wolle Leon ihn aus dem Weg haben, aber Chitose bestärkt deinen Freund darin, diese einmalige Chance zu nutzen.

Beide leiden schon bald unter der Trennung. Während Koganei sehr viel zu tun und darum wenig Zeit für Telefonate hat, versucht Chitose, als Kommentator voranzukommen, begeht jedoch einige peinliche Fehler. Koganeis Trostworte führen dazu, dass er sich erst recht für einen Versager hält und unter all dem Druck zusammenbricht. Prompt ist Leon zur Stelle und kümmert sich rührend um ihn ...

Nachdem die Serie sehr verhalten startete, kommt Madoka Machiko nun endlich in die Gänge. Die auf dem Klappentext von Bd. 1 versprochenen Verwicklungen nehmen im zweiten Tankobon endlich ihren Lauf, denn Koganei und Chitose, die sympathischen Hauptfiguren, werden getrennt, und mit Leon bemüht sich ein weiterer forscher und attraktiver Mann um Chitose. Es kommt, wie es kommen muss, da die beiden zu wenig miteinander reden, so dass ein Missverständnis und die Folgen eines Fehlers Leon zu seiner Chance verhilft. Chitose muss sich entscheiden, und damit sind die Probleme aber noch immer nicht vorbei.

Die Krise in der Beziehung zwischen Koganei und Chitose ist eingebettet in den Alltag junger Angestellter. Die Anforderungen, denen sie sich im Beruf stellen müssen, haben Auswirkungen auf ihr Privatleben und umgekehrt. Es müssen Entscheidungen getroffen werden, und manchmal gibt es gar keine Alternative. Koganei erhält die Gelegenheit, seine Kenntnisse auszubauen und passt sich offensichtlich schnell an. Anders Chitose, der sich ebenfalls weiterentwickeln will, aber überfordert ist, weil man ihn nicht einarbeitet und sofort Leistung verlangt. Der Leser darf spekulieren, inwieweit dies von Leon eingefädelt wurde bzw. ob die Geschehnisse nur zufällig in seinen Plan passten. Schließlich schlägt auch noch das Pech unbarmherzig zu – und wie es weitergeht, verrät der nächste Band.

Die Geschichte ist heiter erzählt und ansprechend illustriert. Die Künstlerin hat sichtlich dazu gelernt und konnte die Fortsetzung aus dem Doujinshi-Niveau lösen. Wer der Serie eine zweite Chance gab, wird nicht enttäuscht. Da es keine expliziten Szenen gibt, eignet sich der Titel bereits für 14-jährige Boys Love-Fans und all jene, die auf nackte Tatsachen verzichten können. (IS)



Kasane Katsumoto

Love Beast 2

Koisuru Yajyu, Japan, 2007

Tokyopop, Hamburg, 11/2009

TB, Manga, Erotik, Romance, 978-3-86719-725-0, 192/695

Aus dem Japanischen von Yvonne Gerstheimer

Lesempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.tokyopop.de

In der ersten Folge von Kasane Katsumotos Geschichte „Love Beast“ wollte die junge Hinako eigentlich mit ihrem Mathematiklehrer flirten. Doch ganz unerwartet hat sich jemand anderes dazwischen gedrängt:

Go Hanzawa, in der Schule auch als Frauenverführer bekannt, der niemandem wirklich treu sein kann, macht sich nach dem Unterricht über sie her – und die eher schüchterne Kleine findet auch noch Gefallen daran, von ihm vernascht zu werden. Es bleibt nicht bei diesem einen Mal. Ehe sie sich versieht, trifft sie sich immer wieder mit Go und lässt sich von ihm von einem Höhepunkt zum anderen bringen. Die beiden sind nun so oft zusammen, dass sich Hinako inzwischen als Gos Freundin betrachtet. Immerhin beteuert er, dass er vielleicht den anderen Mädchen hinterher schaut, aber nur ihr wirklich treu ist. Aber offen zugeben, dass sie ein Paar sind, will er noch nicht, nennt ihr aber keine Gründe dafür.

Hinako ist verletzt, weil sie sich nicht vorstellen kann, dass er dies tut, um sie vor dem Hass der anderen zu schützen, sei es nun dem der Jungen, die Go eines auswischen wollen, oder der Mädchen, die sich betrogen fühlen. Da macht ihr ein anderer Junge, einer von Gos Rivalen, einen Vorschlag: Er will ihr dabei helfen, herauszufinden, ob Hinakos Freund seine Beteuerungen wirklich ernst nimmt. Und wie könnte das besser gelingen, als ihn eifersüchtig zu machen?

In der Bonus Geschichte gibt es diesmal ein Wiedersehen mit Kaho und Daichi aus „Hot Days“. Auch wenn die beiden ein Paar sind, so sind sie doch nicht eng genug zusammen, um einander wirklich so zu vertrauen, wie sie sollten. Denn als sich ein skrupelloser Musikproduzent dazwischen drängt, das junge Mädchen erpresst und ausnutzt, bekommt der junge Mann das prompt in den falschen Hals.

Auch dieser Band von „Love Beast“ spiegelt eine Entwicklung wieder, die schon eine ganze Weile bei den Mangas gang und gäbe ist. Erneut wird Lust mit Liebe verwechselt und propagiert, dass erst der Sex und dann die Beziehung Erfüllung bringt, auch wenn das ein Trend sein mag, der tatsächlich in der jungen Generation zu finden ist. Aber umso schneller kommt dann später das bittere Erwachen, wenn die Realität einen ganz anderen Ausgang nimmt als die erotischen Phantasien, die in beiden Geschichten des Bandes wieder einmal genussvoll ausgelebt werden.

Der Manga ist letztendlich zwar ansprechend gezeichnet, aber gerade die Dialoge und die Handlung gleichen dem, was die Mangaka bereits in vielen anderen ihrer Titel durchgezogen hat.

Der zweite Band von „Love Beast“ ist eine erotische Phantasie, für deren Verständnis und Genuss man eine gewisse Reife braucht, die dem Thema aber auch weiterhin keine besonders neue Variation abgewinnt. (CS)



Inoue Takehiko

Vagabond 17

Bagabondo 17, Japan, 2003

EMA, Köln, 02/2005

TB, Manga, Geschichte/Samurai, Action, Philosophie, Fantasy, 978-3-7704-6093-9, 198/650

Aus dem Japanischen von Holger Hermann Haupt

www.itplanning.co.jp

www.manganet.de

Kojiro steht zum ersten Mal einem Gegner im Kampf auf Leben und Tod gegenüber. Denshigoro kämpft, um zu finden, was er nie besessen hat:

Mut, Entschlossenheit, Kampfeswillen. Kojiro hingegen kämpft, um zu lernen, dass man einen Menschen nicht ohne jedes Gefühl töten kann. Sei es Hass, Wut, Blutdurst oder auch nur Lust am Tanz mit der eigenen Sterblichkeit: Wer nichts fühlt, nicht einmal Angst oder Schmerz, wird nicht als Krieger überleben.

Die blutige Begegnung wie auch Selbstfindung der beiden jungen Krieger wird von Yagoro überwacht, der Großes von Kojiro erwartet. Kanemaki hingegen muss erkennen, dass aus dem Kind, das er großgezogen hat, ein Mann geworden ist, der seinem eigenen Weg folgen muss.

Diese Fortsetzung der „Vagabond“-Reihe steht ganz im Zeichen von Aufbruch und gewaltsamer Veränderung. Kojiro wird wohl auch noch weitere Teile dieser Serie bestimmen, und das ist eine erfreuliche Aussicht. Mit diesem jungen Mann ist dem Autor eine Figur geglückt, die sich wirklich ungewöhnlich abhebt aus den Reihen unschlagbarer Schwertmeister – nicht zuletzt deshalb, weil Kojiro kein eigenes Schwert besitzt, sondern sich an den Waffen seiner Gegner bedient. Man darf also weiterhin gespannt sein, wie sich die Geschichte weiter entwickeln wird. (alea)



Clamp/Tsutomu Mizushima

xxxHolic Box 1, Ep. 1 - 8 (von 3), Japan, 2006

Nach der gleichnamigen Manga-Serie „xxxHolic“ von Clamp, erscheint bei EMA, Köln

Anime Virtual/AV Visionen, Berlin, 95.19.2007

2 DVDs im Disc-Set auf Displays in aufklappbarer Pappbox im offenen Schubert, Anime, Horror, Urban Fantasy, ASIN: B000WPJMYI, Laufzeit: ca. 200 Min. (8 Episoden à 25 Min.), gesehen 01/10 für ca. EUR 45.99

Bildformat: 4:3, PAL; Regionalcode RC 2

Sprachen/Tonformat: Japanisch, Deutsch (DD 2.0)

Untertitel: Deutsch, Polnisch

Altersfreigabe/FSK: 12

www.anime-virtual.de

www.clamp-net.com/

www.productionig.com/contents/works_sp/43/

www.productionig.com/contents/works_sp/22/

<http://funimation.com/yuko/>

<http://www.mmv.co.jp/special/game/ps2/xxxholic/>

Der Schüler Kimihiro Watanuki leidet sehr darunter, dass er Geister sehen kann. Sein größter Wunsch ist es, die Visionen endlich loszuwerden und ein normales Leben führen zu können. Ingeheim ist er in seine Klassenkameradin Himawari Kunogi verliebt, aber stets kommt ihm sein Mitschüler Shizuka Domeki in die Quere.

Der Zufall will es, dass Watanuki in einem seltsamen Haus mit noch seltsamern Bewohnern landet. Yuko Ichihara ist eine mächtige Hexe, die ihren Klienten Wünsche erfüllt, natürlich für eine Gegenleistung. Ehe sich Watanuki versieht, steht er in Yukos Schuld und muss für sie arbeiten. Dadurch wird er in Abenteuer hineingezogen, die nicht immer harmlos sind.

Hin und wieder erhält er Unterstützung von Himawari und Domeki. Zwar kann Letzterer im Gegensatz zu Watanuki keine Geister wahrnehmen, aber diese fühlen sich in seiner Nähe unwohl und ergreifen oft die Flucht. Dank dieser Fähigkeit wenden sich die Geschehnisse manchmal doch noch zum Guten, beispielsweise nachdem einige Schülerinnen die Geister, die sie riefen, nicht mehr loswurden und Watanuki bei einer anderen Gelegenheit unter einem Blumenbusch verschwand.

Aber nicht immer kann Watanuki helfend eingreifen. Yukos Klienten sind oft stur und ignorieren die Hinweise und Warnungen, so dass das Schicksal seinen Lauf nimmt wie im Fall der jungen Frau, die aufgrund schlechter Angewohnheiten ihren kleinen Finger nicht mehr bewegen kann, oder der Lehrerin, die sich der Macht einer magischen Affenpfote, die nicht für sie gedacht war, bedient und dafür den Preis zahlen muss.

Der Anime „xxxHolic“ folgt weitgehend den Vorgaben des Manga, doch entfielen die Bezüge zur Schwester-Serie „Tsubasa Reservoir Chronicle“, so dass man diese nicht kennen muss, um der

Handlung folgen zu können. Alle Episoden sind in sich abgeschlossen und werden durch die sich entwickelnden Beziehungen der Charaktere verknüpft.

Als Setting wählte man das Japan der Gegenwart. Wie so oft handelt es sich bei den Hauptpersonen um Schüler, die es mit Magie und magischen Wesen zu tun bekommen, deren Wurzeln in der traditionellen japanischen Mythologie zu finden sind, darunter Fuchs- und Blumengeister. Unerkannt oder ungesehen nehmen sie Einfluss auf die Menschen und die moderne Welt.

Nach und nach erfährt man mehr über Watanuki und Yuko, die genauso voller Gegensätze sind wie Watanuki und sein Quasi-Rivale Domeki. Während sich Domeki ruhig, gelassen und sarkastisch gibt, Yuko einen exzentrischen Lebensstil pflegt und sich häufig kryptisch äußert, ist Watanuki impulsiv, direkt und sorgt durch seine Überreaktionen für heitere Auflockerung, wobei das hysterische Gejammer schon etwas gewöhnungsbedürftig ist – aber Anime-Fans sind daran durch andere Serien gewöhnt. Nicht fehlen darf natürlich ein Maskottchen: Mokona sieht Pikachu ähnlich und ist ‚kawaii‘.

Im Vordergrund steht Yukos Geschäft, durch das die Steine immer wieder ins Rollen kommen: Gegen eine angemessene Bezahlung erfüllt die Hexe Wünsche. Ihre Klienten sind i. d. R. Personen, die Probleme mit sich und ihrem Umfeld haben, von Geistern oder einem Fluch heimgesucht werden, Rat erhoffen oder Träume realisieren wollen. Falls sie die Hinweise missachten, lässt sich das Unheil kaum noch aufhalten bzw. retten sich die Betroffenen mit einem blauen Auge, wenn sie doch noch einlenken. Die Storys sind spannend, dramatisch, manchmal sogar schaurig.

Auch an den Stil der Illustrationen muss man sich gewöhnen. Die Figuren sind überzeichnet, d. h., sie sind sehr groß und überschlang, haben lange Gliedmaßen und wirken recht kantig. Die Statisten werden oft sparsam und nur als Umriss dargestellt.

Dennoch macht es Spaß, die farbenprächtigen Episoden anzuschauen, und nach einer Weile stört man sich nicht mehr an den stilistischen Eigenarten des Animes.

Alles in allem ist „xxxHolic“ ein sehr schön gemachter Anime, der in erster Linie die Clamp-Fans begeistern dürfte, aber auch den Freunden von Mystery und Dark Fantasy gefallen kann. Die Reihe ist ab 12 Jahre freigegeben; die unheimlichen Geschichten unterhalten allerdings auch das reifere Publikum sehr gut.

Die Gestaltung der DVD ist optisch ansprechend. Einziges Manko ist das Fehlen eines Booklets mit Hintergrundinformationen zur Künstlergruppe Clamp, dem Manga und dem Anime. Bei einem Preis von fast EUR 50.- hätte Anime Virtual dieses kleine Extra wirklich spendieren können. (IS)

